



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries
and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

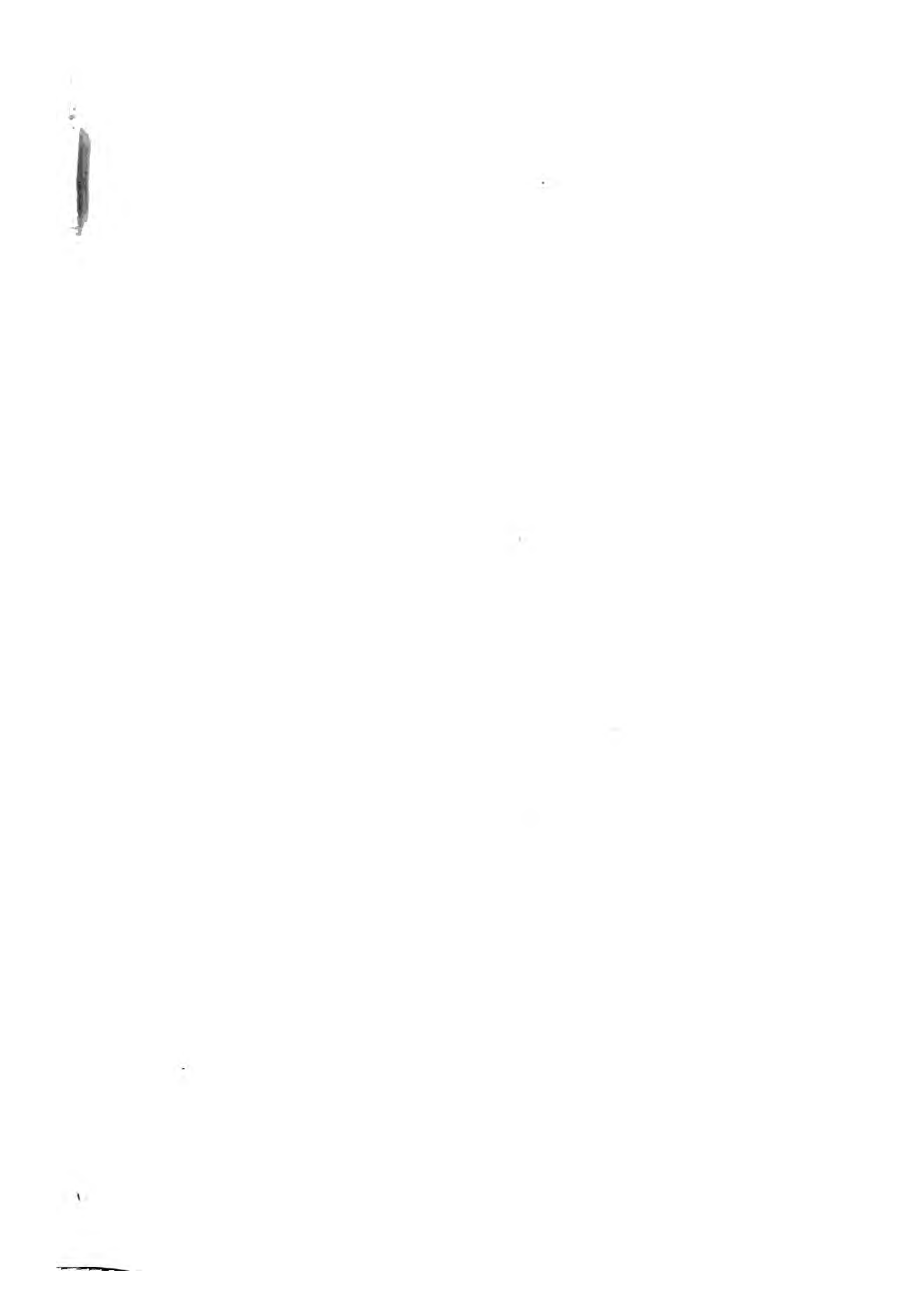
<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>

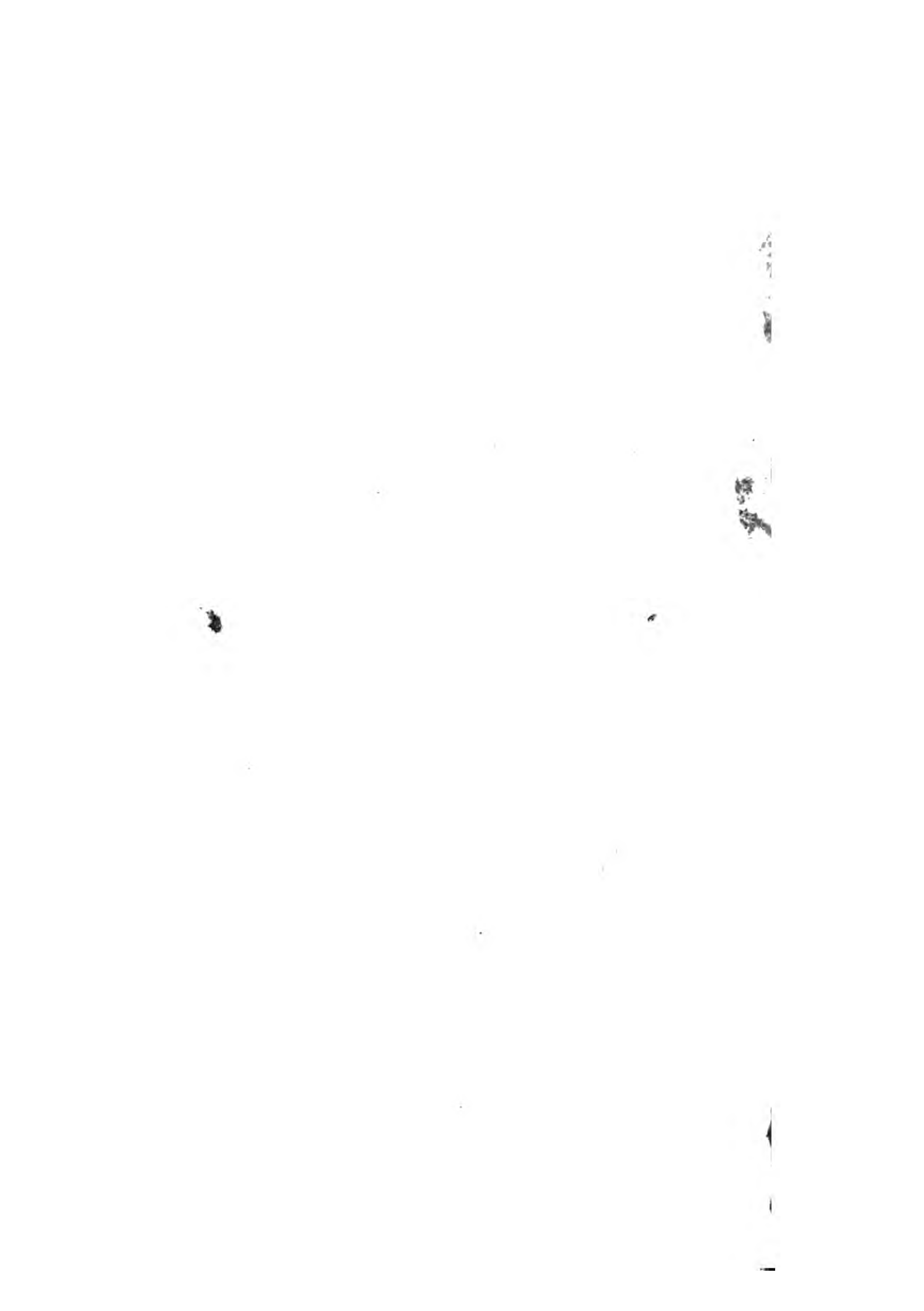


This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-
ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



Lib. Polon. A. 102





117-102

201

~~Handwritten text~~
~~Handwritten text~~
A102

Geordnete Sammlung
der
Regierungsschriften
und
Proklamationen

die
seit dem 23. März 1794 in Pohlen

erschienen

mit

einer nähern Beschreibung

der

Warschauer Revolution

von ihrem Anfange an bis auf den heutigen
Tag fortgesetzt

von

einem Warschauer Bürger.

Zweites Päckchen.

Warschau, 1795.



Lib. Bonn A102



Wir fangen diese Sammlung mit einigen Nachrichten vom Leben und dem Charakter des höchsten Anführers der polnischen Nationalinsurrektion an.

Er ist aus der Wojwodschafft Brzesc in Litthauen gebürtig, wurde im adelichen Kadettenkorps zu Warschau, das vom jetzigen Könige Stanislaus Augustus errichtet worden, erzogen. Die wenigen Ausichten in seinem Vaterlande bestimmten seinen Entschluß nach Amerika zu gehen, wo er sich Lorbeern sammelte, und in dieser Kriegsschule unter seinem Lehrer Washington zum wahren Helden bildete. Seine Thaten im letzten polnischrussischen Kriege sind glorreich, und noch im frischen Andenken seiner Landsleute, die mit Wollust unter seine Fahne eilten. Sein kühler, unerschrockner Muth, der ihn im hitzigsten Gefechte nicht verläßt, und überall an die Spitze stellt, hat ihm bei den gemeinen Russen, und bei manchem abergläubischen Offizier dieser Nation den Ruf eines kugelfesten Zauberers zuwege gebracht, denn sie haben gesehen, wie er im dichtesten Regels

regen mit seinem Degen unterm Arm ruhig aus seiner kleinen schlechten Dose Toback genommen, und nach genossener Prise wie bei einer Parade weiter kommandirt hat *).

In Gesellschaften ist dieser Held sehr angenehm, spricht gut in den meisten lebenden Sprachen, redt aber von allem andern lieber als von seinen Kriegsthaten. Man erkennt da gar nicht mehr den Offizier an ihm. Er hat einen reinen Bass und singt auch gerne. Seine Figur kann man nicht vorzüglich nennen, aber sie ist auch nicht auffallend häßlich. Der Wuchs ist mehr kleinlich. Sein Gesicht hat offene und wohlwollende, wenn gleich nicht schöne Züge. Das Auge ist feurig und brennt, die Nase aufgeworfen. Seine Kleidung ist höchst einfach. Die Haare

*) Die Russen hielten auch ihren Kosackengeneral Denisow, weil er nie verwundet worden, für einen mächtigen Zauberer. Seitdem er aber von Kosciuszko bei Maczawice geschlagen, glauben sie, daß er einen mächtigeren über sich hat. Es ist möglich, daß dieser Aberglauben den Wolsken manchen Sieg erleichtern kann, denn er ist wohl im Stande, den Muth und die Unerblichkeit, mit der eine Armee unter der Anführung eines Mannes, in dem sie was übermenschliches ahndete, fortre, in feige Verzagtheit umzuändern, wenn man nicht vielleicht einen andern Aberglauben als Gegengift auffindet.

trägt er abgeschnitten *). Sein 42stes Jahr hat er zurückgelegt.

Seine Glücksumstände sind die schlechtesten. Er besitzt keine Güter, und während seines zweijährigen Exils hat er selbst eine Pension von einer Landsmännin, aber ächten Patriotin, der Kastellanin Kamisnicka, einer würdigen alten Dame, ausgeschlagen, und bloß von seiner Pension aus Amerika gelebt.

Ehe nun die nähere Beschreibung der Wilsnager Revolution und die weitem Verordnungen des Warschauer provisorischen Rathes folgen; mögen noch hier eingeschaltet werden

I. Projekte und Bitten des Warschauer Volks an die Obrigkeit.

1. Da Gottesfurcht der Grundstein aller Nationalmacht und Völkerklugheit ist, so bitten die Einwohner dieser Stadt, daß der höchste Bischof dieser Stadt die Anordnung zu einem Dankfeste für den wundervollen Beistand der Vorsehung ergehen lasse, daß in allen Kirchen die 40stündige Andacht mit Pre-

*) So trägt sich die ganze Armee vom Offizier bis zum Gemeinen. Statt der seidenen und silbernen Scherpen sind zwirne eingeführt, und viele Offiziere gehen in Kurcken (kurzen Jacken) von ungebleichter Leinwand.

digten und Umgängen auf den Straßen, wovon sich kein Prälat, Kanonikus, Priester oder Mönch ausnehmen darf, gefeiert werde. Frömmigkeit ist ein mächtiger Schutz des Vaterlandes. Durch Verehrung des heiligen Kreuzes, und mit dem Gebethe des Herrn besiegten unsre Vorfahren immer ihre Feinde *). (wurde erfüllt.)

*) Es finden sich einige Spuren von der Bemühung der Mönche, Aberglauben bei dieser Gelegenheit zu verbreiten. So wollte ein Pfaffe gesehen haben und es beschwören, daß während der Revolution aus der Pfarrkirche der H. Jesus (der per eminentiam der alte stary Pan heißt) abwesend gewesen, und nachher erst zurückgekommen sey. Daraus bildete sich eine ganze Geschichte, nehmlich: er habe mit Maria über Warschau geschwebt, welche letztere aus ihrem Schooße Kugeln auf die griechischdenkenden Russen geworfen. Aus der Karmeliterkirche hat eine weiße Gestalt den Pohlen Pulver und Patronen zugebracht. Wahrscheinlich ist das durchaus ein Märchen, oder gar ein Pfaffenstückchen. Der heilige Bonifacius, der in einem nah an Warschau gelegenen Dorfe Czerniakou begraben liegt, und von den Russen schon vor einiger Zeit vieler Kostbarkeiten, die er ganz gegen den Charakter eines Heiligen mit ins Grab genommen hatte, ob er gleich wie andere Sünder nackt auf die Welt gekommen ist, beraubt worden war, hat auch ein Wunder gethan. Man unterließ, die politische Aufklärung mit der religiösen bei dieser Gelegenheit gleiche Schritte thun zu lassen, aus Furcht vor Unglauben. So heißt bei allen, die Religion zu einem Kapzaume des Pöbels

2. Da die Nation endlich einmüthig ihr Vaterland zu beschützen und über das künftige Wohl desselben zu rathschlagen entschlossen ist, so bitten die Einwohner ihre Obrigkeit, daß diese alle ihre Verordnungen und Gesetze täglich durch Anschläge an die Rathhausthüren, und an die Ecken der Straßen dem Volke bekannt mache, ferner daß die Vorschläge, welche das Volk zur Beschützung und Beglückung des Vaterlandes durch eine Deputation einiger Personen vortragen möchte, in 24 Stunden beherzigt, und über dieselbe entschieden werden möchte. (wurde erfüllt.)

3. Damit Gerechtigkeit im Lande blühe, und weder der Reiche noch der Arme Unrecht leide, so ersucht das Volk, daß man zu keinem Gerichte, weder Personen eines Ranges, noch eines Standes, noch solche, die mit einander verwandt sind, oder etwa mit den vorigen Aristokraten sich verstehen möchten, wähle, denn dadurch ist eben die Intrigue im Lande genährt worden, und die Ungerechtigkeit herrschend gewesen. (Wurde erfüllt.)

Herabwürdigen, jede Abweichung vom theologischen System, das eben so sehr lastet, als das mosaische Sittengesetz, von dem Christus befreite.

4. Damit das Vaterland schnellig ohne Aufschub gerettet werde, so bittet das Volk, daß bis zum 1sten May alle Kirchen der Stadt, sowohl als der umliegenden Gegend, die zum Warschauer Diafonate gehört, auf den Befehl der geistlichen Obrigkeit ihr überflüssiges Silber abgeben, und es mit Ausnahme der Kelche und Monstranzen in die Münze liefern. In künftigen glücklichen Zeiten mag die Nation es ihnen gegen die Reverse, welche sie jetzt empfangen, wieder ersetzen. Die Befreiung des Vaterlandes vom Feinde ist eine Religionsache, und der höchste Gott scheint durch den wundervollen Beistand, den er uns geleistet, diese Verordnung selbst zu fordern. (Wird zur Zeit noch nicht bewilligt.)

5. Daß kein Tischsilber weltlicher und geistlicher Herrn, oder Juwelen, welche der Stadt ihres Reichthums berauben, ausgeführt werden. Das Warschauer Volk bittet, daß die Polizei besondere Acht darauf habe. (Der Wink wurde befolgt.)

6. Daß der Handel, die Handwerker, und der Ackerbau, als welche Dinge die Seele und den Reichthum der Nation ausmachen, nicht leide; daß es denen, die diese Gewerbe treiben, von der Obrigkeit verboten werde mit aufzusehen. Denn ihre unnüt-

terbrochne Arbeit ist ein Beweis von innerer Ruhe; und wenn Privatleute nur Gelegenheit zum Erwerbe haben, so können sie mit ihrem Reichthume auch das Vaterland unterstützen. Zugleich verhindert das den Müßiggang. (Wurde nach Möglichkeit befolgt.)

7. Daß der Magnatism nicht länger herrsche, und sich in landesväterliche Intriquen einlasse; daß die Magnaten vielmehr die Patrimonia rei publicae und die Starosteien zur Masse geben mögen; wovon doch diejenigen auszunehmen sind, die nur eine Starostei zum Sond'liher Subсистенz haben; doch auch diese müssen post fata sua der Republik wieder zufallen. (Wurde nicht resolvirt.)

8. Da das vereinigte Volk das Vaterland beschützt, und für dasselbe Sorge trägt, so bittet es, daß weder geistliche noch weltliche Aemter ohne seinen Willen vergeben werden. Denn die Nation wird gewiß vorsichtig seyn, nur solche Personen zu wählen, die der Kirche nützlich sind, und dem Vaterlande wohlwollen. (Wurde nicht beachtet)

9. Auch bittet das Warschauer Volk die bewaffnete Nationalmacht, daß sie ungesäumt die Vaterlandsverräther, so wohl in Warschau als im ganzen Lande, auffuche, sie nenne, und dann sie nach ihrem

Verbrechen mit der darauf gesetzten Strafe ansehe, und zwar ohne Rücksicht auf Stand, Geschlecht und Rang, ohne Amnestie; denn diese hat nach aller Erfahrung den Ruin des Landes befördert. (Wurde ausgeführt.)

10. Die Verräther und Landesverkäufer, die über die Gränze gekommen sind, sollen vor's Gericht gefordert, und wenn sie sich in dem vom Gerichte anberaumten Termine nicht vor dasselbe stellen, sollen ihre beweglichen und unbeweglichen Güter konfisziert, und dem Kriegsfond zugestellt werden. Darum bittet das Volk die höchste Obrigkeit aufs dringendste. (Resolvirt.)

11. Endlich ersucht das Volk die Obrigkeiten der bewaffneten Nationalmacht, alle die Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die sich während der Revolution durch ihre Tapferkeit und Muth besonders ausgezeichnet haben, zu belohnen, sie an die Stelle derjenigen, die nicht mit ihrem Beispiele zum Schutze des Vaterlandes aufmunterten, zu avanciren. (Das geschah so auf ausdrücklichen Befehl des höchsten Anführers Kosciuszko. Die Offiziere, die nicht mitgefochten hatten, wurden verabschiedet).

II. Brief des Generals Jaellström aus Warschau vom 16 April 1794 an den Kriegsminister *).

Die ganze Kronarmee, deren Stärke sich auf 18000 Mann beläuft, hat sich empört; nur die Warschauer Garnison von 4000 **) ist noch aufgenommen. Die Konföderationen in Krakau, Sandomir, Lublin, Ebelm, Wlodzimierz und Lutz sind auf gut jacobinisch vor sich gegangen; selbst in den Hauptstädten dieser Wojwodschaften vergrößert sich der Sturm, wird heftiger, und eilt mit schnellen Schritten weiter. Die Lubliner Konföderirten erwarte ich hier mit jedem Tage, so daß ich übrigens meine ganze Hoffnung nur auf Gott und die gute Sache meiner Monarchin setze. Litthauen wird gewiß nicht unterlassen dem Beispiele der Krone zu folgen. — Ich bitte also um Gottes willen darüber ernstlich zu berathschlagen; denn hier müssen die Sachen geendigt

*) Dieser Brief wurde unterwegs dem Kurier an der litthauischen Gränze abgenommen.

**) Das heißt, Warschau müßte billig eine Garnison von 4000 Mann zur Besatzung gehabt haben. Da die Regimenter aber, die in Besatzung lagen, reducirt wurden, so blieb kaum die Hälfte; wie denn auch bei der Revolution wirklich nicht mehr als 2000 Mann regulärer Truppen waren.

sinn, ehe wir mit den Türken anfangen *). — Lassen Sie nur die Armee des Cołtykow einrücken, so wird alles bald beigelegt werden können. Sumarow kann ja indeß den Abgang dieser Truppen ersehen —

— — — — —
Denken Sie an mich, und arbeiten Sie zum Besten des Vaterlandes. Ich verbleibe lebenslang mit aller Hochachtung und Freundschaft.

Igelström.

III. Probe der Verfährungsart des Hrn. v. Sievers,
der vor dem Generale Igelström Gesandter war,

Aus dem beim und den Reichstag in Grodno hielt, in
Hrn. G. Igelström gefunden zwei Briefen an Hrn. Lambert, Sekre-
nen russischen
Archiv. tair der russischen Legation.

Erster Brief.

Die Nachricht, welche Sie mir unter dem 23ten September gaben, daß die Franzosen in Warschau den Grundsätzen ihres Vaterlandes noch nicht durch einen Eid entfast haben, ist mir äußerst unangenehm gewesen. — Der Herr Bielinski **) soll des:

*) Der Sammler wagt es nicht zu bestimmen, ob dies nicht ein Einschleßel des höchsten W. Rathes gewesen seyn mag.

**) Dieser Hr. Bielinski war zum Reichstagsmarschalle in Grodno durch russisches Geld erkaufte, und hatte zur Ver-

wegen das Amt eines Hofmarschalls verlieren, und nicht länger in Warschau bleiben. Ich werde die Verräther gewiß zu bestrafen wissen, und besonders diejenigen, welche Undankbarkeit mit so vielen schändlichen Handlungen verbinden. — Sie werden nun den Wojwoden Herrn Alexandrowitsch *) ersuchen, den Eid öffentlich in Gegenwart des Brigadiers Bauer abzunehmen, und diejenigen gefänglich einziehen zu lassen, welche sich etwa weigern sollten, diesen Schwur zu leisten. Sollte aber Herr Alexandrowitsch sich diesem

lohnung noch die Stelle eines Hofmarschalls erhalten. — Zu Ende des Reichstags machte er aber dem Hrn. von Sievers einen häßlichen Streich. Er war nehmlich zur Gegenparthie des Hrn. von Sievers, der in Gredno durch den Bischof Kossakowski auf Anstiften der Gegner von Sievers in Petersburg formirt war, übergegangen, und hatte am letzten Tage der Reichstagsversammlung in Abwesenheit des Hrn. von Sievers eine unbedeutende Sache noch zu überlegen gegeben, nehmlich, ob die polnischen Offiziere die Verdienstordenzeichen, die sie im vorigen Kriege wegen ihrer Bravour gegen die Russen erhalten, tragen dürften. Es ging durch. Und die Gegner von Hrn. Sievers brauchten dies zu seinem Sturze, und zu neuen Drohungen gegen Pohlen. — Darum ist Hr. von Sievers in der folgenden Periode so böse auf diesen undankbaren Marschall, der manchen Dukaten erhalten hatte.

*) Dieser gute Wojwode starb während der Revolutionserregung.

Geschäfte nicht unterziehen wollen; so wird ihm Herr Bauer im Namen des Generals en Chef erklären: daß diese dürftigen Jakobiner, als verschworne Bösewichter, durch russische Wachen in Verhaft genommen, und zu Wasser nach Wyschogrod im preussischen Antheil transportirt werden sollen. Man kann den Franzosen zur Ablegung ihres Eides drei Tage Zeit verstaten; wer aber in diesem Zeitraume meine Befehle nicht erfüllt, soll dann, wie gesagt, ohne weitere Umstände transportirt werden. Ich erwarte von Ihnen durch eine Stafette schnelle Nachricht, und verbleibe

Grodno, den 27. Sept.

J. v. Sievers.

Zweiter Brief.

Ich bitte Sie inständig dafür zu sorgen, daß die Franzosen ihren Eid ohne Verzug ablegen, und wünsche zugleich, daß Sie kein Geld sparen mögen, um die unruhigen Köpfe auffindig zu machen, welche den Vorsatz haben, der höllischen Jakobinersekte immer neue Proselyten zuzuführen. Ich würde Ihnen außerordentlich verbunden seyn, wenn Sie diese Ruhestörer in ihren geheimen Zusammenkünften überraschen könnten. Der General en Chef Herr Jgelström wird Ihnen bei allen ihren Unternehmungen schleunigst

nige Hülfe leisten, so daß Sie Ihren Entzweck also allemahl mit Leichtigkeit erreichen werden. Ich bin

J. v. Sievers.

Man fragt: ob die Revolution wohl erfolgt wäre, wenn Sievers nicht abgerufen worden wäre? und man muß mit Ja antworten, so bald man die Cracauer Insurrektionsakte liest, denn sie geht gegen die Thaten des Grodnoer Reichstags, das ist gegen die Theilung des Landes, die des Herrn von Sievers Werk ist, und unter seinen Augen unterschrieben wurde. Zwar hätte er für den Rest von Polen vielleicht besser gesorgt, als Igelskröm, der von keinem Ministerialgeschäfte die geringste Kenntniß hatte. Denn in dem siebenjährigen Kriege war er bloß Soldat und zwar ein guter Parthengänger gewesen, und daher durch sein absurdes Betragen und durch seine persönliche Hitze, die gleich mit Arretiren und nach Sibirien schicken fertig war, den Polen alles Elend der schrecklichsten Tyranney und des willkührlichsten Despotismus fühlen ließ. Er herrschte unumschränkt, wenn v. Sievers sich doch noch erinnerte, daß er nur ein Gesandter in einem fremden Lande war. Zwar in Grodno vergaß er dies auch. Denn wenn er im Reichstage was durchsetzen wollte, wovon er schon im

voraus nach Petersburg geschrieben hatte: In diesem oder jenem Tage der Hofgala soll dies und jenes hier in Grodno unterschrieben seyn, so ließ er gradezu die Kanonen auf den Saal der Reichstagsversammlung richten, in welchem der König doch natürlich sich auch befand, und stellte seine Offiziere in den Saal, die Soldaten aber vor denselben. Dann that die freie Reichstagsversammlung einer freien Nation bald alles, was die fremde Untergewalt forderte. Zum Beispiele. Es wurde zum Namenstage der Kaiserin die Unterschreibung des Theilungsstraftats besorgt, und der General von Igelskröm gab dann in Warschau ein großes Feuerwerk, illuminirte ein Lustlager, das er zusammengezogen, und fetirte aufs prächtigste. So mußten die Polen in ihrem Elende über sich triumphiren lassen! Dafür war ihnen aber auch die Freude aufbehalten, zu sehen, wie diese feigen Sklaven, die so lange sie gemißhandelt hatten, vor ihrer Rache ängstlich flohen.

Sehen wir nun auf die weitem Begebenheiten in Pohlen.

Am 19ten wurden gleich mehrere polnische Kommando's aus Warschau ausgesandt, um die Fliehenden zu verfolgen. Bis zum 23ten hatte auch der Brigadier

Woy

Boyecichowski sie über die Narew getrieben; Kwasniewski mit einem so eben errichteten Freikorps von einigen 100 Mann trieb sie aus Rarczew herüber nach der Pillica; Dabrowski reinigte den Weg nach dem Ramiſchen von ihnen. Mit ihm der General Haumann. Und so war in diesen ersten Tagen gleich die Landschaft Warschau völlig von Russen frei. Die Magistrate in kleinen Städten bewaffneten die Bürger, und die Bauern stellten sich allenthalben den Fliehenden entgegen, nahmen ihnen ihre Bagage ab, und brachten selbst viele Gefangene ein. Am 20sten wurden 90 Gefangene auf diese Art eingebracht. Da man sie zum Gefängnisse führen wollte, riß einer von ihnen einem nahe stehenden Polen das Pistol weg, und tödtete ihn damit. Nun kannte die Wuth des Pöbels keine Gränzen, und alle übrige Russen wurden auf der Stelle ermordet, die Schlachtopfer der Bosheit ihres eignen Landsmanns. Wo aber auch die Russen hinkamen, trieben sie arge Gräuelt. So z. E. in Kozienice, einer Stadt im Sandomirſchen. Nachdem der dort kommandirende Offizier die Nachricht von der Niederlage der Russen in Warschau erhalten, wurden alle Pferde weggenommen, die Schennen, Speicher und Keller geplündert, die
 nes Päckchen.

Wirthes ihres Viehes, ihrer Wagen und alles ihres Getraides gänzlich beraubt. In einem Umkreise von fünf Meilen um die Stadt wurden die Gegenden verwüstet. Aus dem dortigen königlichen Palais nahm man alles daselbst vorräthige Porzellan, Faïance, Bett- und Tischwäsche, Küchengeräthe, Betten und Matratzen fort. Den dasigen Gewehrfabrikanten wurde nicht nur alles Gewehr genommen, sondern man plünderte auch ihre Häuser, und nöthigte sie, sich selbst mit der Flucht zu retten. Die Wohnung des Direktors der Gewehrfabrik, Herrn Kownacki, wurde gleichfalls zerstört, und 1500 Stück, theils fertige, theils unvollendete, bei ihm befindliche Gewehre ins Wasser versenkt. Endlich nahmen sie die ansehnlichen Magazine des Königs, die zurückgebliebenen polnischen Invaliden, und fünf Töchter des Obristen Königs mit ihrer Gouvernantin mit sich fort. Die Oekonomiebeamten litten gleichfalls ansehnlichen Schaden, und selbst ihre größte Bereitwilligkeit, alles zu thun was man verlangte, konnte sie nicht vor Stockschlägen und andern niedrigen Verhandlungen schützen. Ja die zügellose Ausschweifung der Russen ging so weit, daß sie dem Magistrate drohten die Stadt zu verbrennen, wenn er ihnen nicht

Gegenstände ihrer niedrigen Luste verschaffte. Von dem Vorhaben das königliche Palais zu verbrennen wurden sie noch durch ein Schreiben des Generals Igelskröm abgehalten, der ihnen aber befahl, auf dem Marsche alles zu verheeren. Endlich mußten Juden und Christen ansehnliche Brandschatzungen liefern, und dennoch wurden die Häuser und Gewölbe alle geplündert. Den zogen verließ man dann die so hart mitgenommene Stadt, und zog weiter. In der Wojwodschafft Kawa wurden mehrere Dörfer von ihnen verbrannt, viele kleine Städtchen ausgeplündert, und die abscheulichsten Mordthaten verübt. Den Weibern schnitten sie die Brüste ab, und den Männern schlugen sie hölzerne Nägel in die Köpfe. Nicht nur am Morden, sondern am Martern der Elenden finden diese Barbaren ihr Vergnügen.

Während dies alles in den Kronlanden vorgieng, war auch im Großherzogthum Litthauen in der Hauptstadt desselben, Wilna, vom 22ten bis 23ten die Insurrection ausgebrochen, mit der aber die Samogitische Revolution, die selbst früher als die Warschauer geschah, zusammenhängt, von der die nähern Umstände folgende sind.

Ausbruch der
Revolur. durch der
Samogitien.

Der Ruf der Freiheit durch Koro,
an einem Ende des Reichs die
Bewohner eines so lang bedrückten Lan-
des zur Vertheidigung ihres Vaterlandes aufrief,
weckte vier muthige Bürger, Niesotowski, Chef eines
Pulks, Komuald Siedronc, Generalmajor, Anton
Prozor, Sohn des Wojwoden von Witebsk, und
Peter Sawisja, Landschaftsrichter von Rowno, zur
Befreiung der Bürger in Samogitien, die den 16ten
April erfolgte. Sie versammelten sich in Szawle,
und vereinigten sich mit dem dort in Garnison liegens
den Brigadier Sulistrowski, dessen Brigade nach
den Anordnungen des Feldherrn von Litthauen, Kos-
sakowski, reduzirt werden sollte, wozu der General-
major Chlewinski den Auftrag hatte. Auf die Vor-
stellungen der Insurgenten aber vereinigte er sich mit
ihnen. Diese Männer, und verschiedene Bürger der
Stadt schwuren nun die Russen in Litthauen zu ver-
tilgen. So groß dieser Vorsatz war, so schwierig
war auch die Ausführung desselben, weil die litthauis-
che Armee nothwendig vereinigt werden mußte. Die-
se Schwierigkeit wurde jedoch zum Theil durch einen
aufgefangenen Kurier gehoben, aus dessen Depeschen
man die Schwäche der russischen Truppen in Litthauen

erfaß. Mit desto bessern Ausichten eines glücklichen Erfolges eilten diese Männer, Miesotowski, Prozor, Gulistrowski und Chlewinski nach verschiedenen Gegenden zu den polnischen Truppenkorps. Giedroyc rückte noch in derselben Nacht mit 200 Kavalleristen gegen Szaty zu, wo das Regiment Kossakowski, des Kammerers von Kowno, stand. Auf seinem Marsche zog er die kleinern Kommando's an sich, und nachdem er in 39 Stunden einen Weg von 25 Meilen zurückgelegt hatte, langte er in Szaty an. Hier wieder setzten sich ihm die gegen das Vaterland verschwornen polnischen Kommendanten, und es kam in der Gegend von Szaty zum Gefechte. Es siegten die Vertheidiger des Vaterlandes, und drangen in Szaty ein, wo sie mit Leichtigkeit die Hauptwache und Ammunition eroberten. Der Obriste Sytejetin verband sich mit den Verfechtern der Freiheit, und so wurde der Ueberrest bald überwältigt. Von hier rückte Giedroyc nach Janow, woselbst er gleichfalls Kanonen und Ammunition erbeutete. In Marzynie nahm er den Kastellan Kossakowski nebst seinem Sohne gefangen, welcher Chef des in Szamle stehenden Regiments war. Auch geriethen mehrere Verräther des Vaterlandes in Gefangenschaft, und

die polnischen Truppen schlossen sich immer häufiger an ihre muthige Brüder an.

Indeß erhielten auf der andern Seite Niesetowski und Sulistrowski eben so glückliche Siege. In Posen brachten die Bürger freiwillige Geschenke zur Rettung des Vaterlandes dar. In Wilkomirz wurde das Pulk des Weywoden Kossakowski mit Gewalt aufgehoben, und so begaben sich auch von dieser Seite die Sieger eilig nach Wilna.

Endlich vereinigte sich mit dem Chlewinski in Kosiene die Kossakowskische Brigade. Der Brigadier Kossakowski und Vice-Brigadier leisteten anfänglich zum Schein den Eid der Treue, und entflohen alsdann als Meutidige nach Kurland. Allein sie fielen auf ihrer Flucht andern Polen in die Hände, und wurden arretirt. Verschiedne andere Pulke vereinigten sich mit Chlewinski.

Revolution
in der Stadt
Wilna.

So war Samogitien frei vom Joche, und nun brach die Insurrektion in der

Woywodtschaft Wilna aus. Die Stadt Wilna, welche von russischen Truppen unter dem Kommando des Generals Arseniew, und einer zahlreichen Menge Stabsoffizieren besetzt war, wurde schon längst durch die in der Mitte der Hauptstadt verübten

Gewaltthätigkeiten erbittert, indem auf Befehl des russischen Kommando's, die Herren Radziszewski, Fähnrich der Landschaft Starodubow, Brzestowski, Starost von Piuskie, der Prälat Bobuski, der Generaladvokat Grabowski und andere Personen arretirt und transportirt wurden.

Alles dieses würde jedoch noch nicht eine so schleunige und glückliche Revolution bewirkt haben, wenn nicht mehrere Provinzen des Reichs schon das Beispiel der Insurrektion gegeben und sie auch glücklich ausgeführt hätten, und wenn ferner der in der Kriegskommission zu Wilna präsidirende Feldherr Kossakowski, welcher im Geheimen alle Pläne mit dem Hrn. Tzelström verabredete, nicht angefangen hätte, gegen die Stabsoffiziere der polnischen Truppen Verdacht zu schöpfen und dieselben zu arretiren. — Herr Jasiński, Obrister des Ingenieurcorps, der seiner schon beschlossenen Verhaftnehmung zu entgehen suchte, war es eigentlich, der durch Muth und Klugheit sich selbst, die Stadt und das Vaterland aus der Sklaverey errettete. Zwar war er der Liebe seiner Mitoffiziere und des Beistandes der polnischen Truppen gewiß; allein in ganz Wilna befanden sich nur zwei reduzirte Kompagnien des 4ten Regiments, eben

so viele Compagnien des 7ten Regiments, und die lithauische gleichfalls schon reduzirte Artillerie. — Dessen ungeachtet führte Herr Jasinski seinen Plan, die Russen in Wilna zu vertreiben, glücklich aus. In der Nacht vom 22sten auf den 23sten April drangen die polnischen Truppen unter der Anführung entschlossener und muthiger Offiziere, aus den meisten Straßen gegen den Markt vor, und attackirten die Hauptwache, indeß ein andrer Theil polnischer Truppen die Wache des Generals angriff. — Eine, zwischen ein und zwei Uhr um Mitternacht, beim Zeughause abgefeuerte Kanone war das Zeichen zum allgemeinen Angriffe, welcher auch so glücklich ausfiel, daß die Hauptwache so gleich überwältigt, zwei auf dem Markte befindliche Kanonen erobert, die Wache des Generals niedergehauen, und der General selbst mit allen in ihren Quartieren befindlichen Stabs- und Oberoffizieren zu Gefangenen gemacht wurden. — Die Russen wurden bei diesem Vorfalle von einem solchen Schrecken ergriffen, daß man sie von allen Seiten entwaffnet herbei führte, und in die heil. Kasimierskirche auf dem Markte in Verwahrung brachte; kurz, Kanonen, Fahnen, Standarten, Ammunition, Magazine und Kriegskassen, alles fiel in

die Hände der Polen. Die ganze Aktion dauerte nicht zwei volle Stunden. Von feindlicher Seite blieben ungefähr 20 Mann, und eben so viele wurden verwundet; von polnischer Seite ist nur ein Mann geblieben, und einige verwundet. Da indeß die geringe Anzahl polnischer Truppen den wohl zehnmal stärkern Feind nicht allenthalben angreifen konnte, so hatten die in den entfernten Vorstädten gelegenen Kommando's, und ein vor der Stadt liegendes Kommando Zeit mit ihren Kanonen zu entkommen. Diese nahmen ihren Weg nach Grodno. Vor ihrem Abzuge steckten sie die Vorstädte an. Dieses Feuer wurde aber bald gelöscht. In polnische Gefangenschaft geriethen der General Arseniew, der Obriste Jarykow, der Obristlieutenant Neben, fünf Majore, ein Platzmajor, vier Kapitäne, 11 Lieutenante, 8 Unterlieutenante, ein Adjutant, 12 Fähnriche und Kornets, zwei Feldscherer, ein Kapelan, ein Kanzellist und 964 Unteroffiziere und Gemeine. Der polnische Feldherr Kossakowski, welcher bei seiner eigenen Wache eben so wie bei der Armee verhaft war, wurde von niemand vertheidigt. Als ihn die Offiziere aus dem Bette in den Arrest abholten, wurde der Adjutant Rudzinski, der einzige welcher mit sei-

ner Pistoie den Feldherrn vertheidigen wollte, vor den Kopf geschossen, der Feldherr aber wurde nach dem Zeughause in Arrest geführt.

Den 23ten April machten die Wilnaer darauf folgende Insurrektionsakte.

Wilnaer In: Wir Bürger des Großherzogthums
Insurrektionsakte. Litthauen und Einwohner der freien
Stadt Wilna haben — wie wir mit Dank gegen die
höchste Vorsicht erkennen — den glücklichen Augen-
blick erlebt, wo die Nationalinsurrektion uns von
der Tyrannei und dem Elende, das die eingerückten
Truppen fremder Nachbarn, und der verrätherische
stolze Ehrgeiz einiger weniger des Namens Polen
unwürdiger Landsleute über die Nation gebracht
hatte, wieder befreiete. Von demselben bürgerlichen
Eifer beseelt, wie die Einwohner des Kronlandes,
setzen wir, in der Absicht bürgerliche Freiheit und
Gleichheit herzustellen, und alle die nützlichen Zwecke
zu erreichen, welche in der Cracauer Akte vom 24ten
März 1794 vorgesezt sind, aufs feierlichste diese Akte
der Litthauischen Nation auf, die mit ihrem Leben und
Vermögen sich und das gemeinschaftliche Vaterland
schützen will, und jedem Sohne des Vaterlandes er-
klärt, daß wer nicht mit uns ist, unser Feind sey, so

wie sie auch die Lösung annimmt: Tod oder Sieg über unsere Feinde! Ueberdas werden wir in einem besondern Universal *) die Magistraturen ernennen, und ihre Vorschriften ihnen geben. Zum Nationalrathe dieser Provinz ernennen wir folgende: (Sie kommen in dem Universal vom 25ten April nochmals vor, wohin der Leser verwiesen wird) die wenigstens in der Anzahl von fünf die Personen zu den andern Magistraturen erwählen, und aus ihren Mitteln die Personen zu diesen Aemtern unverzüglich wenigstens bestimmen sollen. Wir heben also die jetzt bestehenden Obrigkeiten und Gerichte auf, nachdem wir hier auf öffentlichem Markte die Insurrection beschworen und unterschrieben haben.

In Warschau erschienen an diesem Tage folgende Schriften:

Note an die fremden Minister.

Der unterzeichnete Präsident des zu Warschau eingerichteten Regierungsraths unter der höchsten Anführung des Oberbefehlshabers der bewaffneten Nationalmacht Jadenus Kociusko, hat die Ehre dem Herrn N. N., Minister des Hofes N. N., zu benachrichtigen.

Note des Warsch. Präsidenten an die fremden Minister.

*) Man sehe unten den 25ten April.

tigen, daß, nachdem diese Stadt sich glücklich der Tyrannei widersezt, und die Uebermacht vernichtet hat, gedachter Rath für gut befunden hat, einen provisorischen Ausschuß zur Besorgung der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen, und zwar in den Personen der Herren Dzeduszycki, Mostowski, Malachowski, Deholi, Dziatynski, Koschanowski, Alor, Bulfers.

Diese Ernennung einer Comite hat den Zweck, dem Corps Diplomatique die Mittel zu erleichtern, ihre Noten, die sie unter gegenwärtigen Umständen übergeben möchten, mitzutheilen. Man wird so gegenseitig und ununterbrochen dem Corps Diplomatique ebenfalls alles das bekannt machen können, was dazu dienen möchte, die Bande und Verhältnisse, die zwischen Polen und den auswärtigen Mächten obwalten, zu befestigen. — Daher könne sich der Herr Minister N. N. vom Hofe N. N. entweder an diese ganze Comite, oder an ein Mitglied desselben wenden, und versichert seyn, daß diese Comite die nöthigen Aufschlüsse zu geben äußerst bemüht seyn wird. Der Unterzeichnete schmeichelt sich, daß diese Comite dasselbe erwarten darf, in Rücksicht der Anfragen oder Vorstellungen, die sie

ihrerseits oder im Namen des Rathes an den Herrn
N. N. machen dürfte. Warschau, den 23sten April
1794.

Ignaz Satrijewski

Präsident der Stadt Warschau.

Proclamation an das freie Volk der
Stadt Warschau.

Die Tapferkeit, mit welcher wir
die Hauptstadt von dem feindlichen Mi-
sitair befreit haben, hat die wenig eh-
renvollen Begriffe, die man in der
ganzen Welt vom polnischen Muthe hatte, zu
Schanden gemacht, und aber zugleich gelehrt, was
der freie Mensch vermag, wenn er seine Kräfte
kennt, und sie gebraucht. Unsere Entschlossenheit
dient ferner auch unsern Mitbrüdern zum Beweis,
daß sie die schändlichen Sklavenfesseln leicht zer-
brechen können, wenn sie ernstlich wollen. In die-
ser That hat die Welt, und wir selbst uns kennen
gelernt; sie legt den Grund zu unserer künftigen
Glückseligkeit. So groß aber auch dieser erste
Schritt unserer Nationalinsurrektion war, so nahe
ist er doch auch unserm völligen Verderben, wenn
unser Unternehmen nicht mit allem republikanischen

Proclamation
an das War-
schauer Volk
wegen der Re-
krutierung.

Eifer unterstützt wird. Ja, ihr Brüder, was ihr gethan habt, wißt ihr; wir aber müssen euch sagen, was noch zu thun übrig ist, und euch bei der Liebe für die Ehre und das Wohl des Vaterlandes, bei der Liebe alles dessen, was dem Menschen am theuersten ist, beschwören, daran zu denken, daß jene fremde Tyrannei, die über uns zu herrschen gewohnt ist, alle ihre Kräfte zur Rache aufbieten wird, und in unser voriges Elend zu stürzen, und die Nation der Polen samt ihrem Namen ganz zu vertilgen. Aber wir müssen euch auch versichern, daß wir nie die Opfer dieser rachsüchtigen Macht werden können, wenn nur unser Eifer, unsere Vaterlandsliebe, die Liebe zu uns selbst nicht verschwindet. Lassen wir daher nur nicht in unserm Eifer nach, verbinden und vereinigen wir uns vielmehr, weihen wir nur alles dem öffentlichen Wohl, dann bleiben wir ein freies Volk, niemand wird sich dann unterstehen uns zu beunruhigen, oder ein Sklavenjoch über uns zu werfen.

In dieser Gesinnung und den darauf gegründeten Maßregeln wendet sich der Rath, der für das Wohl der Nation und ihrer Freiheit wachen soll, an Dich freies Volk, und stellt Dir vor, daß, wie

wir nur mit bewaffneter Hand unser Glück errungen haben, wir es nur auch mit den Waffen erhalten können. Daher bitten wir euch, daß jeder, der sich nicht selbst unter die militärische Fahne begeben kann, in einem Protokolle auf dem Rathhause verzeichnen wolle, wie viel Leute zur Armee er stellen will, die gleich an die Regimenter abgegeben werden sollen. Dem Eifer und dem Vermögen eines jeden bleibt es überlassen, ob er seinen Rekruten bewaffnen, ihn kleiden und ihm Löhnung verschreiben will. Auch ist ein anderes Protokoll offen, wo jeder seine freiwilligen Geschenke einschreiben kann. Wir erwarten viele solche patriotische Beiträge, Mithürger! Laßt uns zum Schutze des Ganzen einen Theil unsers Vermögens hergeben, einen Theil — denn der rachergrimme Feind würde alles, auch noch das Leben nehmen. Die Stadt Krakau hat uns hiezu, so wie zur Insurrektion das Beispiel gegeben. Noch müssen wir euch ermahnen, immer zur Vertheidigung bereit zu seyn. Man bemüht sich, diesen Geist durchs ganze Land zu verbreiten. Wer endlich aus brennender Vaterlandsliebe ein eignes Korps werben will, den bitten wir bei seiner Vaterlandsliebe sich beim Rathe einzustellen.

J. W. Sakjewski, Präsid.

**Proclamation des Generals St. Mokras-
nowski an die Armee.**

Proclamation Der Geist der Tapferkeit, und der
an die Armee. heiligen Verzweiflung, der unter der
Anführung Tadeus Kosciusko, des höchsten Befehls-
habers der bewaffneten Nationalmacht, die polnische
Ritterschaft erweckt hat, der Nation ihren Ruhm
und ihre Unabhängigkeit wieder zu schaffen, hat auch
den polnischen Soldaten beseelt, der nun schon oft
die Bedrücker unseres freien Landes geschlagen hat.
Auch in unserer Hauptstadt, wo die ersten Handha-
ber der Tyrannei sich befanden, hat er sich verbrei-
tet. Am 17ten und 18ten d. M. begann das Volk
in eifriger Verbindung mit der Garnison die ruhm-
würdige Revolution. Der Kampf währte zwei Ta-
ge ununterbrochen, endigte sich aber mit dem Un-
tergange einiger tausend Feinde, die ermordet
wurden; 2000 wurden gefangen, die ganze Ar-
tillerie, Ammunition und Bagage ihnen genommen,
und so war die Hauptstadt von der fremden Heber-
macht befreit. — Am 3ten Tage der Revolution
begaben sich die Bürger auf das Rathhaus, mach-
ten den Aufzug zur Cracauer Insurrection unter An-
führung Tad. Kos., wählten einen provisorischen
Rath,

Rath, und ernannten mich zum zeitigen Kommandanten. Würdige Kollegen! Da schon der größte Theil unserer Truppen von demselben Geiste zur Beschützung der vaterländischen Rechte und der Freiheit beseelt ist, so bleibt mir nur übrig, Euch, die Ihr durch widrige Umstände bis jetzt gehindert wurdet, zur Vereinigung zu rufen. Uebersteigt alle Schwierigkeiten. Eure Losung sei Freiheit und Ehre. Das Beispiel unsers höchsten Anführers leuchtet euch vor. Das Ziel ist Befreiung des Landes und die Beglückung künftiger Nachkommen. Seht dann auf die Feinde, die Ihr in Eurer Nähe habt zu besiegen, und helft so zur allgemeinen Bemühung das Vaterland zu erretten, und wieder empor zu helfen. Denkt nur, daß Tod besser als schändliches Sklavenleben ist. — Ich befehle also dem Füsilierskommando in Sieduc (in Podlachien) und Piatos (Rock *), dem Pulke des Generals Wielak in Janow (im Trokischen) und der Ojarowskischen Brigade, daß sie auf dem nächsten Wege nach Warschau

*) In der Wojwodschafft Trock in Litthauen. Der Sommerhof der Schwester des Königs, Madame de Cracovie.

marſchire, und dieſen Aufruf an alle unterhabende Korps ſchickte. Warschau, den 23ſten April.

St. Mokranowski.

Der Rath trug ſeinem Mitgliede, Hrn. Deboſi, ehemaligem polniſchen Miniſter in Petersburg, auf, den Herren Baronen von Aſch, von Böhler und andern Perſonen von der ruſſiſchen Geſandſchaft die möglichſte Bequemlichkeit zu verſchaffen.

Der Rath vermehrte die Polizeykommiſſion mit einigen Perſonen, und gab ihr auf, die Staatsgefangnen genauer zu bewachen, ihnen Papier, Tinte und alle Schreibmaterialien zu nehmen, da man nicht undeutlich viele Pläne zur Entweichung gemerkt hatte. So wurde der Marſchall Aufwicz nur noch von der letzten Schildwache angehalten, da er durch die andern glücklich durchgekommen war.

Der Rath ließ durch das Kriminalgericht die Angelegenheiten der Verhafteten vorläufig unterſuchen, und befahl, daß ſie nach der Natur ihres Verbrechens in Klaffen getheilt werden ſollten. Zuletzt machte er noch eine Verordnung wegen der Reiſepäſſe, und ſetzte eine beſondere Kommiſſion zur Ertheilung derſelben nieder.

Den 24ten beschworen die Wilnaer ihre Konstitutionsakte auf dem öffentlichen Markte mit folgender Eidesformul :

„Wir schwören bei Gott dem Allmächtigen und Dreieinigen, daß wir dem Vaterlande mit Leben und Vermögen getreulich dienen, die durch die Insurrektionsakte bestimmten obrigkeitlichen Gewalten den willigsten Gehorsam leisten, alles was zur kräftigsten Aufrechthaltung der gegenwärtigen Insurrektionsakte dienen wird, eifrig und gerne thun, und alles, was uns von einer durch gegenwärtige Akte konstituirten Obrigkeit anvertraut werden wird, nicht nur geheim halten, sondern auch während der ganzen Insurrektion keine Privatrücksichten nehmen, auch nur einzig das Wohl des Vaterlandes vor Augen haben wollen, so wahr uns Gott helfe, und das unschuldige Leiden seines Sohnes.“

Darauf bestellten sie die besondern Obrigkeiten, und schrieben ihnen die Gränzen ihrer Macht vor.

In Warschau wurde wegen der Rekrutirung folches bekannt gemacht :

Der provisorische Rath unter den
 Vorschrift, in welcher Art. Befehlen La. aus Kosciusko. Da ohne
 die Refruten Vergrößerung der bewaffneten Macht,
 gestellt werden sollen.

die Freiheit, Totalität und Souverai-
 nität der Nation nicht wieder erlangt und begründet
 werden kann; so ist es eine der vorzüglichsten Bemu-
 hungen des Raths, diese bewaffnete Macht zu ver-
 größern, und deshalb hat er nach der Cracauer Ins-
 surrektionsakte die Stellung der Refruten nach den
 Schornsteinen in der Stadt und auf dem Lande, vor-
 läufig im Herzogthume Masuren verordnet. Was
 zuerst die freie Stadt Warschau betrifft, in der sechs
 Klassen von Schornsteinen gemacht sind, so stellen
 vier Schornsteine der ersten Klasse einen Refruten,
 fünf Schornsteine der zweiten Klasse einen, sechs der
 dritten Klasse einen, sieben der vierten Klasse einen,
 achte der fünften Klasse einen, neune der sechsten
 Klasse einen. Die siebente Klasse auf der Stadt Prag
 stellt von 10 Schornsteinen einen. Die Städte im
 Herzogthume Masuren stellen aus der dritten Klasse
 von 10 Schornsteinen einen, die aus der vierten Klasse
 von 12 Schornsteinen einen. In den Dörfern dieses
 Herzogthums wird nach der Cracauer Akte der Na-
 tionalinsurrektion von fünf Schornsteinen ein Refrute

geliefert. Alle Rekruten aus der ganzen Landschaft Warschau müssen von der Stadt Warschau in acht Tagen, von den Dörfern in 10 Tagen in die Kadet-Infanterien gestellt werden, wo der Kommandant des Herzogthums Masuren die Quittungen darüber geben wird. Warschau, den 24ten

Safrzewski, Präsident.

In Zastubow, im Trockischen in Litthauen, machte man heute den Aufzug zur Cracauer Insurrektionsakte.

Den 25ten verurtheilte das zu Wilna konstituirte Kriminalgericht den litthauischen Feldherren Kossakowski. Diesem Dekrete zufolge wurde er Nachmittags um zwei Uhr in einer Kutsche aus dem Zeughause abgeholt, und zum Galgen geführt, der vor der Hauptwache errichtet war. Der öffentliche Ankläger las ihm das folgende Dekret vor.

„In Sachen des öffentlichen Anklägers des Wohlbl. Kasper Elsner gegen Simon Corwin Kossakowski an derer Seite. Das Kriminalgericht
 „findet in den Annalen der polnischen Geschichte noch
 „kein Beispiel so frevelhafter That, als Simon
 „Corwin Kossakowski begangen hat, der sich gegen
 „sein Vaterland versündigt hat, da er 1792 mit

Todesurtheil
 des litthauisch.
 weiland Feld-
 herrn Kossakowski.

„russischen Truppen in die Republik einbrang, und
 „selbst als General einen Theil derselben kommandirte, dann mit der Targowitzer Bande den Intriguen und der Tyrannei der angränzenden Höfe zum Umsturze der Nationalkonstitution diente, und endlich seine so sich angemessene Gewalt zur Verhöhnung aller Rechte der Polen, und zur Erhebung seines thörichtigen Stolzes brauchte. Unterstützt durch die feindlichen Waffen maßte er sich in der Stadt Wilna den Titel eines Litthauischen Feldherrn an, zu der Zeit, da dieser Titel durch die Nationalkonstitution aufgehoben war, und that unverschämt, als wenn der Wille der Nation ihm denselben gegeben; und in dieser Vereinigung des polnischen Feldmarschallstabes mit der russischen Generalsstelle verheerte er ganz Litthauen, verfolgte unschuldige Bürger, die er alle haßte, ließ sie nach seinem Privatgefallen enfernen, und zwang andere, der Targowitzer Bande zu eidigen, dann beraubte er mit militairischer Macht diebisch den öffentlichen Schatz auf die Gancita seiner targowitzer Gesellen, und befaß die Kriegskasse zu seinem Gebrauche. Solche Verbrechen stolzer Vaterlandsverrätther können nun nicht ohne gerechte Strafe bleiben. Daher spricht

„das Kriminalgericht den benannten Simon Rossas-
 fowski Ehrenstellen, guten Nahmen und das Leben
 „ab, und verdammt ihn als einen Vaterlandsver-
 „rätber zum Tode am Galgen. Sein Vermögen
 „soll für den öffentlichen Schatz konfisziert werden.
 „Dieses Dekret soll gleich nach der Vorlesung auf
 „öffentlichem Markte, unter der Aufsicht des Kom-
 „mandanten der Stadtgarnison, vollzogen werden,
 „die Exekution der Vermögenskonfiskation wird der
 „Obrigkeit, an die dies gehört, übertragen.“

Hier folgen die Unterschriften der Assessoren des
 Kriminalgerichts.

Nach der Vorlesung des Dekrets beichtete der
 Feldherr. Nachdem er sich so zum Tode bereitet
 hatte, stieg er aus dem Wagen. Unter dem Gal-
 gen fing er noch an zu gestehen, daß er der Natio-
 nalsurrektion widere Befehle erteilt, wovon ihm
 auch die Beweise schon gegeben. Die Trommel
 wurde gerührt. Der Henker verrichtete sein Amt,
 und das Volk schrie: Es lebe die Republik! Der
 Körper hieng bis sieben Abends, und wurde dann
 unter dem Galgen vor der Stadt eingescharrt.

In Warschau erschien

Die übereinstimmende Antwort der fremden Minister auf die ihnen übergebene Note am 23ten d. M.

Note der in
Warschau ver-
bleibend. frem-
den Minister.

Der unterzeichnete M. N. hat die Ehre, dem Herrn Grafen Szarzewski für die ihm zugestellte Note zu danken; er wird diesen Weg, seine Anträge bekannt zu machen, unter den gegenwärtigen Umständen provisorisch gehen, und eben so die gehörigen Rücksichten auf die Anträge, die ihm gemacht werden dürften, nehmen. Warschau, den 25. April 1794.

M. N.

Der provisorische Rath in Warschau errichtete ein Kriegskommissariat.

Organisation des Kriegskommissariats.

Da die Aufstellung einer bewaffneten Nationalmacht zum Widerstande und zur Vernichtung der Feinde, die unser Land verheeren, durchaus eine schnelle und systematische Anordnung zur Beforgung der mancherlei Kriegsbedürfnisse erfordert, so errichtet der vorläufige Rath ein Kriegskommissariat, und giebt ihm folgende Einrichtung:

1. Es soll aus 24 Personen bestehen, inclusive des Generals Eichoff und des Majors Ortowski, welche die Direktion der Protokolle und die Buchhalterei verwalten.

2. Es wird in vier Departements getheilt. 1stes Departement für die Gewehre und Lazarethe. 2tes Departem. für die Bekleidung. 3tes Depart. für Lebensmittel und Fourage. 4tes Depart. für Pferde und Aufgeschwamm.

3. Alle diese Departements werden den ganzen Tag ihre Sitzungen im Pallaste des Bischofs von Cracau halten, wo jedes respective Depart. über die ihm zugehörigen Gegenstände sich beraten, seine Meinungen sagen, Projekte entwerfen, und Befehle ex-pleno annehmen wird. Das Plenum aber soll täglich zu einer bestimmten Stunde zusammen kommen, und vorläufig über die von den Departements vorgetragene Materien entscheiden.

4. Alle Dezfitionen, wie sie in pleno gemacht sind, sollen zugleich mit Bemerkung der Art, wie sie am geschwindesten ins Werk zu richten sind, durch den Generalmajor Eichoff, oder durch einen an seine Stelle aus dem Kriegskommissariate erwählten,

dem Kriegsdepartement zur letzten Entscheidung des provisorischen Rathes vorgelegt werden.

5. Das Kommissariat in pleno wird ein Protokoll seiner besondern Verhandlungen, und eine ganze Buchhalterei halten. Jedes Departement wird in besondern Büchern ein Verzeichniß der respectiven Verhandlungen seines Departements halten.

6. Man ist in pleno vollständig um bezubiren zu können, wenn außer dem Generalmajor Eichocki und dem Major Ortowski eine Person aus jedem Departement gegenwärtig ist.

7. Um im Departement eine Meinung zu fällen, müssen drei Personen seyn.

8. Alle Gegenstände in pleno und im Departement werden nach der Mehrheit der Stimmen entschieden. Sind sie gleich, so entscheidet der Präsident.

9. Das Kommissariat muß aber, ehe es die Lieferungen an jemand überträgt, wenigstens drei Tage vorher in 1000 gedruckten Exemplaren bekannt machen, in was für Art, was für Waaren, wie viel, und in welcher Zeit sie geliefert werden sollen; wer die billigsten Preise macht, dem muß die Lieferung gegeben werden, mit der Vorsicht, daß unter

jedem Kontrakte mit den Lieferanten beigefügt wird: wer den Termin nicht hält, und auch nicht mit authentischen Beweisen die Ursachen der Zögerung angeben kann, der muß die Hälfte des Werths seines Kontrakts an den Schatz bezahlen, oder es wird ihm abgezogen. Ueberdas müssen alle geschlossene Kontrakte gleich ins Archiv des Kriegsdepartements abgebracht werden.

10. Die Auswahl der Personen zum Kriegskommissariat, ihre Vertheilung in Departements, so auch die Anzahl von Personen, die in den Central- und Departementalkanzelleien arbeiten sollen, ist folgende:

Generalmajor Eichoffi, Major Ortowski, Czajkowski haben die Aufsicht über die Protokolle und Buchhaltereien.

Personen der Centralkanzlei.

(die vorher angestellten Personen, deren Namen nicht interessiren können.)

Das 1ste Departement: Hatmann, Kapitain von der Artillerie, Antoni, Kapitain von der Krongarde, Bergonzoni, General, Stabs, Medikus, Mannfenbeck, Antoni Chevalier, Jędrzej Monfreuil, Szadell (Chef) Kownacki, Directeur der Gewehrfabrik in

Kozłowiec, Gótfanski, Directeur der Eisenniebers-
lage (ad vocem consultativam), Bonnar, Lezner,
Kapitaine. Zwei Kanzellisten. Chef zur Aufsicht
der Lazareth.

Das 2te Departement, Michalczewski, Kapitin
der Krongarde, Baumann, Kapitin und Quartier-
meister, Michler, Tribes, Bogdanowicz.

Das 3te Departem. Grymar, Major, Bielski,
Kapitin, Mosski, Lieutenant, Betdowski, Oberst,
Schulz, Bürger, Lyszkiewicz, Stehnert, Krolski,
Fährich, Gaskowski, Lieutenant.

Das 4te Depart. Freier, Kapitin und Quar-
tiermeister der Garde zu Pferde, Tymieniewski, Lieu-
tenant, Witoff, Weissbeck.

Durch diese Organisation wurde der Polizeikom-
mission viele Erleichterung geschafft, die dies bisher
versehen.

Der Rath ernannte noch eine Comite zur Siche-
rung und Verpflegung der Gefangenen, und eine
andere zur Abnahme der freiwilligen Beiträge. Dem
Schanddepartement gab er den Auftrag, die Beiträge,
die man zur Zeit des Konstitutionsreichstages von 1791
versprochen, abzunehmen.

Den 26ten erließ der provisorische litthauische Rath folgendes:

Universal an die Woywodschaften, Provinzen und freien Städte des Großherzogthums Litthauen.

Nach so vielem Elende und so tiefer Erniedrigung sandte die höchste Vorsicht ^{Proclamation} an die Litthauer. endlich unserer Nation einen glücklichen

Zeitpunkt; die Tapferkeit nützte ihn. Wird die Tugend des Bürgers, und die Klugheit ihn nicht weiter verfolgen wollen? Geliebtes Vaterland, du bist gerettet.

Höre dann, litthauisches Volk, auf das, was nicht etwa ein schwacher König von seinem noch schwächerem Throne, oder ein verruchter Haufen, der den Namen Volk für bedeutungslos hält, sondern eine friedliche Verbindung deiner wohlgesinnten Söhne dir zuruft, die längst an deiner Befreiung gearbeitet haben, da du schon an derselben verzweifeltest.

Die tapfere Frankennation und andere bieten uns freundschaftliche Hände; sie verlängern unsere Insurrektion, und unterstützen uns auf mancherlei Art *)

*) Das ist nicht etwa von Geldunterstützung zu verstehen, sondern davon, daß sie durch ihren Krieg die gefährlichen Nachbarn Polens beschäftigen, und in Constantinopel etwa eine günstige Diversion zu machen sich bestreben.

Ihr Wunsch zur Vereinigung ist auf das gegenseitige Wohl zweier Nationen, nicht aber auf jene gleichnerische Raubpolitik gegründet, deren Opfer wir leider so vielmal waren. Wir haben aus zwei Sachen nur eine zu wählen: entweder die äußersten Kräfte zu unserer Errettung anzustrengen, oder grausamen Tod von der Hand unsrer feindlichen erbitterten Nachbarn zu erdulden.

Wir benachrichtigen euch, theuren Mitbürger, daß die litthauische Armee unter ihrem tapfern Anführer, dem Ingenieurbristen Jasinski, der alle Tugenden und die Thätigkeit eines braven Kommandanten besitzt, schon ihre Schuldigkeit gethan, und sich nun mit einander vereinigt hat. Die Residenzstadt ist frei von feindlicher Besatzung, der die Kanonen und Standarten abgenommen sind. Alle Soldaten, die wirklich hier waren, sind in unserer Gefangenschaft; der Ueberrest der ganzen feindlichen Macht in Litthauen muß binnen Verlauf einiger Tage auch in unserer Gewalt seyn, und wenn du, Nation, ist die Freiheit, zu der wohlwollende Brüder dich führen wollen, annehmen willst, so werden wir auf immer frei sein.

Am 24sten April haben die Wilnaer Bürger eine

Inſurrektionsakte gemacht, die gleichen Zweck mit der Cracauer hat, und dann die gemeinſchaftliche Beſchüzung des Vaterlandes beſchworen. Zum höchſten Rath haben ſie in dieſer Akte beſeſen den Herrn Joſeph Nieſiotowski, Woywoden von Nowogrodek, Anton Eujenbauz, Fährich von Wilna und Präſident der Stadt, Benedikt Morſon, Stanislaus Mirski, beide Schreiber von Litthauen, Michael Brzoſtowski, Staroſte von Mińsk, Dominic Marbut, Joſeph Pac, Staroſte von Biła, Michael Grabowski, litthauischer Stallmeiſter, Stanisław Wottowicz, Unterkämmerer, Tomas Bawrzcki, Erfährich von Litth., Nicolaus Chrapowicz, Marſchall von Orſzan, Valentin Gorecki, Kriegszahlmeiſter von Wilna. Benedict Karpia, Fährich von Upitſk, Michael Strażewicz, Marſchall von Upitſk, Joſeph Kocietta, Oberſter bei der litthauischen Armee, Kajetan Nagurski, Fährich beim Szawelschen Puſk, Wyzniowski, Unterkämmerer von Pronsſk, Nicolas Morawski, Ertriegsquartiermeiſter, Ladäus Wyſogierd, Anton Guliftrowski, Erſchreiber von Litthauen, Samuel Korſak, Ignaz Gietqui, beide Erwachmeiſter von Litthauen. Martin Poczobut, Rektor der Akademie von Wilna, Michael Karpowicz, Archidiafonus von

Smolenski, Georg Biatopiotrowicz, Anton Chlewinski, Generalmajor, Romuald Giedroyc, Generalmajor, Jastrzebski, Oberster des Ingenieurcorps und Kommandant der Stadt Wilna, Anton Lachniewski, Vizepräsident der Stadt. Diese Personen sind dann wieder zu verschiedenen Magistraturen oder Deputationen gewählt worden, und ihre Pflichten ihnen in folgender Art vorgeschrieben worden:

1. Das Kriminalgericht, das laut dieser Akte eingerichtet wird, hat alle die Vaterlandsverräther, die der gegenwärtigen Insurrektion durch Rathschläge und Bündnisse abhold sind, zu verurtheilen, so auch diejenigen, die sich ex crimine perduellionis gegen ihr Vaterland schon vergangen haben. Ihre gerichtliche Untersuchung soll kurz seyn, und wenn dringende Umstände es erfordern, so muß in 24 Stunden der Prozeß gemacht, und das Urtheil gefällt seyn; das Dekret befreit den Angeklagten mit einem Verweise des Anklägers, oder bestraft den Schuldigen mit dem Galgen. Zu diesem Gerichte sind ernannt: Joseph Niesiotowski, Nagurski, Korsak, Pomernacki, Richter der Landschaft Wilna, Warbut, Czyn, Unterwode von Wilna, Pac, Wyszogierd, Buchowied, Richter der Landschaft Wilna, Anton Worjymowski,

Mitt:

Rittmeister bei der Nationalkavallerie, Biatopiotrowice, Wrazowski, Major, Matthews Bobrowicz, Kammerer, Ladeu's, Morbas, Kammerer. Ignaz Woynicz, Bürger der Stadt Wilna. Das Gericht muß, wenn es komplet seyn soll, wenigstens aus sieben Personen bestehen.

2. Der Wohlfarthtsausschuß, der in dieser Zeit thätig seyn wird, hat alles das zu besorgen, was das Bedürfnis der Nationalinsurrektion erheischt, und die Mittel und Wege zur Erreichung desselben anzugeben. In diesem Ausschusse sitzen keine Richter, sondern in jedem Falle geben sie dergleichen Dinge an die respectiven Gerichte ab. Zu dieser Deputation sind erwählt: Grabowski, Chrapowicz, Wottowicz, Tyzenhausz, Karp, Morawski, Lowianski, Richter der Wilnaer Landschaft, Karpowicz, Tomaszewski, Miller, Frybes, Gottlib, Seydler, Bürger der Stadt Wilna. Drey Personen gehören wenigstens zur Vollständigkeit.

3. So wird auch ein Sicherheitsausschuß für diese Zeit in Thätigkeit gesetzt. Er wird über die bewaffnete Nationalmacht gebieten, für die allgemeine Sicherheit sorgen, und allen Maßregeln gegen die Nationalinsurrektion vorbeugen. Auch ist es seine stes Vächten.

Nicht darauf zu sehen, daß nicht nur nichts der Nationalinsurrektion zuwider gethan, sondern auch nicht gesprochen werde. Es hat auch dieser Ausschuss nicht seine besondern Richter, sondern gibt alles an die respectiven Gerichte ab.

Doch kann er mit militairischer Macht verdächtige Personen vorläufig festhalten. Nach angelegter Untersuchung, und wenn sie schuldig befunden, stellt alsdann in Ermangelung eines Klägers der öffentliche Instigator den Prozeß gegen sie an von Amtswegen, ohne dafür in Verantwortung gezogen werden zu können. Zu dieser Deputation gehören folgende Personen: Morzyński, Mirski, Bryostowski, Kociett, Gorecki, Mickiewicz, Kanonikus von Liefland, Simon Malewski, Professor der Wilnaer Akademie, Meier, Lachnicki, Dalskiewicz, Gucwicz, Lenko, Bürger der Stadt. Zur Vollständigkeit dieser Deputation gehören drey Personen.

4. Die Deputation für den öffentlichen Schatz wird demselben vorstehen, und ihre Pflichten, so wie sie der Schatzkommission auferlegt sind, erfüllen, und gleich ihre Verrichtungen anfangen. Ernannt sind dazu der Fürst Radziwiłł, Kastellan von Wilna, Dombrowski, Herain, Syruc, Richter der Landschaft

Kowno, Bawrzecki, der Geistliche, David Pilichowski, Offizial von Wilna, Bawynski, Trzaskowski, Nielubowicz, Juraba, Przemieniecki, Billing, Bürger der Stadt Wilna. Zur Vollständigkeit gehören ebenfalls drey Personen.

Alle diese Deputationen werden unter dem höchsten Rathe in Wilna thätig seyn; jede wird unverzüglich ihre Organisation entwerfen, und sie diesem Rathe zur Befräftigung vorlegen; so wie auch in ihrer Amtsführung immer das geschwindeste Vernehmen mit dem höchsten Rathe statt haben muß. Da aber die Personen, die zum Kriminalgerichte, und zu den übrigen Deputationen vom höchsten Rathe ernannt sind, nicht dem Rath ausmachen, sondern im Falle einer Vakanz aufs neue ernannt werden müssen, eben so als wenn im höchsten Rathe eine Stelle fehlt, so wird der höchste Rath durch die Mehrheit geheimer Stimmen die Vakanz ersetzen. Zum Beweise, mit welchem Eifer wir für die Rettung der Nation bemüht sind, so fordert euch, würdigen Bürger! der höchste Rath auf, daß ihr drey aus dem Fürstenthume Samogitien, aus den Wojwodschaften und Distrikten, und aus den Hauptstädten, nach Empfang dieses Universals abschickt, die sich mit uns zur gemeinschaftlichen

Vertheidigung verbinden, einen Akt zu dieser Ver-
 bindung, die die Erhebung der Nation zum Zwecke
 hat, aufsehen, und dann in unserm höchsten Rathe
 am öffentlichen Wohle mitarbeiten. Wenn so der
 höchste Rath durch die Zahl seiner würdigen Mitbrü-
 der vermehrt seyn wird, wird er sich erst im Stans-
 de danken, das Joch der schändlichen Sklaverei ab-
 zuwerfen, und sein Land ganz zu reinigen. Wecht
 dann in euch, edlen Bürger! die heilige Freiheits-
 liebe und den Geist, der eure tapferen Vorfahren be-
 seelte, greift alle nach ihrem Beispiele bei dem Lan-
 desaufgebothe zu den Waffen. Zu den Waffen, die
 sonst immer in der Hand der Polen siegreich waren.
 Stellt nach dem Beispiele der Krone in den Boywods-
 schaften Volontaircorps auf, seht wie dort die Blüthe
 der Jugend die Feinde besiegt und ehrenvolle Trophäen
 aufzeigt! Endlich, edlen Bürger! Stellt nach eurem
 Vermögen und guten Willen Rekruten zur Armee,
 schont nicht Vermögen und Leben, wenn es auf was
 größeres, auf Freiheit ankommt, redet in der freund-
 lichen Sprache der Natur zum Landmanne, der, da
 der Feind ihm seinen letzten Bissen Brod vom Munde
 genommen, im größten Elende und der größten Ver-
 zweiflung, vielleicht nur euren Befehl zum Aufstande

abwartet. Laßt ihm sein Eisen, das der wilde Soldat ihn zum Ackerbau nicht gebrauchen läßt, in die Brust der Feinde stoßen, und es so der Befreiung des Vaterlandes und der Freiheit weihen. Nur auf die gemeinschaftliche Nationalkraft müssen wir uns verlassen, alle unsere Hände müssen wir vereinigen, denn Neutralität ist ihr Verbrechen. Wir machen euch unser Lösungswort bekannt, edle Nation! Sieg oder Tod. Mit diesem haben unsere Truppen in vielen siegreichen Treffen große Vortheile errungen. Wer nicht mit uns ist, ist wider uns. Auf die Säulen der Bügertugend und Tapferkeit ist unser Revolutionsgebäude gegründet. Mit dem heiligsten Eide haben wir auf öffentlichem Markte es zu beschützen gelobet. (Es folgt der Eid, der oben schon angeführt ist.)

Noch bleibt uns übrig, euch, edlen Bürger! zu versichern, daß, da wir die Regierungen und Gerichte im Lande nur zur Zeit suspendiren, wir keinen Privatgewinn dabei suchen, auch keine Sancita dieser Art ausgeben, überhaupt nicht die Gesetzgeber seyn werden. Wir entsagen vielmehr in diesem gegenwärtigen außerordentlichen Falle, wo die Tapferkeit der Bürger den glücklichen Augenblick herbeige-

führt hat, in welchem wir zur Rettung des Vaterlandes arbeiten können, aller Pension, aller Belohnung und aller Vortheile, und wollen mit dem größten Eifer alle unsere Pflichten so lange erfüllen, bis die Republik ganz von fremdem Militair befreit, und von allen Vaterlandsverräthern gesäubert, und nach Bestrafung der Unthaten zum höchsten Gipfel des Glücks gebracht ist. Der höchste Rath und jede Deputation insbesondere wird nach Erforderniß der Umstände Proklamationen an euch, würdige Bürger! ergehen lassen; hört ihnen nur, wenn ihr nicht euern Ruin wollt. Dies Universal soll bei den öffentlichen Gottesdiensten verlesen und publizirt werden, und wir bitten den geistlichen Offizial, daß er die Befehle deshalb an die Spreu gelassen.

Mit der Unterschrift des höchsten Raths.

In Warschau erschien zur Befänstigung der Gemüther, die die schnelle Exekution der Verhafteten verlangten, folgende

Proklamation des provisorischen Raths
unter dem höchsten Befehle L. R.

Die Warschauer, weis die die Vaterlandsverräth. Mitbürger! vor euren Augen hat das vom Rathe erwählte Kriminalgericht den feierlichsten Eid geleistet. In eurer

Gegenwart wurde diesem Gericht seine bestraft wissen
 Organisation und Einrichtung vorges- wollen, wer-
 schrieben, damit die Richter ihre Oblie- den zur Ge-
 genheiten kennen lernen, ihr aber wüßtet, was ihr duld ermahnt.
 von ihnen zu fordern habt.

Der Rath rühmt den Eifer, mit welchem ihr den Prozeß gegen die verhafteten Vaterlandsverräther und ihre Bestrafung verlangt; denn wehe dem Lande, wo das Verbrechen unbestraft bleibt! Dies war lange Zeit die Quelle des Unglücks für Polen. Aber es ist auch eben so nothwendig, Mitbürger, daß alles nach einer festen Ordnung geschehe. Sonst könnten wir durch Uebermaß von Patriotismus in die nehmliche Anarchie fallen, aus der wir uns so eben retteten.

Ihr wißt es ja selbst, daß wir nach der Vernichtung unseres Feindes, die die Gottheit begünstigte, einen Aufseß zu der Cracauer Insurrektionsakte unter dem Oberbefehlshaber Tadeus Kosciuszko gemacht, und bis zur Ankunft dieses höchsten Befehlshabers nur einen provisorischen Rath eingesetzt haben. Durch diese Insurrektionsakte ist der Vaterlandsverrath dem Erkenntnisse des höchsten Kriminalgerichts aufbehalten; dem Stadt-Kriminalgerichte kommt

nur zu, über diejenigen Urtheile zu sprechen, die ich gegen diese Nationalinsurrektion etwas unternehmen, und die öffentliche Ruhe zu stören sich unterstehen.

Der Rath kann also nicht gegen den Sinn der Insurrektionsakte, der er beigetreten, Vorschriften dem Kriminalgerichte geben, die seine Macht erweitern, ohne dem heiligen Bündnisse entgegen zu handeln, von dem das Glück und der Ruhm des ganzen Poles abhängt.

Last uns fest halten an dem Bande das uns vereinigt! Last uns die Ordnung heilig halten, damit der rachschnaubende Feind sehe, wie friedlich wir unter uns, wie tapfer wir im Felde sind! Schon hat er mit seinem großen Schaden erfahren, was eine beleidigte Nation vermag. Seine einzige Hoffnung, uns aufs neue zu unterjochen, hat er immer noch auf eine Anarchie gesetzt, die er so eifrig wünscht. Aber unser Gehorsam gegen die Obrigkeiten, die wir selbst gewählt, und denen wir unser Vertrauen schenken, mag ihm zeigen, daß seine Hoffnung vergeblich ist.

Noch einmal wiederholt euch der Rath, würdige Bürger, daß, zur Erreichung unsers großen Vorhabens und zum Wohle des Landes, die Bestrafung der

am Vaterlande verübten Unthaten nöthig ist, aber auch das kann der Rath nicht verheelen, daß das Urtheil nicht vom Stadtgerichte, sondern vom höchsten Kriminaltribunale gesprochen werden muß. Und das Etablissement dieses Gerichts in unserer Stadt ist nicht mehr weit entfernt. Unser ehrwürdiger Oberbefehlshaber, Tadeus Kosciuszko, bereitet durch seine Siege ihm den Weg. Dann, geliebten Bürger, wird das Verbrechen ungesäumt seinen verdienten Lohn empfangen, da der Rath schon die nöthigsten Schritte dazu gethan hat, durch den Arrest der Schuldigen, durch die Untersuchung der dem Feinde abgenommenen Papiere, aus denen die Beweise gegen die Freveler geschöpft werden können.

Da habt ihr denn alles, was euch beruhigen kann. Was andere Verbrechen betrifft, die durch die Nationalinsurrektionsakte dem städtischen Kriminalgerichte zur Untersuchung angewiesen sind, so wird dies Gericht der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen.

Zwar theilen wir euch, geliebten Bürger, noch gern die Nachricht mit, daß auch in andern Gegenden Polens der Geist der Freiheit die Herzen beseelt. Wiedererlangung der Freiheit und Beschützung des Vaterlandes ist schon das allgemeine Bestreben. Aber

Ihr müßt auch wissen, daß im Herzogthume Litthauen folgende durch ihre Tugenden und eifrigen Patriotismus bekannten Personen, Bawrzedi, Landkotho von Bracław auf dem Reichstage unter dem Marschall Malachowski, Goltan, litthauischer Hofmarschall, Dziatinski, Chef des Regiments, das sich so tapfer bei der Revolution hielt, Michael Brzostowski, Staroste von Pinsk, und Radziszewski, Fähnrich des Dr. Strikts von Starodubow, sich in den Händen des Feindes befinden. Die Vernichtung des Feindes also, und zugleich die Befreiung dieser würdigen Mitbürger muß unser größtes Bestreben seyn. Ueberzeugt euch, Mitbürger, daß auch dieser Rücksicht wegen alle unsere Unternehmungen mit Ordnung geschehen müssen. Laßt uns daher nie von den Vorschriften, die wir annehmen, abweichen!

Bei der Vaterlandsliebe und beim allgemeinen Wohle bittet euch der Rath durch diesen Zuruf, daß er die Vorschriften, die ihr selbst ihm gabt, auch wirklich befolgen darf.

Safrzewski, Präsident.

Eine andere Proclamation des provisorischen Rathes war folgendermaßen abgefaßt:

Edlen Bürger! Ihr wißt ja Alle von der heiligen Revolution, die wir mit Eifer gegen die Tyrannei beschlossen, und glücklich ausführten. Wir haben die Nachricht erhalten, daß unsere Mitbürger in den Provinzen des Großherzogthums Litthauen, von dem nehmlichen Geiste getrieben, zur Befreiung des Landes und zur Beschützung der Existenz desselben eilen. Auf ihr Ansuchen und Bitte wollen wir sie mit unserer bewaffneten Macht unterstützen; daher schicken wir ihnen vier Kanonen mit gehöriger Ammunition, unter einem Offizier mit acht Kanonieren. Da ihre schnelle Ankunft an den Ort ihrer Bestimmung euch erwünscht seyn muß, so bitten wir euch bei der Liebe zum Vaterlande, daß ihr mit euren Pferden diesen Artillerietransport erleichtern wollet. — Ihr könnt dem Vaterlande keinen angenehmeren Dienst leisten, als den in dringender Noth. Wir trauen eurem Bürgerinn, und sind überzeugt, daß bei einem gemeinschaftlichen Bedürfnisse des Landes ihr euch dem Dienste der Nation nicht entziehen werdet.

Safrjewski, Präsident.

Den 27ten erging diese Proklamation:

Ladus Kosciuszko, höchster Befehlshaber der bes

maffneten Nationalmacht an die Bewohner der Woywodschaft Sendomir.

Es ist euch bekannt, Bürger, was unfre Truppen, unterstützt durch die tapfern Bewohner einer Woywodschaft, bisher in der Nationalfache gethan haben. Was sie bei der Unterstützung anderer Woywodschaften, vorzüglich der benachbarten auszurichten im Stande seyn werden, das überlasse ich eurer und der öffentlichen Ueberzeugung. Ich kann mir nicht ohne die heftigste Regung meiner Gefühle die Unthätigkeit der Sendomirer vorstellen. Wie, soll die Liebe zu eurem Vaterlande nur in unthätigem Worteifer, in leeren Wünschen, in thatenloser Erduldung bestehen, die sich zu keinem fühnen Schritte entschließen kann? Sollte es euch dann vortheilhafter seyn, dem Feinde unbewaffnet eure Verheerung zu erleichtern, als in Masse zu der gemeinschaftlichen Vertheidigung zuzutreten, um so jeden Raub, den er an euch sollte begeben wollen, kämpfend abzuwehren? Oder denkt ihr, daß die einzige Woywodschaft Cracau im Stande ist, euch und das ganze Land zu vertheidigen? So dachten wenigstens nicht die Einwohner der Gebiete von Chelm und Lublin, die euch in der edlen Insurrektion zur Va-

terlandsrettung zuvorgekommen sind. Hat das Beispiel der Eracauer die entferntern Bürger ermuntern können, wie ist es dann auch noch möglich, bei eurem Gewissen es zu verantworten, daß ihr beim Anblicke eurer benachbarten Landsleute, die die Waffen gegen den gemeinschaftlichen Feind erhoben haben, in Unthätigkeit, ohne Beistand, ohne Vereinigung mit denen haß bleiben können, die sich fürs öffentliche Wohl aufopfern! Wo muß man denn Polen, wo die Bürger suchen, die Freiheit, Integrität und Unabhängigkeit schätzen, ihrem Vaterlande treu, und für ihre eigene Ruhe besorgt sind? Landsleute, hat denn die Hand voll Feinde euren Eifer erstickt, oder erschreckt euch die geringe Zahl eurer erkauften, niederträchtigen, entarteten Mitbürger, die Polen erröthend in seinem Schooße nährt? Glaubst mir wer von euch zuerst die Losung: Zur Rettung des Vaterlandes! ausruft, und mit seinem Beispiele vorangehet, der wird es erfahren, wie leicht man dem Volke Muth und Entschlossenheit einflößen kann, wenn man ihm ein edles Ziel zeigt, und Ermunterungsgründe zum Patriotismus vorhält.

Landsleute, ißt kann man nicht an Formalitäten denken, und sich langsamen Schritts dem In-

surrektionswerke nähern. Zu den Waffen, Polen! zu den Waffen! Gott hat schon das polnische Schwert gesegnet, und seine mächtige Vorsehung hat die Mittel gezeigt, durch die das Land vom Feinde befreit werden kann. Es ist klar, daß wir in Masse zu besiegen müssen, und daß es nur von uns abhängt frei und unabhängig zu seyn. Vereinigt euch also mit allen euren Kräften. Eine bequemere Zeit wird uns kommen, da die Nation nach ihrem Gefallen sich eine Regierung wird wählen können; aber laßt uns durch Heldenmuth erst Bürgerglück verdienen. Wer nicht mit uns ist, ist wider uns. Ich glaube nicht, daß sich ein Pole in diesem Falle befinden werde. Trügt mich diese Hoffnung, und finden sich so niederträchtige Menschen, die sich dem Vaterlande widersetzen, so trete auch das Vaterland gegen sie auf, und übergebe sie der Nationalrache, ihrer eigenen Schande, und der strengsten Verantwortung. Den 17ten April im Lager bei Wosutow.

Jadew Rosciuszko.

Ferner machte der provisorische Rath des Herzogthums Masuren und der Stadt Warschau dem Volke die Einrichtung der Abgaben, die der Schutz des Landes erforderte, so bekannt:

Euer unerschütterter Muth, tugend- ^{Regulirung}
 hafte Bürger, hat die schändlichen Ges: ^{der Abgaben.}
 setz zerbrochen, in die euch fremde Tyrannei und
 einheimischer Verrath eurer ausgearteten Landess
 söhne geschmiedet hatten. Eure Tyrannen liegen
 schon im Staube; nur ein kleiner Theil derselben,
 der der Rache des Volks entkam, aber ist bei dem
 Andenken und dem Nahmen seiner Sieger zittert,
 bezeichnet seine Schritte mit Gewaltthätigkeit und
 der grausamsten Barbarei, nachdem er der Stadt
 entflohen, wo das Volk, das wie die Armee von
 Bürgerfinn und Tapferkeit entflammt ist, feierlich
 schwur, entweder frei zu leben, oder zu sterben.
 Zittert nun, ihr Tyrannen, samt euren Mitgesellen,
 den elenden Verräthern ihres eignen Vaterlandes.
 Die tapfere Nation der Polen, die sich unter die
 Fahnen der Freiheit versammelt hat, wird jenen
 zu widerstehen, und diese zu bestrafen wissen. Doch,
 Mitbürger, je herrlicher und glänzender eurer un-
 vergesslicher Sieg war, desto schrecklicher ist auch
 die Rache, die ihr vom Feinde zu erwarten habt.
 Da bleibt kein Mittelweg übrig. Wir müssen ent-
 weder alle umkommen, oder diesen Feind ganz aus
 den Grenzen der Republik vertreiben. Da ist gewis

kein Völk — denn die, welche das Vaterland ver-
 rathe haben und ißt mit scheelem Auge auf das
 selbe blicken, sind dieses Namens unwerth — aber
 kein Völk ist, sage ich, der in diesem Augenblicke,
 wo alle Kräfte zur Vertreibung der Tyrannen aus
 einem fremden Lande angewandt werden müssen,
 wo es um die Beschützung der Freiheit geht, nicht
 Leben und Vermögen, und die Hälfte seines Ver-
 mögens dem geliebten Vaterlande gerne weihet, da-
 mit nur nicht dies schandliche Joch uns wieder
 drücke. Der Muth und die Entschlossenheit, die ihr
 an den Festtagen des 17ten und 18ten dieses Mo-
 nats, an jenen Tagen, die euren Ruhm auf die
 späteste Nachwelt bringen werden, bezeuget, ist der
 sicherste Bürg, daß der Feind, wenn er sich noch-
 mals unterstehen sollte, dies mit seinem Blute ge-
 fährte Land zu betreten, nur Schande und Nieders-
 lage, ihr aber noch herrlichere Siegeskränze erlan-
 gen werdet. Aber bedenkt auch, würdige Bürger,
 daß euer feuriger Patriotismus umsonst gewesen ist,
 wenn er nicht auf alle mögliche Weise unterstützt
 wird. Ihr wißt, daß die unheiligen Hände der un-
 verschämten Vaterlandsdiebe den Schatz, den ihr
 durch euren Fleiß sammeltet, verschwenden; wir
 haben

haben ist nur wenigen baaren Geldvorrath, ohne diesen aber können wir nicht hoffen, die mit Blut unserer Mitbürger erkaufte Freiheit zu behaupten, noch das Leben eurer Gattinnen und Kinder zu beschützen; vielmehr haben wir nur die traurigsten Aussichten. Diesem muß der Rath abhelfen, dem ihr die Sorge für euer Schicksal anvertrauet. Zur Folge seiner ihm auferlegten Pflicht stellt er euch die Nothwendigkeit dar, auf das schleunigste den öffentlichen Schatz zu unterstützen, und setzt, um eure und die gemeinschaftliche Vertheidigung zu sichern, folgende Abgaben fest. Erstlich in Betreff der Stadt Warschau.

1. Alle Häuserbesitzer zahlen eine dreijährige Rauchfangsabgabe im voraus, nach dem Gesetze des letzten Warschauer Reichstages unter Malachowski. Sie wird von den Herrn Rozkiewicz, Warschauischem Exaktor, und dem Kaufmanne Minaszewicz im Respublikpallaste abgenommen.

2. Da alle Bewohner von Warschau an der Befreiung von der fremden Tyrannei gleichen Theil nehmen, so ist es auch billig, daß alle auf gleiche Weise die Lasten der Abgaben tragen; daher werden alle die zur Miethe wohnen, wenn sie auch ihre
 1805 Wärschen. C

eigene Besitzungen haben sollten, eine Miethsabgabe in folgender Abstufung entrichten. Diejenigen, die 50 bis 250 Fl. jährliche Miethe bezahlen, geben 10 von 100; diejenigen, welche 250 bis 500 Fl. bezahlen, geben 20 von 100; diejenigen, welche 500 bis 1000 bezahlen, geben 25 von 100, und das alles nach den wirklich bestehenden Kontrakten, oder, wenn diese nicht da sind, nach der genommenen mündlichen Verabredung. Diejenigen, welche unter 50 Fl. Miethe bezahlen, sind von dieser Abgabe frei. Sie wird im Krasinskfischen Pallaste von den Herren Jablonski und Barakowski abgenommen. Jeder Miethsman, der seine Abgabe bezahlt hat, wird die darüber empfangene Quittung dem Eigenthümer des Hauses, in welchem er wohnt, oder dem Burggrafen desselben vorzeigen. Sollte aber der Miethsman diese Quittung im Verlaufe der festgesetzten Zeit nicht vorzeigen, so ist sein Hauswirth unter eigener Verantwortung verpflichtet, der Ordnungskommission davon Nachricht zu geben, welche alsdann den ungehorsamen Miethsman zur Entrichtung einer dreijährigen Miethsabgabe verurtheilen wird.

3. Da aber nach obigen Punkten diejenigen,

welche in öffentlichen oder Privathäusern freie Wohnung haben, von dieser Abgabe frei seyn würden, und es doch billig ist, daß sie auch mit ihren Mitbürgern die Last der Abgaben eben so wie die Vortheile theilen, so setzt der Rath fest, daß jeder, der in einem öffentlichen oder Privatgebäude eine freie Wohnung hat, nach der Taxe dazu beeidigter Männer, die halbjährige Miethe, welche seine Wohnung tragen würde, an den Schatz abtragen soll. Diese Abgabe wird an die oben genannten Eraktoren entrichtet.

4. Alle Miethleute, welche Remisen, Fiakres, Aubergen, Garküchen, Billards, Bier- und Brandweinschenken, oder sonst öffentliche Häuser halten, werden den vierten Theil der im zweiten Punkte bestimmten Miethsabgabe, und überdies noch von ihrer ganzen einjährigen Miethe zu 10 von 100 zahlen. Diejenigen aber, welche in ihren eigenen Häusern Aubergen, Garküchen, Billards oder Schenken halten, sollen eben so, wie die zur Miethe wohnenden Aubergisten nach der von geschworenen Personen nach den Schornsteinen taxirten Miethe, 10 von 100 bezahlen. Diese Abgabe wird auch den Eraktoren abgegeben.

5. Alle vom öffentlichen Schatz beforderte Personen werden von ihrer halbjährigen Pension zu 10 von 100 bezahlen. Es wird abgenommen von den Herren Ehrzanowski, Intendant des Stempelpapiers, und dem Kaufmann Hering im Krasiński'schen Pallaste.

6. Alle Handlungsdiener werden von ihrer halbjährigen Pension bis 1000 Fl. 10 von 100, von dem was über 1000 ist, 20 von 100 bezahlen. Der Eractor von Lomża Wierzbicki, und Kabzanowski nehmen sie im Republikpalais ab.

7. Alle junge Leute, und Handwerksgefelln, welche auf Wochenlohn arbeiten, werden 6 Fl. von ihren Personen, welche sich ihre Arbeit aber Tagesweise bezahlen lassen, 12 Fl. abtragen. Die Herren Nietora und Anton Michalski nehmen sie im Republikpalais ab.

8. Alle Müller werden diese Abgabe nach folgender Abstufung entrichten. — Wassermühlen bezahlen von einem Stein 108 Fl. Roshmühlen von einem Stein 72 Fl., Windmühlen von einem Stein 36 Fl. Herr Nietora und Ant. Michalski nehmen sie im Republikpalais ab.

9. Alle Geistlichen und Klöster werden diese Ab-

gabe nach der Vorschrift des weiter unten folgenden Punktes über die Abgaben und Klöster im Herzogthume Masuren entrichten.

10. Um jedoch die Last der Abgaben den Bürgern zu erleichtern, so viel als möglich, so erklärt der Rath, daß bei der Entrichtung der Abgabe für baares Geld angenommen werden wird; Getraide aller Art, Pferde, Gewehre, Ammunition, Handwerksarbeiten; Häute, Lächer, Leinwand, Eisen, Blei, Ammunitionswagen, und andere Sachen welche der bewaffneten Macht nützlich seyn können. Jeder also, der seine Abgaben in Effekten zu entrichten wünscht, meldet sich deswegen beim Kriegskommissariate, woselbst ihm von geschwornen Taxatoren ein Schein über den Werth der abgelieferten Sachen ausgefertigt werden wird. Mit diesem Scheine begiebt sich alsdann der Bürger zu den oben angezeigten Einnehmern der Abgaben, von welchen er, im Falle der im Scheine angezeigte Werth der Sachen seiner Abgabe entspricht, eine Quittung erhalten wird, daß er seine Abgabe auf diese oder jene Art entrichtet habe; der Schein des Kommissariats bleibt jedoch bei den Einnehmern der Abgabe zurück. Sollte aber der Werth aller im Kommissariate abgelieferten Effekten

der Summe der Abgaben nicht gleich kommen, so wird der Bürger den Ueberrest in baarem Gelde zu entrichten verpflichtet seyn.

II. Die Entrichtung aller dieser Arten von Abgaben nimmt mit dem 1sten Mai ihren Anfang, und wird mit dem 1sten Junius geschlossen. Da jedoch der Schatz auf das schnellste mit einem Fond versehen werden muß, so muß die Hälfte dieser Abgaben nothwendig bis zum 1sten Mai abgetragen, die andere Hälfte aber bis zum 1sten Junius entrichtet werden. Jeder, der in dieser anberaumten Zeit seine Abgabe dem öffentlichen Schatz nicht entrichtet, wird durch militairische Exekution dazu genöthigt werden.

Die Besitzer geistlicher, erblicher und königlicher Güter, so wie die im Herzogthume Masuren befindlichen Juden werden ihre Abgaben in demselben Verhältnisse entrichten, als dieses die Bewohner und Bürger der Woywodschaft Cracau für ihre Gegend festgesetzt haben. (Diese Einrichtung folgt hier wie sie weiter unten steht.)

Die Entrichtung dieser Abgaben nimmt mit dem 1sten Mai ihren Anfang, und wird mit dem 30sten Junius geschlossen. Wer diesen Termin versäumt,

erhält militairische Exekution. Die Dörter, wo sie abgenommen wird, sind, wie sonst, Warschau, Eichasnow, Lowiza.

Dies, geliebten Bürger! sind diejenigen Mittel, welche dem Rathe am angemessensten schienen, um den Schatz gehörig zu versehen, denn davon hängt euer Geschick und das allgemeine Wohl mit ab, da ihr ja wißt, daß ohne den nöthigen Fond weder Militair gehalten werden, noch ohne dasselbe euer Haus, Habe und Familie geschützt werden kann. Erinnert euch also, daß ihr diesen Beitrag zu eurer eignen Vertheidigung gebt, daß mit diesem Gelde die unterhalten werden sollen, die euer Leben euch weihen, daß unser racheentbrannter Feind nichts mehr begehrt, als die Bürger der Stadt, die ihm solche Schmach anthaten, unter den Ruinen ihrer Häuser zu begraben, daß wir also alle die Opfer seiner Barbarei werden müssen, wenn wir nicht alles mögliche dem Vaterlande zur Unterstützung darbieten. Dieser Boden, der jetzt nach seiner Säuberung freie und glückliche Bewohner trägt, wird dann mit unserm, und dem Blute unserer Gattinnen und Kinder getränkt werden. Eilt also, geliebten Bürger! den Schatz anzufüllen. Freiheit ist die Mutter aller Tugenden, selbst des

größten Heroismus. Da euer Tapferkeit sie einmal errungen hat, so ist kein Opfer zu schwer, daß ihr nicht auch zu ihrer Erhaltung gerne brächtet. Daher ist der Rath voller Vertrauen auf euch, tugendhafte und tapfere Bürger! daß ihr alle, auf dies Universal, die allerdings etwas schweren Abgaben mit Vergnügen und frohem Herzen dem öffentlichen Schatz bringen werdet; dagegen versichert euch der Rath aufs heiligste, daß die Einnehmer dieser Abgaben aus der Mitte der tugendhaftesten Mitbürger, die schon euer Zutrauen besitzen, erwählt werden sollen, daß diese Abgabe nur zur Erhaltung der Armee, zur Beschützung der Freiheit, eures Vermögens und Lebens, zugleich zur Vernichtung der Tyrannei, die ein freies Volk in ihre schändliche Ketten schmieden will, angewandt werden soll. Denkt nochmals, lieben Bürger, daran, daß Freiheit oder Tod unsere Lösung ist.

Dies Universal soll allenthalben durch Trommelschlag bekannt gemacht werden. Warschau, den 27ten.

Safrzewski, Präsident.

Ferner erschien

Zuruf des provisorischen Raths an die
Bürger der Stadt Warschau.

Die Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit ließ aus eine Revolution zu Stande bringen, welche würdig ist von freien Seelen nachgeahmt zu werden, die lieber sterben als in Sklaverei schwachen wollen.

Die Warsch.
werden aufge-
boten, an der
Verschanzung
Warschau's zu
arbeiten.

Aber es ist nicht genug, tapferen Bürger! die Rettung des Vaterlandes angefangen zu haben, es muß auch geendigt werden, damit wir im Schatten des Ruhms und der Größe unseres Vaterlandes ruhen können.

Es ist unumgänglich nothwendig, Warschau zu besfestigen. — Zu diesem Zwecke sind Ingenieursoffiziere kommandirt worden, um die Punkte abzustechen, wo Verschanzungen angelegt werden müssen; es kommt nur auf einige Tausend Hände an, die an diese zur Rettung nöthige Arbeit Hand anlegen. — Wir rufen daher euch, alle Bewohner der Stadt, Alt und Jung, Mütter und Kinder, Herren und Diener, Klosterbewohner, Jechen und alle, die von der Vorsehung Kräfte und Gesundheit erhalten haben, auf, sich zum Schanzen einzustellen mit Hacken, Schaus

feln, Karren, Tragbahren, und allen den Geräthschaften, die zu der erwähnten Arbeit nöthig sind. Ihr Reichen! vergeßt eure Bequemlichkeit, ihr Vornehmen eure Geburt und eure hohe Würde. Stellt euch zu den Armen und arbeitsamen Bürgern, damit ihr, die ihr in einem Lande das Leben erhieltet, zusammen die Früchte der Freiheit und der Sicherheit eures Eigenthums genießen könnt.

Morgen fangen sich diese Arbeiten an. — Bürger! vernehmt diesen Zuruf. Das Vaterland befehlt es euch.

Zakrzewski, Präsident.

Der folgende Tag gewährte darauf auch den herrlichsten Anblick. Man sah Tausende von Menschen alles Standes, Alters und Geschlechts mit dem größten Eifer zur Arbeit eilen. Der Jude und Christ, der Russe, Türke, Deutsche und Pole, die Dame des ersten Ranges, und die Wurzelverkäuferinn, der hohe Adel neben seinen Bedienten, die Mönche und die Soldaten, der Friseur und Schornsteinfeger, der abgerissene Arme und ein gepukter Elegant, der alte Mann, und Kinder, die nur die Schaufel regieren konnten, arbeiteten neben einander im seltsamsten bunten Gemische, das man je sah. Der König selbst hat sich das Vergnügen gemacht, zu seinen Bürgern

sich zu gesellen, ihnen zu helfen, und durch sein Beispiel aufzumuntern. An jedem Feiertage ziehen nun die Gewerke und Bechen in Prozeßion zur Arbeit aus, und wer eine müßige Stunde hat, eilt zu einer Schanze, wo er immer Arbeiter und Arbeit findet, und verrichtet sie mit Lust. Die russischen Gefangenen und die preussischen arbeiten unaufhörlich. Da aber mehr als eine starke deutsche Meile auf diese Art mit Batterien versehen wird, wodurch Warschau in wirklich ein fester, haltbarer Ort wird, so ist es wohl nicht zu verwundern, daß in der Mitte des Julius noch nicht alles vollendet ist, obgleich der Eifer zum Arbeiten nicht erkaltet, vielmehr noch zuzunehmen scheint.

Den 28ten überreichte das Corps Diplomatique dem Grafen Dzieduszycki, Mitgliede der Comite der auswärtigen Angelegenheiten, folgende Note.

Die Unterzeichneten wissen, daß nach den Vorfällen in dieser Stadt am 17ten und 18ten des laufenden Monats, der Herr Baron von Asch, Minister-Resident Ihro Kaiserl. Majestät aller Rußen, und der Herr Baron von Bühler, der zum Minister nach München bestimmt war, samt den Personen ihres Gefolges gefangen gehalten werden; sie

Das diplomatische Corps bittet um die Freilassung einiger Personen von der russischen Legation.

glauben sich aber durch das Völkerrecht, und durch die übereinstimmende Sitte aller Nationen und durch die Achtung, die man den Ministern und Repräsentanten der Höfe schuldig ist, authorisirt, ihre Freiheit und die Rechte, die in allen Fällen eines Bruchs obwalten, für Sie zu reklamiren. Damit sie nun auf das schnelligste ihren Zweck auf dem Wege, den die Unterzeichneten in der gegenwärtigen Lage der Dinge vor sich haben, erreichen mögen; so wenden sie sich an den Herrn Grafen von Dzierzyski mit der festen Ueberzeugung, daß man auf diese Reklamation diejenigen Rücksichten nehmen wird, die den Grundsätzen, aus denen sie fließt, angemessen sind.
Warschau, den 28ten April 1794.

Erzbischof von Lheten, Apostolischer Nuntius.

von Buchholz, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister
Sr. Majestät des Königs von Preußen.

William Gardiner, bevollmächtigter
Minister Sr. Brittanischen Majestät.

de Toll, außerordentlicher Gesandter und
bevollmächtigter Minister Sr. Majestät
des Königs von Schweden.

der Chevalier de Priarte, Gesandte und
bevollmächtigte Minister Sr. katholischen
Majestät.

de Cache, Charge d'Affaires Sr. Kaiserl.
Königl. Majestät.

C. F. L. von Griesheim, Oberlieute-
nant und Charge d'Affaires Ihro Hoch-
mögenden.

Cartorius de Schwanefeld, Resi-
dent von Kurland.

Sax, Charge d'Affaires des Churfürsten
von Sachsen.

Der provisorische Rath machte eine

Ernennung der Personen zu einer Indagations-
deputation mit folgenden Worten bekannt.

Da der Rath bemerkt, daß sehr vie-
les auf die Untersuchung der Papiere *)
welche die Bürger von allen Seiten an
das diplomatische Departement abgeliefert haben,
ankommt, um sowohl das Komplott der Landesver-
räther, die sich zum Untergange des Vaterlandes

Einrichtung
einer Indaga-
tionsdeputa-
tion.

*) Aus denen wir selbst Proben gelegentlich liefern werden,
und schon geliefert haben.

zusammengerottet hatten, zu entdecken, als auch die feindlichen Anschläge kennen zu lernen, das diplomatische Departement aber, welches mit der Auswahl dieser Papiere seit kurzem beschäftigt ist, nicht geschwind genug die vermutheten wichtigen Nachrichten entdecken würde; so sehen wir, um dem Kriminalgerichte desto geschwinder Materialien zu verschaffen, und so aufs würksamste den zum Untergange des Vaterlandes geschmiedeten Plänen auf die Spur zu kommen, zugleich auch ein wachsames Auge auf alle die Nebelgesinnungen zu haben, die durch ihre Machinationen das Land gern wieder zu der ehemaligen Sklaverei zurückbringen möchten, und daher gegen die heilige Abicht unsers Aufstandes sabaliren, eine Indagationsdeputation fest, die aus folgenden Personen bestehen soll: Larnowski, Krzucki, Bogustawski, Megnion, Arciszewski, Kilinski, Kneski, Bernaur, Tauber, Clemens Kaczkowski, Joh. Adam Blum, Josef Ronderzki, Zablocki, der Consul, Ptonski, Chevalier, Lutoszewski, Sintkiewicz, Jacob Wegrzedzi, Peter Buffers, Stankiewicz, und Makowski, die höchstens 12 Stunden nach Bekanntmachung der gegenwärtigen Resolution ihre Sitzungen auf dem Rathhause der Stadt Warschau anfangen sollen. Die

Organisation dieser Deputation, und die Pflichten, welche den zu derselben ernannten Personen vorgeschrieben sind, werden durch eine folgende Resolution bekannt gemacht werden. Immer soll aber diese Deputation mit dem diplomatischen Departement in der engsten Verbindung stehen, aus welchem bei jeder Sitzung der Deputation sich zwei Mitglieder befinden, und präsidiren müssen. Anfänglich sonderte man zwar die diplomatischen Papiere von den Nationalpapieren ab, ist aber befiehlt der Rath, die Papiere aller Gattung, welche in den ehemaligen Wohnungen unserer Feinde gefunden, und vermöge Rathschlusses im Rathhause der Stadt Warschau aufbewahrt werden, in die Hände der obbenannten Personen, wenn sie komplet versammelt sind, gegen einen Revers des Präsidenten abzugeben; und deshalb befiehlt er auch seiner Kanzlei diese Verordnung zu öffentlicher Wissenschaft zu bringen. So geschehen Warschau, den 28ten April.

Sakrzewski, Präsident.

Eben so ernannte der provisorische Rath heute eine Deputation zur Untersuchung des Zustandes derjenigen, welche am 17ten und 18ten April Schaden gelitten.

Der provisorische Rath unter der Anführung Ladens Rosciusko.

Deputation
zur Unterstüt-
zung derer,
die am 17ten
und 18. Schas-
den gelitten.

Nachdem für die dringendsten Sicherheitsmittel gegen den Feind nunmehr gesorgt ist, so beschäftigt sich der Rath zuvörderst damit, die unglücklichen Hinterbliebenen derjenigen Bürger zu unterstützen, die entweder an den berühmten Tagen des Sieges über den Despotismus am 17ten und 18ten als ein Opfer ihrer Tapferkeit fielen, oder eine Beute der Rache des vor dem Volksaufstande fliehenden Feindes wurden, ihre Weiber, Kinder und Eltern verwaist hinterließen, die ihre Häuser, Habe und Vermögen verloren, zusamt den Mitteln sich Lebensunterhalt zu erwerben. Rettung aus diesem Elende, das die Tugend ihnen bereitere, ist dem provisorischen Rathe so wichtig, als die Rettung des Vaterlandes selbst. Zur Erleichterung also des traurigen Zustandes derjenigen, die im Aufstande am 17ten und 18ten dieses Monats ihre Eltern, Männer, Kinder und Vermögen verloren haben, oder an ihren Körpern verstümmelt sind, so auch zur Ausfindung der Mittel, ihnen auf schleunigste ganz zu helfen, ernennt der provisorische Rath eine Deputation aus folgenden Personen:

Jos.

Jos. Wybicki, Frane. Tyfiel, Jaiaczel, Stan. Lubanski, dem Priester Koczynski, Rubicki, Noffol, Hampel, Jac. Durantowicz, Koch, Polz, Bellefroid, und zum Protokollschreiber Anton Bellewicz, welche im Kloster der Reformaten unverzüglich ihre Geschäfte anfangen werden, dem Publiko von dem Orte ihrer Amtsverwaltung, auch von der Zeit, in der sie täglich anzutreffen seyn werden, durch Ausrufen und gedruckte Zettel Nachricht ertheilen sollen. Es müssen wenigstens drey Personen seyn, wenn die Sitzung gehalten werden soll. Drey Tage lang werden sie die Meldungen, daß man hülfsbedürftig sey, annehmen und untersuchen, auch ein Verzeichniß der am 17ten und 18ten Gebliebenen verfertigen. Nach den drey Tagen begeben sie sich an die nöthigen Orte, wo Unglücksfälle geschehen, und zwar in der Ordnung, wie die Hülfsbedürftigen sich früher oder später zur Unterstützung eingegeben. Dort werden sie vermöge Erkundigung über die Ursache, über die Art und Größe allerlei Untersuchungen, auch durch Zeugen, die Möglichkeit des Schadens und der dabei obgewalteten Umstände einziehen, und wenn sie eine genaue Schätzung des Verlustes und des Schadens angestellt haben, darzulesen.

über dem Rathe einen umständlichen Bericht vorlegen, samt ihrer Meinung, wie aufs geschwindeste und leichteste den Unglücklichen ihr Schaden ersetzt werden kann. So geschehen Warschau, den 23ten.

Satzgewissi.

Ferner erließ der provisorische Rath unter Anführung Tadeus Kosciusko folgende Proclamation.

Bürger und Bewohner von Warschau. Indem ihr das große Werk, euch und dem Vaterlande die Freiheit wieder zu schaffen, vollführtet, nehmt ihr dem Feinde zugleich seine Waffen und Schätze, die er in unserer Stadt gesammelt; im Lande indeß irren zerstreute Haufen umher, die ihre Rache mit Mord und Räubereyen sättigen, gleich den reißenden Thieren. — O! daß doch das Geschrei des unschuldigen Volkes, der Anblick der Dorfschaften, deren Bewohner Hülfe flehen, eure Herzen bewegte. Beweiset euren Mitbürgern, daß ihr nicht Sklaven jener Schätze seyn wollt, womit die Tyrannei Verräther des Vaterlandes erkaufte, um euch in Fesseln zu schmieden. Beweiset, daß ihr nur für eure Freiheit fochtet, und bringt ihr zum Opfer alles Geld, Gold, Silber, und Kleinodien,

Finanzoperation. Die obersten Kosten barkeiten sollen abgegeben werden.

die ihr von den Feinden des Vaterlandes erbeutet habt, damit dieser Gewinn, bei dem das Land in allgemeines Elend gerieth, nicht die Hand freier Bürger befehle. Zwar will niemand euch euer vom Feinde so tapfer erbeutetes Eigenthum abnehmen, aber, tapfere Bürger! bedenkt, daß die Vorsehung, die in den mißlichsten Umständen des Vaterlandes diese Beute in eure Hände lieferte, sie euch hundertfältig ersetzen kann, wenn ihr sie iht willig dem Vaterlande zu seinen Bedürfnissen weihet. Auf solchen Aufopferungen gründet sich eure Sicherheit, euer Wohl, euer und euer spätesten Nachkommen Glück.

Die Namen derjenigen, die solche freiwillige Beiträge liefern, werden in ein Buch verzeichnet und in einer gedruckten Reihe freigebiger und edler Bürger aufgeführt werden. Dann werden zahlreiche und zur Rache entflammte freiwillige Vertheidiger des Vaterlandes sich schneller bewaffnen, und schneller eure Freiheit und Eigenthum sicher stellen. Gegeben in der Rathsitzung vom 28ten.

Ferner befaß der Rath, eine genaue Zählung aller Waffenfähigen in Warschau anzustellen, und endlich gab er dem Kommandanten der Stadt auf,

dafür zu sorgen, daß Briefe der Personen vom Corps Diplomatique, die sich Sicherheitshalber unter Arrest begeben, so wie auch Briefe russischer Stabs-offiziere richtig an die russischen Kommando's abgeliefert würden.

Litthauische Der provisorische litthauische Rath
Universale. erließ heute Universale und verschiedene
Aufrufe. 1) Ein Universal an die Woywodschaften, Landschaften und Hauptstädte des Großherzogthums Litthauen, in welchen er sie zu tapferer Unterstützung auffordert, das Formular der Beitrittsakte zur Insurrektion vorschreibt, Bürger zum höchsten Rathe zu ernennen, die Ordnungskommission zu erneuern befiehlt. Das Universal schließt sich mit den Worten: „Muth, ihr Brüder, Muth ist die Seele alles unsers Unternehmens. Er allein kann eine Nation befreien, und dann beglücken. Er ist gleich nöthig gegen Schwachheit und Gefahr. Er muß uns geduldig bei Unglücksfällen erhalten, zu Aufopferungen uns anfeuern, mit Kühnheit und ausrüsten, wenn sie nöthig wird. Denkt immer, daß wir mit zu Grunde gehen, wenn die Freiheit, wenn unser Eigenthum, wenn das Vaterland verloren wird.“

2) Eine Aufforderung an den Landmann, daß er sich nach Möglichkeit bewaffne.

3) Ein Universal an die Besitzer und Pächter königlicher Kammergüter im Großherzogthume Litthauen, daß jeder, der die dritte Königsrate noch nicht bezahlt, sie unverzüglich nach Wilna schicken solle, versichert zugleich, daß auf den 1sten Junius des laufenden Jahres den Pächtern auf ein ganzes Jahr die Pacht für kontraktmäßige Bezahlung überlassen werden soll.

4) Eine Anmahnung an die Bürger, Landbesitzer, sowohl geistlicher Gründe als Starosten und anderer Oekonomien, von 25 Schornsteinen auf dem Lande einen Rekruten von 18 bis 45 Jahren bereitzuhalten, denen von den Edelhöfen, ohne Beschwerden des Bauers also, zwei Hemden, zwei Paar leinwandne Hosen, ein Kittel, eine Art und ein Paar Stiefeln gegeben werden soll. In diesem Universal wurde zugleich befohlen, daß die Abgabe des roten Groschens anticipative für ein ganzes Jahr vom roten Mai an bei Strafe der Exekution bezahlt werden solle; welche Abgabe den Bauer nichts angehen soll; so auch, daß die Besitzer von Krolews,

griechen und amphitruischen Gütern die Hälfte von dem, was sie jährlich bezahlen, entrichten sollen.

Religionsfest.

Den 29ten April. Heute wurden in der Pfarrkirche feierliche Trauerandachten gehalten, und Messen für die Seelen der am 17ten und 18ten gefallenen Vaterlandsvertheidiger gelesen, bei denen der König, alle konstituirtten Gewalten, und eine große Menge Volks gegenwärtig waren. Die Kirche war folgendergestalt verziert. Eine Statue, welche die Vaterlandsliebe vorstellte, stand auf einem mit Lorbeeren umwundenen Piedestal, das folgende Inschriften aus den Makabäern hatte. — „Vergesset ihre Verdienste nicht, denn sie opferten euch ihr Leben.“ — „Ihr Andenken wird im Segen verbleiben, und ihre Gebeine ruhen friedlich.“ — „Lieber wollten sie sterben, als Sklaverei ertragen, und den Jammer ihrer Nation ansehen.“ — „Leib und Leben haben sie für vaterländische Rechte dahingegeben, und zu Gott geflehet, daß er bald seinem Volke gnädig seyn möchte.“ — In der Mitte der Lorbeerfränze waren folgende Worte: — „Sie stürzten sich in Gefahr, bekämpften

die Feinde ihres Volkes, und bedeckten ihre Nation mit großem Ruhm.“ — Sie starben, hinterließen aber ihrem Volke ein Andenken ihres Todes zum Beispiel der Tugend und Tapferkeit. Der Priester Witoschynski, kein schlechter Redner, hielt eine Predigt, aus der folgende Stelle dem Leser merkwürdig seyn wird.

Nachdem er das Beispiel des Judas Maccabäus vorgestellt, und seine Zuhörer aufgefordert hatte, wie dieser, Gott für den vertriehenen Sieg zu danken, und das Andenken der gefallenen Helden zu ehren, so wandte er sich zu dem Könige.

„Durchlauchtigster König! Da Du
 „hier anwesend bist, so vergönne mir
 „einige Worte von dieser heiligen
 „Stätte, die ich mit der Dir schuldigen Ehrfurcht,
 „aber auch mit der offenherzigen Freimüthigkeit,
 „die sich für diesen Ort schickt, vorbringen will.

*Merkwürdige
 Stelle einer
 Predigt.*

„Es hat der Gottheit gefallen, den Lauf Deiner
 „30jährigen Regierung mit Elend verschiedener Art
 „zu bezeichnen. Ein erlauchtes, ein tugendhaftes
 „Volk, ein Volk, das immer seinen Königen treu
 „anhang, schaudert noch davor zurück, an Dich

„die Schuld des so lange schon drückenden Un-
 „machs zu schieben. In der Aufstandssache selbst
 „schreibt es nicht Dir, sondern dem Verrathe sein
 „lehtes Unglück zu. Denn ausdrücklich heißt es:
 „„Du seyst durch Verrath von der Vaterlandsver-
 „theidigung abgeführt worden.“ — Ist ist die
 „lehte Epoche Deiner Regierung, in welcher wir
 „Polen entweder unser Glück begründen, oder in
 „der ein grausamer, rachgieriger Feind uns samt
 „des Namensgedächtniß auf immer vertilgt. —
 „Du, Herr König! erhebst entweder, indem Du
 „mit der Nation aufstehst, den polnischen Thron
 „zu seinem ehemaligen Glanze, und verbringst den
 „Rest Deines Alters dann in der süßesten Zufries-
 „denheit, oder Du gehst mit der zerstäubten Nation
 „zugleich zu Grunde.

„Mache Deinen Geist und Seele auf beides ge-
 „faßt. Verschließe Dein Ohr aber auf immer vor
 „den schmeichlerischen Versprechungen, mit denen
 „die Feinde und Verräther des Landes Dich werden
 „nähren wollen. Mit entfernten Blendwerken der
 „Hoffnung werden sie Dich hinzuhalten suchen,
 „Dir Trennung von der Nation, und vielleicht
 „noch was Schlimmeres rathe! Aber schauere

„davor und bebe zurück! Könntest Du auch ganz
 „beseckt mit tugendhaftem Bürgerblute durch ein
 „Land, das mit Leichen Deiner Nation bedeckt
 „wäre, zum Throne gehen, auf demselben ruhig
 „herrschen und befehlen? (wenn Du auch nur
 „Sklaven und Verräthern Deine Befehle ertheilst
 „test.) — Nein! ich kenne Dein weiches, dein
 „gutes Herz! Das wirst Du nicht thun. Gewiß
 „hast Du es fest und unabänderlich beschlossen,
 „entweder mit der Nation zu leben, oder mit ihr
 „umzukommen *).

„Gott, stärke du den König in diesem großen,
 „ruhmwürdigen Vorhabe.“

Man muß es der hiesigen Geistlich- Bemerkungen
über die polni-
sche Geistlich-
keit.
 keit rühmlichst nachsagen, daß sie fast
 durchaus so würdige und aufgeklärte
 Patrioten unter sich zählt, als dieser freimüthige
 Redner. In einigen finstern Mönchszellen spukt noch
 der Geist der Pfafferei, die ihre auf Bigotterie ge-

*) Hier unterbrach der König den Kanzelredner, und rief
 laut: Du redest nicht vergeblich. Ich denke, wie du sagst,
 und so werde ich auch handeln. Immer werde ich es mit
 der Nation halten, mit ihr will ich leben, oder zugleich mit
 ihr zu Grunde gehen.

grünbete Herrschaft nicht verlieren will. Man urtheile aus dem in einer obigen Note angeführten Beispiele. Und es wirkte. Die gemeinen Christkatholischen Seelen, und auch Personen vom hohen Range glaubten, daß der alte Herr Christus während der Revolution nicht in der Kirche anwesend gewesen, sondern mit seiner Frau Mutter Maria über Warschau geschwebet, aus deren Schoß er dann Kugeln auf die Russen habe regnen lassen; daß aus einer Karmeliterkirche sich eine andere Heilige bemüht habe, den Freiheitskämpfern Patronen zuzutragen. Ueberhaupt schienen viele Heilige durch die Revolution mit neuen Wundergaben ausgerüstet worden zu seyn. Es gab sogar Soldaten, die bei ihrer Tonne Bier diesen Geistand der lieben Heiligen in Verse brachten, und durch dies wundervolle Ereigniß zu Dichtern wurden, wie die Liebe oft welche schafft. Indeß muß man wünschen, und kann es hoffen, daß die religiöse Aufklärung künftig mit der politischen, Hand in Hand gehen wird; denn so lange unwürdige Pfaffen Herren und Vormünder der Geister durch Administration vermeintlicher Religion bleiben, ist man nicht sicher, daß sie nicht von einem verschlagenen Feinde zu Werkzeugen politischer Unterjochung, oder wenig-

rens zu Beförderern derselben gebraucht werden können. Ein Priester *), der, vielleicht nur in seiner Einfalt, in der Stadt Prag seiner Gemeinde einen Vortrag gegen die Insurrektion hielt, wurde zu genauer Untersuchung und gehöriger Strafe **) sogleich arretirt.

Der Rath ertheilte an diesem Tage der Ordnungskommission den Befehl über die Menge der unter den Warschauer Bürgern rullirenden russischen Assignate zu berichten. — Ferner gab er dem Direktorium Sr. Majestät des Kaisers die Versicherung: daß die Getraideschiffahrt gar nicht gehemmt werden würde. Hier können am füglichsten die Befehle Kosciusko's wegen Schätzung der kaiserlichen Gränzen, deren ersten er am 24sten März gegeben, eingeschaltet werden.

Befehl des höchsten Befehlhabers der bewaffneten Macht, den 24sten.

Da ich nach dem Willen und auf den Kosciusko. Er:
Ruf der polnischen Nation eine rechtmäßige Klärung, daß

*) Probst von Prag, Wotomolec.

**) Er wurde zu den barmherzigen Brüdern auf Zeit lebend abgegeben und sein Vermögen konfisziert.

die kaiserlichen
Gränzen nicht
beunruhigt
werden sollen.

Die Vertheidigung meines Vaterlandes
anfange, so lege ich im Namen dieser
Nation in die Hände des Herrn Weber,
Kapitain und Kommandanten der angrenzenden
Länder Sr. Römisch kaiserl. Maj. die Versicherung
nieder, daß ich schon unter dem 23ten März des lau-
fenden 1794ten Jahres an alle meine Kommando's,
und an alle Zollbeamte folgenden Befehl ertheilt
habe:

„Die Gränzen der kaiserlichen Staaten aufs
„heiligste in Acht zu nehmen, denselben Bürgern,
„ihrem Eigenthum und Transporten aller Art,
„wie bisher gechehen, in polnischen Staaten alle
„Sicherheit zu gestatten und genießen zu lassen,
„endlich im Falle einer durch meine Kommando's,
„oder durch polnische Bürger, in Rücksicht der
„Gränzen, oder der Unterthanen verübten Unrechts
„mäßigkeit, auf der Stelle Recht und Ersatz zu
„verschaffen, mit einem Worte, in allen Stücken
„(wie es sich für freundschaftliche Nationen schickt)
„guten Verkehr und Harmonie zu pflegen.“

Dieser Versicherung füge ich die Bitte an den
Herrn Kapitain und Kommandanten bei, daß er so
gütig seyn wolle, an der ganzen Gränze dies Ver-

sprechen bekannt zu machen, auch seiner Obrigkeit und Regierung sogleich davon Bericht zu erstatten.

Kosciusko.

Der andere Befehl Kosciusko in derselben Angelegenheit lautet so:

Tadeus Kosciusko, höchster Befehlshaber der bewaffneten Nationalmacht, an die Ordnungskommissionen und die Armee.

Die Insurrektionsakte der Bürger und Bewohner der Wojwodtschaft Krajan, durch deren Beispiel angefeuert auch andre Wojwodschaften mit brüderlichem, landsmännlichem Sinne ihren Sinn und ihre Kräfte vereinigen, setzt genauer die Bewegungsgründe und den Zweck der Nationalinsurrektion aus einander. Da aber gleichwohl die Verläumdung Auswärtiger, die Bosheit der Einheimischen, die gegen dies Unternehmen sind, so auch der vielleicht eifrigste Eifer Anderer, um die, welche aus dem Auslande in unsern Schoß zurückfeilen wollen, abzuhalten, das Gerücht verbreiten will, daß unsere Insurrektion gegen die Habsucht und Unterdrückung zweier benachbarten Mächte und gegen die Frevelthaten der mit ihnen einverständnen Landesverräther sich auch auf den Gränz Nachbar der Republik beziehe, von dem sie in

ihrer Souverainetät und Besizung nicht gewaltsam gestört wird, sondern vielmehr Beweise friedlicher, guter Nachbarschaft, wie sie das Völkerrecht fordert, erhält; so bestätige ich durch die Bekanntmachung dieser Verordnung meinen ersten Befehl an die Ordnungskommission und die Armee, die Gränzen der Herrschaften Sr. Röm. Kais. Majestät zu respektiren, sich friedlich, freundschaftlich und nachbarlich zu betragen, auf keine Weise kaiserliche Unterthanen in die Dienste der Republik zu ziehen, noch sie dazu zu überreden, überhaupt gar keine Veranlassung zu geben zu dem Verdachte, als wenn unser Nationalaufstand Unsicherheit für die Unterthanen oder die Regierung der benachbarten kaiserlichen Provinzen erregen könne. Den 20sten April 1794.

Leopoldus Kosciuszko.

Wirklich sind auch im May vielleicht 3 bis 4000 Scheffel Mehl und noch viel mehr Haber, die aus Gallizien die Weichsel herunter geschickt wurden, um aus Danzig nach den Niederlanden verschifft zu werden, in Warschau für die damals zu errichtenden Magazine von der Regierung angekauft worden, und man muß es aufrichtig gestehen, daß in der nachher erfolgten Verrennung der Stadt, wo

nur der einzige Weg nach Litthauen offen war, von woher aber begreiflicher Weise auch nicht überflüssige, oder vielmehr gar keine Zufuhr dieser Artikel kommen konnte, dieser Vorrath die Bewohner vor Brodmangel schützte, und zur Versorgung der Armee diente. Die Vorsehung scheint gewissermaßen ihren Beifall an dem Revolutionswerke dadurch zu erkennen gegeben zu haben, daß sie diese ersten Bedürfnisse der Stadt zuführte. Es läßt sich nicht behaupten, was viele damals daraus herleiten wollten, daß der römische Kaiser sich der Insurrektion dadurch geneigt bezeige; denn er gab um dieselbe Zeit in seinen Staaten die strengsten Verbote gegen alle Einfuhr in Polen; vielmehr thaten es die Kommissaire, welche die Lieferung für die Niederlande übernommen, und vor dem erwähnten Verbote abgereiset waren, auf ihr Risiko, und konnten es um desto mehr mit einer guten Entschuldigung, da das Wehl angegangen und etwas dumpfig geworden war, also zur weiteren Verschiffung nicht wohl taugte. Auch hat der damals noch in Warschau sich befindende Geschäftsträger des römischen Hofes, Herr de Cache nichts gegen diesen Verkauf eingewandt.

Auf die erhaltenen Nachrichten, wie grausam die Russen allenthalben im Lande sengten und verheerten, bat der provisorische Rath die vornehmsten russischen arretirt gehaltenen Personen, in Rücksicht der guten Behandlung, die Sie genößen, den Herrn General von Igelsström schriftlich zu ersuchen, daß diese Mordbrennereien eingestellt werden möchten. Der Baron von Asch, der Rath Dynhoff, und mehrere von der russischen Legation erfüllten diese Bitte recht gerne. Ihre Briefe schickte der Präsident der Stadt, Herr Zakrzewski heute an den preussische Herrn General Wolky nach Zakrocym, zu dem sich bekanntlich der General von Igelsström geflüchtet hatte, mit folgendem Schreiben:

Mein Herr General,

Brief des
Warsch. Prä-
sidenten an den
preussisch. Ge-
neral Wolky.

„Ich habe die Ehre, an Ew. Excellenz
„gegenwärtige Stafette mit drey inlie-
„genden Briefen an den Herrn Gene-
„ral von Igelsström von Seiten der hier
„arretirt gehaltenen russischen Personen abzufertig-
„en. Es betrifft die Einstellung der barbarischen
„Grausamkeiten, welche die russischen Soldaten ver-
„üben, die nicht nur die Hütten der unglücklichen
„Dorfbewohner einäschern, nachdem sie sie geplündert,
„bert,

„bert, sondern auch Personen beiderlei Geschlechts
 „auf die grausamst ersonnenen Arten zu to-
 „tern. Dieses unerhörte Verfahren in einem Krie-
 „ge zwischen civilisirten Nationen, wird auch Ihr
 „Herz, Herr General, bewegen, und Sie werden
 „eilen die beiliegenden Briefe an den Auf-
 „enthalt-
 „ort des Herrn Generals von Igelsböm zu besors-
 „gen, zugleich von ihm die Ertheilung der schleun-
 „igsten Befehle zu erhalten, welche die Russen
 „verhindern mögen, sich ferner so abscheulich gegen
 „den friedlich in seiner Behausung wohnenden Land-
 „mann zu betragen, um so mehr da es allgemein
 „bekannt ist, welche Rücksichten man für die hiesi-
 „gen Gefangenen braucht, die man sogar nach dem
 „Ränge und Stande der Arretirten genau abstuft;
 „die Berichte aber, welche von den Grausamkeiten
 „hier einer auf den andern einlaufen, nothwendig
 „ein Volk erbittern müssen, das ist so viele Mensch-
 „lichkeit gegen die entwaffneten Russen bezeugt,
 „als es Muth und Tapferkeit bewiesen hat, da es
 „sein drückendes Joch abwarf. Natürlich werden
 „Repressalien, die traurig für die Menschheit sind,
 „statt finden müssen, wenn jenem grausamen Ver-
 „fahren nicht Einhalt gethan wird.

ares Väterchen.

Ⓢ

„Ich bitte Ew. Excellenz, mich aufs baldigste von
 „dem Erfolg Ihrer Verwendungen bei dem Herrn
 „General von Igelskröm zu benachrichtigen. In
 „Erwartung dieser Antwort bin ich mit den ausge-
 „zeichneten Empfindungen

Ew. Excellenz

unterthänigster Diener,

Zafrzewski, Präsident der Stadt Warschau.

Noch nahm der provisorische Rath die Unterschriften der patriotischen Frauenzimmer aller Standes und aller Alters, Hembden für die Armeen zu nähen, mit dem gebührenden Danke auf, so wie

der litthauische provisorische Rath die freiwilligen Geschenke für die Soldaten, die sich bei Befreiung der Stadt Wilna durch vorzügliche Tapferkeit ausgezeichnet hatten; auch setzte dieser litthauische provisorische Rath ebenfalls fest, daß für die Hinterbliebenen der Gefallenen gesorgt werden solle.

Den 30sten April. Heute faßte der Rath folgende Beschlüsse, und machte sie bekannt.

Deputat. zur
 Versorgung
 der Stadt mit
 Lebensmitteln. Der provisorische Rath fühlt es sehr wohl, daß es nicht allein seine Pflicht ist, die 100000 Bewohner Warschau's vor feindlichen Anfällen zu schützen, sondern ihnen

auch alle Furcht vor Mangel an Lebensmitteln zu beseitigen. Deshalb setzt er eine Deputation nieder, die für genügsame Lebensmittel sorgen soll, und ernimmt zu denselben folgende Personen: Niebochowski, Staroste von Gogolewski, Niewiescinski, Hucolcki, Reisner, Lauber, Paschalis Jacobowicz, Gierik, Blank, Sierakowski, Carl Morawski, den Becker Schulz, den Müller Weide, Clemens Gaczkowski, Ebert, Morino, Koperski. Es gehören zu einer kompletten Versammlung dieser Deputation wenigstens sieben Personen: ihre Sitzungen wird sie in der Behausung des Herrn Reisners halten. Ihr Hauptaugenmerk soll seyn, daß es den Einwohnern Warschau's nie an den ersten Lebensbedürfnissen mangle; deswegen soll sie gleich in ihrer ersten Sitzung diesem Zwecke angemessene Mittel ersinnen, und sie unverzüglich dem Rathe zur Prüfung und Bestätigung übergeben. So geschehen in der Rathssitzung.

Safrzewski, Präsident.

a) Der provisorische Rath findet sich aus den dringlichsten Ursachen genöthigt, bis zur Ankunft des höchsten Befehlshabers Kosciuszko, oder bis auf seine Erklärung, allen den Personen, die sich zur Zeit

der russischen Regierung in Polen niedergelassen, Reisepässe zu versagen. Er verbietet daher der Deputation, die zur Ertheilung derselben bestimmt ist, ihnen welche zu geben, und befiehlt ihr diesen Beschluß bekannt zu machen. In der Rathssitzung vom 30sten.

Saizewski, Präsident.

Die auf dem
Grodner
Reichst. Ges.
schenke erhal-
ten, sollen sie
abliefern.

3) Der provisorische Rath hat beschlossen, um die Existenz der Nation zu begründen, die bewaffnete Macht durch Vollzähligmachung der durch Rakete reduzierten Regimenter, und durch Errichtung neuer zu vermehren. Da aber die freiwilligen Beiträge der Bürger, und die der Zeit bestimmten Abgaben noch keinen hinlänglichen Fond zu dieser Absicht darbieten, so sieht der Rath sich genöthigt, auf außerordentliche Mittel zu denken, die dem Bedürfnisse der Vaterländerrettung am besten entsprechen. Nachdem er deshalb der zur Untersuchung des russischen Archives bestellten Deputation die strengste Aufmerksamkeit auf die Privatpapiere anbefohlen hat, und nun dadurch die Personen, welche besonders zum Unglücke des Landes gewürft, und an dem Verfaule desselben ihren Nutzen gezogen haben,

kennt; (welche Personen würdig sind, auch dem Publico bekannt zu werden) so fordert er diejenigen auf, die zur Zeit des letzten Grodnoer Reichstages für den Verrath und Verkauf des Vaterlandes, für die Zerrüttung der bewaffneten Macht, die das Land mit so schweren Kosten aufgestellt hatte, Geschenke und Geld von den benachbarten Mächten genommen haben, diesen Gewinnst, der nimmermehr für ihr wohlverworbenes Eigenthum gelten kann, sondern als ein Geschenk betrachten muß, das sie sich schändlicher und wissentlicher Weise vom Vermögen eines Fremden haben machen lassen, unverzüglich bei den Herren Franz Gautier, und Andreas Cziemiński, Rathsmitgliedern, niederzulegen und abzugeben. Es versichert der Rath aber auch, daß, wenn sich Widerspenstigkeit, oder auch nur Saumseligkeit in Erfüllung dieses Befehls finden sollte, er solche Mittel anwenden wird, als ihm unumgänglich nöthig scheinen werden, die Vaterlandsverräther zur exemplarischen Strafe zu ziehen. Warschau, in der Rathssitzung vom 30sten.

Sakrzewski,

Präsident der Stadt Warschau.

Verbot einen
Gefangenen zu
besuchen.

4) Der provisorische Rath hat in Erfahrung gebracht, daß sowohl Personen von der Ordnungskommission, als auch von andern Deputationen, die zu besondern Zwecken eingerichtet sind, die Nationalen und fremden Arrestanten besuchen, ohne die geringste Vollmacht dazu zu haben, was aber der in diesem Falle schon einmal gegebenen Verordnung des Raths gänzlich zuwider läuft. Um nun allen üblen Folgen und allem Verdachte, der daraus entspringen könnte, vorzubeugen, so befiehlt der Rath zum zweitenmal allen ihm konstituirten obrigkeitlichen Gewalten, daß kein Mitglied des Raths, noch der Ordnungskommission, oder anderer Deputationen sich unterlinge, zu den Nationalen oder fremden Arrestanten zu gehen. Wie nun zwar der Rath der von ihm zur Sorge für die Gefangenen ausgesetzten Deputation darauf sorgfältig zu achten schon auferlegt hat, so befiehlt er ihr durch gegenwärtigen Beschluß nochmals die genaueste Obhut, und strengste Befolgung dieser Verordnung an. Wenn aber eine Person, die nicht selbst zu der Deputation für die Gefangenen gehört, einen Gefangenen besuchen wollte, so wird dies noch nur im Beiseyn von dreyn zu dieser

Deputation gehörigen Personen, die dazu ernannt werden müssen, geschehen können. Wer nun gegenwärtige Verordnung zu übertreten sich untersteht, der soll für verdächtig gehalten, und an die Indagationskommission geliefert werden, damit er vor derselben sich über die Absicht seines Schrittes erkläre. Dieser Beschluß soll der Ordnungskommission und allen Deputationen mitgetheilt, dem Publico aber durch den Druck bekannt gemacht werden. Gegeben in der Rathssitzung vom 30ten.

Safrjewski, Präsident der Stadt Warschau.

Der Rath ernannte noch für jeden Distrikt des Herzogthums Masuren zwei Deputirte, die in der Ordnungskommission sitzen sollen, damit so eine Gemeinschaft zwischen diesen verschiedenen Distrikten und der Warschauer Ordnungskommission erhalten werde.

Folgende Schrift wurde heute noch bekannt.

Michael Georg Fürst Popiatowski, von Gottes und des apostolischen Stuhls Gnaden, Erzbischof von Gnesen, geborner Cardinal, Primas der Krone Polen und des Großherzogthums Litthauen, Erzpriester und Administrator von Warschau, Abt der Kommen den Czerminsk und

Lyniec, des blauen und des heil. Stanislaus-
ordens Ritter. Der ganzen Geistlichkeit, und
allen christlichen unserm Hirtenamte Anvertraus-
ten, in allen Ländern der Republik Heil und
Segen.

Hirtenbrief
des Fürstbis-
mas. Zum Hirtenamte berufen empfinden
wir die Pflicht, die uns anvertraute

Heerde in heitern und guten sowohl,
als auch in stürmischen und schweren Zeiten zu weis-
sen. Nicht einmal haben wir euch, Geliebten,
zu erkennen gegeben, daß wir den erzürnten Gott
ansehen, und seine Barmherzigkeit gegen eine un-
terdrückte Nation erbitten mußten. Da wir jetzt
aber über unsere Erwartung, und noch mehr
über unser Verdienst die Früchte der göttlichen
Erbarmung zu schmecken anfangen, so laßt uns
auch des Danke für dieselbe beflissen sehn, und
durch unser Gebet den reichsten Segen für das Va-
terland herabfließen. Der Aufstand der Nation zur
Wiedererlangung väterlicher Rechte und der Frei-
heit unter dem höchsten Anführer der bewaffneten
Nationalmacht ist allgemein bekannt. Die glückliche
Leitung der polnischen Heere in den vorgefallenen
Kämpfen, der thätige Beistand der Bürger zur all-

gemeinen Vertheidigung, die bereits erfolgte Befreiung vieler Plätze von der drückenden Obergewalt, die Niederlage der Feinde, und die beträchtliche ihnen abgenommene Beute; das alles kann uns überzeugen, daß Gott mit seiner Hülfe der Nation nahe ist, und muß zugleich das größte Vertrauen auf ihn erwecken. Ueberlegt man das, was in unserer Hauptstadt geschah, und noch geschieht, so muß man auch erkennen, daß die Hand Gottes mächtig unter uns war, und noch nicht gekürzt ist, da sie den Feind nicht nur mit Schrecken erfüllt, sondern auch täglich mehr seine Macht unserer Nation unterwirft. Ist bleibt uns nur übrig, uns der fernern Leitung des Gottes zu überlassen, der unserer Nation sich erbarmet, in dessen Hand die ganze Erde ist, der zur Zeit der Noth einen Anführer erweckt, der nach seinem Gefallen Nationen, die sich zu ihm wenden, erhebt, und dagegen die auf ihre Kräfte stolzen Mächte mit Schande bedeckt. Wir dürfen die Beweise dafür nicht weit her suchen, sie finden sich neuerlichst in den Tagebüchern unserer Nation, und eben ist erfahren wir sie noch voll Vertrauen auf Gott, der die, welche ihre Hoffnung auf ihn setzen, nicht zu sehr gedrückt werden läßt, sondern die Gebete der Demüthigen ers

hört, und Trauer in Fröhlichkeit verwandelt, verordnen wir, daß in allen Kirchen, die unter unserer geistlichen Obhut stehen, Dankgebete für die besondere Vorsicht und den Schutz, den Gott unserer Nation erzeigt hat, verrichtet werden, mit dem heftigsten Bitten, daß er ihr diesen Schutz bis ans Ende gewähre. Deshalb sollen die schon längst verordneten Bußgebete zum wenigsten an den Sonn- und Feiertagen bei Ausstellung des allerheiligsten Sacraments vor Anfang des Hochamtes gehalten werden. Um aber die göttliche Hülfe noch wirksamer auf uns herabzusenden, so sollen die in der Hauptstadt schon angefangenen 40stündigen Andachten mit Ablass in allen Kirchen jeder Pfarrei, und in der gewöhnlichen Ordnung von den Pfarren verrichtet werden. Befiehlt dann, lieben Brüder und Gehülfen in unserm Hirtenamte, nicht nur für euch am heiligen Altare das Schicksal des Vaterlandes und seiner Vertheidiger den Händen des Allerhöchsten, sondern feuert auch die euch anvertrauten Gemeinden an, daß es heiße Gebete zu Gott mit unbeslecktem, reinem, durch wahre Buße geheiligtem Herzen schicke, so für die geschickte Leitung der bewaffneten Volksmacht, als für den König, die Republik, und alle in ihr regierende Gewalten, daß sie

geleitet durch den Geist der Einigkeit, der gemeinsamen Liebe, des Eifers fürs allgemeine Wohl und des unerschütterten Muthes den Zweck ihres ruhmwürdigen Unternehmens und ihrer Arbeiten glücklich erreichen. Bildet euch nach dem Muster der Maccabäer, die Gott so um Hülfe baten: „Du Herr, der du uns „ter Ezechias dem Könige von Juda deinen Engel „sandtest, und im Heere des Sennacherib 180000 „tödtetest, sende auch jetzt deinen guten Engel vor „uns her mit der Furcht vor deinem mächtigen Arm, „damit gedemüthiget werden, die stolz gegen dein „heiliges Volk heraufkommen.“ Unsre Vorfahren, die gleichfalls den Namen des Herrn anriefen, erfuhren seine thätige und augenscheinliche Hülfe; auch wir werden sie sicherlich erfahren, wenn wir in ihre Fußstapfen treten. Laßt uns jetzt mit frommen und reinem Leben die Gerechtigkeit Gottes versöhnen, und seine Barmherzigkeit gegen die Nation ferner ersuchen; aber zugleich laßt uns Leben und Vermögen der Rettung des Vaterlandes weihen. Macht daher, lieben Brüder! die desfalls von den Obrigkeiten ausgehenden Befehle den euch anvertrauten Volksgemeinden bekannt, und muntert sie aufs kräftigste zur Befolgung derselben auf. Stärkt euch selbst, und

eure Gemeinden bei Leiden und Unannehmlichkeiten, die sich ereignen können, mit der Hoffnung dauernden Wohls und beständiger künftiger Glückseligkeit des Vaterlandes. Vergesst in eurem Gebete vor Gott auch nicht der gefallenen Helden und derjenigen eurer Brüder, die noch fallen können, für die schon in dieser königlichen Residenz die feierlichsten Trauerandachten gehalten sind, die wir auch nach Bekanntwerdung dieser Verordnung in allen Kirchen zu halten befehlen. Seid mitleidig besorgt für die Verwundeten, unterstützt sie nach eurem Vermögen, und schafft ihnen Linderung. Bemüht euch endlich durch euren Wandel, diejenigen — Landsleute oder Ausländer — die gegenwärtigem heilsamen Unternehmen nicht geneigt sind, zu überzeugen, daß die Absicht der bewaffneten Volksmacht, nicht auf fremdes Eigenthum, nicht auf persönliche Rache, nicht auf Umsturz des Throns und des Altars, sondern lediglich auf die Wiedererlangung unbestreitbarer Freiheit und Unabhängigkeit der Nation geht. Mag die Ergebenheit, welche das Volk dieser königlichen Residenz dem gewählten Rath und seinen Obrigkeiten bezeigt, allen Bürgern des Landes zum Beispiele dienen! Das hiesige Volk hat es gezeigt, und zeigt es, daß es den

Feind zu bekämpfen für nöthig hält, weiß aber auch, wenn er bekämpft ist, seinem Feuer Gränze zu setzen. Es geht nicht seinem besondern Vortheile nach, sucht nicht persönliche Rache, sondern kehrt ruhig zur Erfüllung der Pflichten seines Standes zurück, und zeigt sich nur bereit, wenn es auf gemeinschaftliche Verschüßung des ganzen Landes ankommt. Diese Verordnung soll gedruckt, auf dem gewöhnlichen Wege an die Kirchen verschickt, und von den Kanzeln bekannt gemacht werden.

Zu Ende dieses Monats waren an freiwilligen Beiträgen in Warschau und aus den umliegenden Gegenden eine Million polnischer Gulden eingeflossen. Der König hatte sein Silber in die Münze geschickt, so auch der Fürst Primas für 900 Mark. Außer diesen Beiträgen waren viele Kriegsbedürfnisse geliefert worden.

Kriegsvorfälle dieses Monats.

An vielen Orten der umliegenden Gegend von Warschau standen die Bauern auf, fingen die zerstreuten Russen und brachten sie nach der Stadt. Der Magistrat der Stadt Radzimin, drey Meilen von Warschau, der durch den Oberst Sotolnick angefeuert wurde, überfiel den Feind, nahm ihm 18 Wagen,

tödtete viele, und machte 26 Gefangene. Die Bürger der Stadt Tarczyn schickten ebenfalls einige Baggewagen, von denen sie die Bedeckung abgeschlagen, an die Ordnungskommission.

Der Rittmeister Wondrichowski, der mit einem Kommando über die Weichsel abgeschickt war, ging bis nach Nowydwor *), konnte aber die flüchtigen Russen nicht mehr einholen, die sich über die Narew zu den Preußen gerettet hatten. Er erhielt aber eine Republikasse mit 30000 Gulden polnisch.

Der Vice-Brigadier (ihiger Generalmajor) Dabrowski nahm den Russen zwischen Tykoczin und Zambrow sechs Wagen mit Geld und Leinwand ab, machte einen Offizier und 10 Mann gefangen.

Cajetan Dzarowski, Brigadier bei der Nationalkavallerie, machte auf seinem Marsche aus Pödlachien nach Warschau 50 Gefangene, unter denen fünf Offiziere waren. Auch hob er sechs Offiziere auf, die als Kouriere geschickt waren, den Oberstlieutenant Stadelberg, den Major Switenow vom Bauerischen Milt, den Lieutenant Iselstöm, Kapitaine Strys und Meden.

*) Am Einflusse der Narew in die Weichsel.

Den 28ten stießen Kosaken auf das Städtchen Ezerß an der Weichsel (6 Meilen von Warschau auf dem Wege nach Lublin), nachher auf das eine halbe Meile davon entfernte Dertchen Gera. Da aber der Oberstlieutenant Sawicki die Bürger in der letzten Stadt anfeuerte, und auch die Einwohner von Ezerß ihnen zu Hülfe kamen, wurden die Feinde glücklich verjagt, nachdem sie ein Haus in Brand gesteckt hatten.

Ein Theil der zerstreuten Russen sammelte sich unter dem Generale Nowicki bei Koczwoł im Sandomirschen. Da am 28ten diejenigen, welche von Prag über Larczew ins Lublinsche gegangen waren, sich bei Larczewek in die Läger der Russen im Sandomirschen übersehen wollten, tödtete der Major Hucarszewski von der Nationalkavallerie einige. Hier wurden die Russen bald gegen 3000 Mann stark. Ein anderer kleiner Theil, der mit dem General Igelskröm entfloß, stand erst in Sakrochym bei den Preußen. Die letztern nahmen zwar die russischen Kranken und Blessirten willig in Wlocl auf, den Gesunden aber schienen sie nichts geben zu wollen, worauf die Russen sich dann mit ihrem Generale nach Seguze zogen, die Preußen aber nach Wlocl zurück gingen. — Igelskröm konnte über seinen künftigen Plan nicht einig werden,

blieb also vor der Hand in Pargze, und schickte von da den von Subow nach Petersburg. Ihn beobachteten dort Kwasniewski und Woyciechowski. Was sich noch nicht gesammelt hat, sengt und brennt und mordet im Lande. Die Dörfer Gostumie und Trebaczew im Kowischen werden verbrannt, die Stadt Warfa im Masurischen geplündert, Astroleka an der Pilica verheert. — Die Herren Przebendowski in Garmosin, und Dobrakowski in Offenbrowa werden ermordet.

Kosciusko steht nach der Schlacht bei Ractawice im Cracauischen bei Igosomin, und observirt die Generale Chruszczow und Denisow, die sich vereinigt und den Nowicki an sich gezogen haben.

Grochowski steht in Lublin, und formirt mit seinen gesammelten Truppen einen Kordon an der Wachtel bei Zaskifow.

Ein Korps von Infanterie, Artillerie und Kavallerie, das aus dem russischen Kordon sich heraus schlägt, steht den 23ten in Olyce, den 24ten in Wysniowice an der Galizischen Gränze, andere Truppen, die aus dem Kordon kommen, haben den 29ten ein Treffen zwischen Mohilow und Kaszow mit den sie verfolgenden Russen.

Den

Den 1sten May überbrachte ein Courier die Antwort des höchsten Befehlshabers auf den Rapport, welchen der Rath und der General Mokranowski ihm von der glücklich erfolgten Warschauer Revolution abgestattet hatten. Sie lautete:

„So sehr mein Herz an das geliebte Vaterland gebunden ist, so viele Freuden habe ich heute beim Empfange der Nachrichten aus der Residenz empfunden. Sie ist also befreit durch den Muth ihrer Einwohner; Sturm und Verwirrung haben in ihr schon der wiedergekehrten Ordnung Platz gemacht. Die Niederlegung einer wohlgeordneten provisorischen Regierung ist ein Beispiel für die übrige Nation. Und das ist euer Werk, tugendhafte Bürger Warschau's. Ja ihr wäret werth der vertrauensvollen Hoffnung, welche das Vaterland auf euch setzte, werth des Ruhms, mit welchem Zeitgenossen und Nachkommen die Verehrer der Freiheit segnen. Darf ich es euch erst sagen, welche Freude, welche Gefühle eure Thaten unter den Einwohnern der hiesigen Wohnstadt erweckten? welche glückliche Vorbedeutungen sie in ihnen fanden? Stolz darauf, daß in ihrer Gegend die
 aus Wädden.

Roschusko's
Antwort auf
den Bericht
von der War-
schauer Revo-
lution.

Wiege des Nationalaufstandes war, ertheilen sie auch doch gern das Lob, das dem Muthе gebührt, der, man kann wohl sagen, unüberwindliche Hindernisse besiegt. Was in Warschau geschah, war nöthig, um die vernünftiger Weise bestimmten Gemüther der Nation über ihr verzweifelteres Unternehmen zu beruhigen, dessen glücklichen Fortgang sie unter göttlichem Beistande auch bei allen Gegenbemühungen einer misgünstigen Obergewalt erwarteten.

Noch einige Zeit nur mit diesem thätigen Eifer angehalten, und wie werden, so Gott will, der ganzen Welt zeigen, was fühner Muth bei redlichen Absichten, und angestrengte Kraft einer Nation, die aufrichtig ihre Freiheit, Unzertheilbarkeit und Unabhängigkeit behaupten will, vermag. Nun ist es die Schuldigkeit aller rechtschaffenen Bürger, das angefangene Werk fortzusetzen.

Nachdem ich nun der Freude über so glückliche zum allgemeinen Besten erfolgte Schritte den natürlichen Tribut gezollt, so schreite ich zu den Aufträgen, welche ich kraft der Akte des Nationalaufbruchs, den exekutiven Gewalten zu geben verpflichtet bin.

Hier folgen nun verschiedene Anordnungen; zuerst bestätigt er aufs feierlichste die zum provisorischen Warschauer Rathe gewählten Personen, die in so kritischen Augenblicken für die Nation sich das öffentliche Zutrauen verdient haben; zuletzt versichert er, daß er, ehe die erfreuliche Nachricht von der Warschauer Insurrektion zu ihm gekommen sey, den Voratz gehabt habe, nach Warschau zu eilen, daher ihn auch der Courier schon auf dem Marsche angetroffen habe. Die Wünsche des Rathes würden ihm zur Ausführung dieses Vorhabens nun noch mehr anfeuern, so bald die Kriegsumstände es erlaubten; auch hoffe er von dem Eifer der Landesbewohner, daß sie in kurzem solche Macht aufstellen würden, die zum Widerstande und zur völligen Aufreißung des Feindes erforderlich sey. Er ertheilte zugleich dem Generalmajor Mokranowski das Patent als Generallieutenant, und ernannte ihn zum Kommandanten der bewaffneten Macht in Warschau und im ganzen Herzogthume Masuren und schickte ihm folgende Ordre:

„Lieber General! Ich habe ihren Rapport vom 20sten April erhalten. Niemals konnte ich eine an-

genehmere Nachricht empfangen. Ich gebe Ihnen hiemit folgende Befehle:

1) Den unter ihrem Kommando stehenden Truppen der Republik meinen Beifall an dem Bürgersinn und der Tapferkeit, die sie in der Warschauer Revolution so glänzend gezeigt haben, bekannt zu machen, und sie in meinem Namen zu fortgesetztem Muth, zur Treue gegen das Vaterland, zum Gehorsam gegen ihre izzigen Befehlshaber und zum beharrlichen Entschlusse, entweder zu siegen oder zu sterben, anzufeuern, und zu erklären, daß alle Offiziere, die am 17ten und 18ten thätig gewesen sind, um eine Stufe avanziren, und deswegen die Vorträge mir zugeschieft werden sollen; daß bei künftigen Avancements mehr auf Geschicklichkeit als viele jährige Dienste Rücksicht genommen werden wird; daß alle Unteroffiziere, die sich ausgezeichnet haben, zu Offizieren erhoben sind; daß jeder Soldat Offizier werden kann, wenn er sich darum verdient machen wird, und daß sogleich einige Gemeine, welche sich besonders durch Muth und Klugheit ausgezeichnet haben, zu Offizieren in Vorschlag gebracht werden sollen; daß jeder Soldat, der seine Gegenwart bei

einer Aktion mit einem Zeugnisse wird bestätigen können, von mir einen Dukaten erhalten wird.

2) Alle Offiziere der Garden, so wie der Infanterie und Kavallerieregimenter, welche in jenen durch Bürgermuth und Kriegersinn so berühmten Tagen sich nicht auf dem Kampfsplatze befanden *), um die ihnen untergebenen Truppen anzuführen,

*) Schade daß die sonst so ruhmwürdigen Tage, an denen die Kabale der Vaterlandsverräther gestürzt wurde, mit einer andern Kabale besetzt sind. Die Subalternen des Regiments Krongarde zu Fuß mit Ausnahme einiger wenigen Edelknechten, waren in dem Augenblicke, wo man glaubte, sie dächten nur an Rettung des Vaterlandes, auch mit Plänen zu eigener Erhebung beschäftigt. Sie schlossen gewissermaßen gewaltsam die Staatsoffiziere vor sich aus, forderten von dem Obersten und Kommandeur, da das Regiment schon gestellt war, mit vorgehaltenen Pistolen die Fahnen ab, ohne ihm von dem Ausbruche aller Regimenter und von dem Zwecke desselben ein Wort zu sagen. Er wollte die Fahnen natürlich nicht geben. — Man nahm sie also mit Gewalt. Eben so wenig sagte man den andern Staatsoffizieren, einige Kapitaine ausgenommen, die Obersten und Oberstlieutenants werden wollten, daß das Regiment ausrücke; nur einige Unteroffiziere meldeten es ihren Kapitänen, die dann auch ihren Kompagnien zum großen Verdruße der Herren Lieutenants und Fähnriche, die nach Kompagnien trachteten, nacheilten. Der Oberste, Oberstlieutenant, Major, einige Kapitaine und Subalternen ergriffen diese Parthe nicht, die alle Pläne die Herren zerstört hätte,

sollen ihren Abschied bekommen. Sie sollen sogleich arretirt, und mir ihre Entlassung zur Unterschrift geschickt werden.

Sie werden übrigens mir eine Liste aller Offiziere, und aller Bürger von Warschau, welche sich an jenen Tagen auszeichneten, zuschicken, und zuletzt nicht unterlassen, so häufig als möglich Espione und Patrouillen auszusenden. Gegeben im Lager zu Tsolomia (im Cracauischen) den 25ten April 1794.

sondern einer blieb aus Furcht, weil er die Subalternen scharf gehalten, auch wohl etwas Stolz gegen sie gezeigt hatte, der andere aus vorsichtiger Muthmaßung: Die Russen würden doch siegen; noch ein anderer vielleicht auch aus Feigheit; die übrigen sonst braven Leute aber aus Bescheidenheit und Unentschlossenheit zurück, aus der freilich das nachfolgende Schießen sie hätte erwecken sollen. Die Subalternen gaben nachmals als Ursache dieses unbrüderlichen Verfahrens an, daß sie den Staat nicht für patriotisch genug gehalten hätten, um ihm ihre Absicht anzuvertrauen. Abgerechnet, daß dies eine sehr große Verläumdung so vieler patriotisch gesinnten Staatsoffiziere dieses Regiments ist, welche die Herren für Patrioten zu erkennen, von ihrem Lust zum Avanziren verhindert wurden, so steht ein jeder ein, daß eine halbe Stunde vor Ausbruch der Revolution, nach deren Verlauf sie mit der ehernen Stimme der Kanonen der ganzen Stadt bekannt wurde, sie auch den Verdächtigsten nicht länger verschwiegen werden durfte. Wer sich dann geweigert hätte mit zu gehen, fürs Vaterland zu strengen oder zu sterben, der wäre ein unwürdiger, strafwür-

Der Generalleutnant Wolsky schickte heute eine Stafette mit der Antwort des Baron Jaellströms auf die ihm zugehenden Briefe. Sie waren fast alle eines Inhalts; aber folgender an die Herren Dymoff und Asch muß doch aufbehalten werden, weil er so sonderbar im Munde des Mannes klingt, der den Polen so verächtlich begegnete, und sie mishandelte.

diger Sohn desselben gewesen. Aber gewiß wären alle von denen, die nun zurückblieben, mit Ausnahme zweier oder dreier Feiger, mit Lust zum Kampfe gegangen. Diese Opfer der Kabale saßen fünf Monate im Arrest, während welcher Zeit ihre Sache von mehreren Kommissionen untersucht wurde, warum sie aus ihrem Arreste gebeten, und was ihnen vom Oberbefehlshaber gern zugestanden war. Da die Kabalisten aber jede Kommission, die zum Vortheile der Leute entscheiden zu können schien, bald aufzuheben Einfluß hatten, so wurden diese Offiziere ohne Abschied des Arrestes entlassen, in welchem sie auch ihre Gage nicht gezogen, — und ihr sind sie, einige mit Frau und Kindern, brodtlos, unglücklich, zum Theil entehrt, während die Kabalenschwieger gestiegen sind. Den Rechtschaffenen unter ihnen wird ihr schuldloses Bemühtseyn der beste Trost seyn. Der Oberbefehlshaber, der unmöglich selbst in den Kommissionen präsidiren und untersuchen konnte, auch den Patriotismus einiger mit Recht bezweifelte, hat die andern nicht retten können; da die Kabalisten sie ihm als eben so unpatriotisch abgemahlt haben.

Brief des Hrn.
General Jaels
ström an eini-
ge Hrn. der
russischen Ex-
pédition.

„Ich habe Ihre Briefe erhalten, und zwei entgegengesetzte Empfindungen ergriffen mich bei Lesung derselben, denn die Nachricht, daß sie noch am Leben sind, freute mich so sehr, als das in Warschau verbreitete Gerücht von den Grausamkeiten und Ausschweifungen der unter mir stehenden Truppen mich schmerzlich fränkte. Aber glauben Sie sicher, meine Herren, diese Gerüchte sind bloß erdichtet; nur in einem Dorfe, wo die Bauern auf meine Leute schossen, sind Häuser niedergebrannt. Sie tödteten mir zwei Menschen und nahmen mir vier Wagen mit Bagage und Ammunition. Sie kennen ja übrigens meine Denkungsart, ich weiß zu sechten, aber ich schonen auch den entwaffneten Feind, besonders den Einwohner, der keine Waffen führt. In meinem vierzigjährigen Dienste bin ich immer Soldat, nie Mordbrenner gewesen, und diese Denkungsart werde ich nie verändern. Sie können es übrigens dreist zugehen, daß möglicher Weise in den ersten Augenblicken, da ich Warschau verließ, die Soldaten trotz meines Verbotes sich etwas gegen die gute Mannszucht erlaubt haben, aber in dieser ersten Hitze, wie konnte ich, da es mir an Offizieren und Un-

teroffizieren fehlte die entweder geblieben oder gefangen worden waren, allen Erzeßten vorbeugen!

Meine Befehle sind von jeher sehr strenge gewesen und sind es noch, daß meine Truppen nie von den Empfindungen, welche die Religion und das Völkerecht vorschreiben, sich verirren dürfen. Aus ihrem Briefen ersehe ich auch, daß man Ihnen mit Menschlichkeit begegnet, und die Ihrem Stande und Charakter schuldige Achtung nicht aus den Augen setzt. Ich erkenne an dieser Behandlungsart so ganz die polnische Nation, die nie zur Grausamkeit geneigt war, sondern Menschlichkeit immer eine ihrer Haupttugenden seyn ließ. Bezeugen Sie denen, die Ihnen in Ihrem Unglücke mit Achtung begegnen, wie gerührt ich deshalb bin, und seyn Sie überzeugt von der Hochschätzung und Zuneigung, mit der ich bin

Baron von Igelfström.

In der Wojwodschaft Kawa wurde der Beitritt zur Cracauer Insurrektion durch Wojczynski bewirkt, und die Akte desselben ausgefertigt.

Den 2ten May ließ der Rath den König ersuchen, die Garderegimenter zu Pferde und zu Fuß dem Dienste der Republik zu überlassen, deren Dienste im Schlosse durch ein Korps von der Kaufmannschaft vers

sehen werden würde. Der König willigte bereitwillig ein, und behielt sich bloß eine Eskorte von 20 Mann der Krongarde zu Pferde zurück.

Den 4ten May machte der Rath das allgemeine Aufgebot des Landes bekannt.

Der provisorische Rath an die Bewohner des Herzogthums Masuren.

Landesaufsicht. Bürger und Bewohner des Herzogthums Masuren! Schon ist ganz Warschau bewaffnet, schon ist es im Stande, die fremden Soldaten, Sklaven der Tyrannei, nicht nur gehörig zu empfangen, sondern selbst schickt es täglich Streiter gegen sie aus, die unüberwindlich sind, da Freiheit sie befehlet. Folgt, Bürger! alle diesem Beispiele. Alles, was lebt, erarbeite die Waffen; dies sind die Ausdrücke in dem Befehle, den uns der höchste Befehlshaber der bewaffneten Macht zugesandt hat, um das allgemeine Aufgebot anzunordnen. Diesen Befehl nehmt ihr gerne an, und werdet ihm eifrige Folge leisten. Jetzt ist der letzte Augenblick, den die Vorsehung der erwachenden Freiheit vergönnt, ihre Ketten zu zerbrechen. Darum müssen auch alle, die nach Freiheit schmachten, den wüthenden im Lande zerstreuten Feind derselben verfolgen und ausrotten.

Wohlan bann, ihr Bürger, die ihr eure alten Rechte wieder erlangen wollt! auf, ihr Landleute! deren arbeitssame Hände Nationen ernähren; macht gemeinschaftliche Sache, seid bereit, mit bewaffneter Faust das Vaterland zu schützen! Röthet den vaterländischen Boden allenthalben mit dem Blute fremder Räuberknächte, fällt von allen Seiten über sie her, zerstreut ihre Kotten, tödtet und fanget diese Landsstreicher, gönnt ihnen nirgend ihre Ruhe und Erholung, bis das Land von ihnen nicht gereinigt ist, und bis auf euren mit ihren Leichen gedüngten Feldern nicht für immer die Freiheit sprosset und blühet. Dann erst können wir ruhen, und auch ihnen als Sieger Ruhe schenken.

In dieser Hinsicht trägt der provisorische Rath, den Vorschriften der höchsten Gewalt gemäß, den Ordnungskommissionen und allen exekutiven Gewaltten folgendes auf.

1. In allen Städten und Dörfern des Herzogthums soll die allgemeine Heeresfolge bekannt gemacht werden.

2. Deshalb sollen außer den Rekruten, die von den Schornsteinen ans Militär geliefert werden müs-

sen, alle Mannspersonen vom 15ten bis zum 50sten Jahre bewaffnet seyn.

3) In den Städten wird die Obrigkeit, auf den Dörfern der Erbherr, Besitzer, oder Verwalter, so gleich Piken und Sensen nach den, an die Kommissionsdeputation des Orts überschickten Modellen fertigstellen lassen.

4) Dergleichen Piken und Sensen werden den obengenannten Personen spätestens 12 Tage nach Publikation dieses gegeben werden.

5) Die Stadtobergkeiten werden in Verhältnis der Volksmenge unter sich Sehn- und Hundertmänner wählen, und sowohl von diesen erwählten Personen, als auch von der bewaffneten Volksmenge, den Deputirten der Ordnungskommission ihrer Landschaft Bericht abstaten. Die Deputirten hingegen werden unverzüglich einen treuen Rapport dem Kommandanten der bewaffneten Macht des Herzogthums Nassau zuschicken.

6) In den Dörfern, die keine Schulzen haben, werden die Erbherrn, Besitzer, oder Verwalter welche anstellen. Die Deputirten werden dann ihren Kommissionen die Menge der Waffenfähigen anzeigen, und diese werden dem Kommandanten der bewaffneten

Masurischen Macht ihre Rapporte abschicken, wobei die verschiedenen Dörfer und Städte, oder vielmehr die waffenfähigen Bürger und Bewohner nach den Kirchspielen summiert werden sollen. Außerdem soll jeder Landbesitzer, mit seinem ganzen Hofe, mit Schießgewehr versehen seyn, und so oft zu Pferde an der Spitze seiner Mannschaft erscheinen, so oft es die Vertheidigung oder die Bekämpfung des in der umliegenden Gegend befindlichen Feindes erfordert.

7) Der Hauptzweck dieser bewaffneten Macht der Städte und Dörfer ist kein anderer, als unter Anführung von Generalen der Landschaft, die von Kommandanten des Herzogthums Masuren zu erwählen sind, das Leben ihrer Bewohner und die benachbarten Gegenden zu vertheidigen. Zur Unterstützung der Landschaftsgenerale werden die Deputationen der Ordnungskommissionen, Kommandanten kleinerer Divisionen erwählt, die jedoch vom Kommandeur des Herzogthums bestätigt werden müssen. Die Landschaftsgenerale, samt den Kommandanten kleinerer Divisionen hängen immer von den Befehlen des Kommandanten des Herzogthums ab, welcher den Kriegsoperationen gemäß, den bewaffneten Städten und Dörfern angemessene Befehle erteilen wird; doch

mit der Einschränkung, daß er diese bewaffnete Mannschaft nur in ihrem Kirchspiele höchstens in ihrem Districte zu gebrauchen befugt ist.

8) An Sonn- und Festtagen wird das bewaffnete Volk Kriegsbübungen anstellen, so wie auch immer, wenn sie arbeitsfrei sind. Zu jeder ruhigen Zeit, wenn man vor feindlichen Ueberfällen sicher ist, soll jeder Bürger und Bewohner seine Handwerks- oder Feldarbeiten vornehmen, und dieselben unter keinem Vorwande vernachlässigen.

9. An hoch gelegenen Orten werden von Dörfe zu Dörfe Wähele eingegraben und mit Pechtonnen, oder andern brennbaren Materialien versehen werden, welche bei Annäherung des Feindes, aber erst auf Befehl und mit Bewilligung der Orts Obrigkeit angezündet werden sollen, zum Zeichen, daß man die Waffen ergreifen und sich versammeln müsse. Wenn von solchem Vorfalle sogleich die Deputirten der Commisarien des Orts, der Landschaftsgeneral, so wie alle in der Gegend befindliche Kommando's unterrichtet werden, so sollen die Hundertleute und das bewaffnete Bauernvolk unverzüglich dahin aufbrechen, wo die Lage des Ortes die Vertheidigung des Vaterlandes, oder die Möglichkeit, dem Feinde am meisten

zu schaden, ihn am wirksamsten zu verfolgen und zu zerstreuen, es erfordert. Bei allen diesen Bewegungen und Märschen soll jedoch die strengste Mannszucht beobachtet, und die Personen so wie das Eigenthum der Bürger geachtet werden, indem widrigensfalls die Landschaftsgenerale, alle Kommandanten und Volksführer mit ihrer Person und ihrem Vermögen dafür angesehen werden sollen.

10) Diese bewaffnete Mannschaft soll so lange mit Lebensmitteln versehen werden, bis der Feind aus den Gränzen der Landschaften und des ganzen Herzogthums vertrieben seyn wird.

11) Die Ordnungskommission des Herzogthums wird sogleich ihren Deputationen in den Landschaften, Modelle von Piken und Sensen, so wie dieselbige an den Schaft befestigt seyn sollen, übersenden. Auch wird die Ordnungskommission diesen Befehl allenthalben bekannt machen, von den Kanzeln publiziren, an die Kirch- und Kanzelleithüren anheften lassen, und dem provisorischen Rathe alle drey Tage von der Ausführung dieses Befehls Nachricht geben.

12) Der Kommandant des Herzogthums wird seinen nach den Landschaften ausgeschiedten Militairkommando's den Auftrag geben, in den Städten und

Dörfern zu untersuchen, ob diese Volksbewaffnung vollzogen worden ist, zugleich auch den Landschafts- generalen gute Vorschriften und guten Rath zu ertheilen. Von allen diesen werden die Unterbefehlshaber dem Kommandanten von Masuren Bericht abfassen, und dieser wird dem Rathe rapportiren.

13) Jeder Stadtbeamte oder Gutsbesitzer, welcher diesen Befehlen während der vorgeschriebenen Zeit nicht Gehorsam leisten sollte, wird als ein Vaterlandsverräther friminel gerichtet werden. Gegeben in der Rathssitzung vom 4ten.

Safrzewski, Präsident der Stadt Warschau.

Dem Corps Diplomatique wurde auf die Note, die es am 28ten April dem Bürger Djeduszycki schickt, folgende Antwort von ihm gegeben.

Offizielle Note des Grafen-
Djeduszycki. Endes Unterschriebener hat die Ehre gehabt, von Sr. Excellenz dem Herrn

Erzbischof von Lieben, römischen Ratus, und von den andern Herren des diplomatischen Corps in Warschau eine Note, in Rücksicht der Hrn. Baron von Asch und von Bühler zu erhalten. Er eilte, sie der Deputation der auswärtigen Angelegenheiten und dem Präsidenten der Stadt bekannt zu machen, und von beiden ist ihm nun auferlegt worden,

Er.

Er. Excellenz dem Herrn Nuntius, und den übrigen Mitgliedern des diplomatischen Korps zu wissen zu thun, daß der in Warschau niedergesetzte Rath von den ersten Augenblicken der Revolution an bemüht gewesen ist, solche Rücksichten für die Herren Barone von Asch und von Bühler zu nehmen, welche Ihr Rang und Ihre Würden erheischen. Er hat deshalb drei Mitglieder des diplomatischen Departements ausgesetzt, welche angewiesen sind, darauf zu sehen, daß seine Rücksichten erfüllt werden. Sobald der Herr Präsident auf den Rapport, den er deshalb an den höchsten Befehlshaber der bewaffneten Nationalmacht abgestattet, die Antwort erhalten wird, so wird er nicht säumen, selbst dem diplomatischen Korps Nachricht zu ertheilen.

Der Unterschriebene bittet Er. Excellenz den Herrn Nuntius so gütig zu seyn, allen Mitgliedern des diplomatischen Korps den Inhalt gegenwärtiger Antwort bekannt zu machen. Warschau, den 4ten May. Dzieduszycki.

Der Stadt-Präsident erließ folgendes:

**Cirkularnote des Präsidenten Sakszewski
an die fremden Minister.**

Unterschriebener Präsident des Raths hat die
ztes Päckchen.

Ehre, auf ausdrücklichen Befehl des höchsten Befehlshabers der bewaffneten Nationalmacht, dem Herren N. N., Minister von N. N., bekannt zu machen, daß durch die erfolgte Revolution die bis zu ihrem Ausbruche existent gewesenen Autoritäten aufgehoben sind, und daß der hier eingesetzte Rath, der durch den höchsten Befehlshaber der bewaffneten Nationalmacht bestätigt worden ist, die einzige wirkliche Autorität für die Verwaltung äußerer und innerer Angelegenheiten ist, doch noch mit der Einschränkung, daß alle Verhandlungen desselben mit den Ministern fremder Höfe erst durch die Bestätigung des höchsten Befehlshabers der bewaffneten Nationalmacht Gültigkeit erlangen. Warschau, den 4ten.

Sakzewski,

Präsident der Stadt Warschau.

Uebrigens verbot der Rath heute die Ausfuhr alles Leders, und gab der Deputation für die Gefangenen noch einige Personen zu.

Die Bewohner der Woywodschaft Brzesc machten heute einen Aufzug zur Cracauer Insurrektionsakte in der Stadt Bielsk in Podlachien.

Den 5ten erschien folgende Proclamation.

Der provisorische Rath u. s. w.

Bürger! Ihr seht es ohne Zweifel, ^{Ablieferung} daß der verzweifelte Schritt, den wir ^{der Pferde.} ^{Finanzopera-} ^{tion.} gegen die Uebergewalt unternahmen, die ganze Macht des auf einige Zeit gebemüthigten stolzen Feindes gegen uns bewaffnen wird. Es ist Krieg! werden wir überwunden, und ist der Feind glücklich, so sind wir die Opfer seiner Barbarei, und verlieren unser Leben und Vermögen. Ihr verfahret die im Lande zerstreuten feindlichen Truppen: Kommando's freilich bloß vertheidigungsweise; aber die Vorsicht erfordert es, uns gegen ihre künftigen Angriffsmassregeln in Wehr zu setzen, damit wir im Stande sind, ihren Anfällen gehörigen Widerstand zu leisten. Bürger! das Leben ist ein theures Geschenk der Allmacht Gottes, Vermögen ist im Vergleich mit demselben nichts, darum muß das Eigenthum zur Erhaltung desselben aufgeopfert werden. Der Rath lobt den Eifer den ihr durch die freiwilligen Beiträge zur Errichtung einer bewaffneten Macht bewiesen habt, und da er ist das Bedürfnis einer schnellen Vermehrung derselben noch genauer erwogen, so erinnert er euch an euer Schicksal, an die Erhaltung eures Lebens, und erläßt folgende Befehle:

1) Alle Einwohner der Stadt Warschan, die nicht wirklich in Militairdiensten stehen, sollen ohne Ausnahme des Standes, da sie nur Söhne eines Vaterlandes sind, nicht mehr als vier Pferde zu ihrer Bequemlichkeit halten. Wer also mehrere hat, ist verpflichtet, sie innerhalb 24 Stunden an das Commissariat abzugeben, gegen eine Quittung, welche die Menge der abgelieferten Pferde bescheinigt. Diejenigen, welche Remisen halten, sollen ebenfalls nicht mehr als vier Pferde haben, und die übrigen an das Commissariat abliefern.

2) Das Kriegskommissariat wird den wahren Werth der Pferde bestimmen, und den Eigenthümern derselben im Namen des Rathes die Bezahlung dieses Werths zusichern, welcher in Zukunft bei den Abgaben als baares Geld angesehen wird.

3) Von diesem Befehle werden ausgenommen die Brauer, Fuhrleute, Müller, Fleischer, Fiakres, Posten und fremde Durchreisende, da jene eine größere Zahl von Pferden zur schnelleren Betreibung ihrer Arbeiten, und mithin zum Dienste des Publikums nothwendig gebrauchen. —

Bürger! die schnellere Rettung des Vaterlandes zwingt uns zu diesem Schritte. Entsetzet einer

überflüssigen Bequemlichkeit zur Zeit der Lebensgefahr. Die Zufuhr des Hafers ist vermindert, und das Futter, welches die Armee bedarf, wird von den überflüssigen Pferden in der Stadt verzehrt. Der Rath setzt sein Vertrauen auf euren Bürgerfinn, erklärt aber auch, daß bemerkte Widersetzlichkeit ihm Schritte abnöthigen wird, welche die Vaterlandsrettung rechtfertigen muß. Geschehen in der Rathssitzung den 5ten.

Safrjewski, Präsid. der Stadt Warschau.

Den 6ten stattete der Rath folgenden Rapport ab.

Das Volk, das so tapfer seine Freiheit erkämpfte, hat auch ein Recht über ^{Rapport an das Volk.} die Erhaltung derselben zu wachen. Es kann zu wissen verlangen, welche Mittel zur Erreichung dieses Endzwecks angewandt werden. Mit Vergnügen fügt sich der Rath als verwaltende Obrigkeit diesem Verlangen. Er kann kühnlich versichern, daß man allen feindlichen Bewegungen unaufhörlich nachspürt, daß unser tapferes Militair den Feind allenthalben bedrängt, und mit seiner Brust die Hauptstadt und die wiedergeborne Freiheit schützt.

Der unüberwindliche Tadeus Kosciuszko ängstigt schon in den Gegenden von Spatow den Feind, vort

drängt ihn auf seinem Marsche aus seinen Verschanzungen und befestigten Orten. Der tapfere General Grochowski deckt die Weichselufer von Lublin bis Zasklone, damit sich der Feind nicht wie gewöhnlich mit der Flucht rette, und dem Nachschwerte des höchsten Anführers entrinne. Wir unserer Seite können auch keine Zeit verlieren, unsere Kräfte mit diesem zur Vertilgung des Feindes zu vereinigen. Es sind deshalb Kommando's ausgesandt, die, nachdem es die Bewegungen des Feindes erfordern, jedesmal durch neue Korps verstärkt werden. Der Kommandant des Herzogthums Masuren ist um so eifriger dafür besorgt, da der höchste Anführer es ihm ausdrücklich anbefohlen hat.

In dieser Lage der Dinge wird Warschau jeden Augenblick gefahrloser. Die Regimenter werden komplettirt, die Befestigung Warschau's, an die ihr Bürger selbst Hand gelegt, ist hoffentlich in kurzem beendet, und wird dann erforderlichlich mit Kanonen und Wache besetzt werden. Dann werden die Kanonen, die jetzt in Warschau herum stehen und bewacht werden, weggezogen, reparirt und an die Plätze gebracht werden, die nach dem Vertheidigungsplane bestimmt sind. Wir haben schon keinen innern Feind mehr zu

bekämpfen, vor dem äußern nur müssen wir uns in Wehr setzen, damit, wenn er kühn genug seyn sollte sich unsern Schanzen zu nähern, er sogleich tapfern Widerstand finde.

Das Publikum kann sich ruhig dem Rathe anvertrauen und überzeugt seyn, daß das ganze Bemühen desselben auf die Unterstützung der Insurrektion gehe. Nur seiner Seits erfülle es die letzte Proklamation, welche jeden auffordert, sein überflüssiges Gewehr in das Haus des Zirkelschützen abzuliefern, damit der waffenlose Einwohner wehrhaft gemacht werden könne, das dem Feinde abgenommene Gewehr aber dem Kriegskommissariat für den versprochenen Preis abzuliefern, damit es zur Bewaffnung der neu errichteten Korps diene.

Das Publikum ist schon davon benachrichtigt worden, daß in allen Woywodschaften und Landschaften Beitrittsakten zum Nationalaufstande unter der Ausführung des unbesiegbaren Tadeus Kosciusko gemacht sind. Ist kann der Rath eine so eben vom General Hoffmann erhaltene fürs Publikum erfreuliche Nachricht nicht verschweigen, daß sich mit bewaffneter Hand 500 Artilleristen, die Infanterieregimenter Malezewski und Ilinski, der Rest des Regiments des

Kron-Großföhrern und des Fürsten Württemberg aus dem russischen Kordon herausgeschlagen, und daß ein Theil dieser Truppen den 23ten April in Dyce, der andere den 24ten April in Wisniowiec, 5 Meilen von Broda, genächtigt.

Abzug der
Russen von Stadt Grodno. Einige nähere Umstände bei der Räumung derselben sind des Aufbehaltens werth. Da der in Grodno kommandirende russische General Cecyanow erfuhr, was in Cracau, Warschau und Wilna bereits geschehen war, und bei sich bedachte, welcher Freiheitsgeist die Stadtbewohner beseelte, so hielt er sich mit seinen Truppen in der Stadt nicht länger sicher. Er berief deshalb einen Kriegsrath, in welchem Burdakow, Korowaiow, und mehre Staatsoffiziere die Stadt zu zerstören, die Einwohner zu ermorden, und alles in Brand zu stecken, gestimmt haben sollen. Auch ein, des Namens den er führt, unwürdiger Major . . . , der um diese Zeit schändlich aus dem polnischen Dienste entwich, soll in eben diesem Kriegsrathe für den Ruin der Stadt gewesen seyn. — — — — —

Sei es auch, daß er an diesem mordbrennerischen Rathe keinen Theil haben sollte, so brandmarkt ihn

seine Desertion doch schon in aller Augen, und beschimpft den ehrwürdigen Namen einer berühmten Familie, die so verdiente Männer zählt. Aber der General Cechanow und der Kommandant der Artillerie, ein braver Engländer, Fock, schauderten vor diesem barbarischen Plane zurück. Ersterer riß seine Scherfe ab, und versicherte, daß er zu Fuße nach Rußland allein zurückkehren wollte, wenn man auf die Einäscherung der Stadt bestünde. In die von diesem Kriegsrathe der Stadt aufzulegenden Kontribution von 6000 Dukaten mußte er willigen. Dem zu Folge wurde am 5ten die Stadt von russischen Truppen eingeschlossen, 32 Kanonen von allen Seiten auf dieselbe gerichtet, die Fahren und Rähne auf dem Flusse weggeführt, um so den Einwohnern alle Auswege zur Flucht zu benehmen. Hierauf zog der Oberste Korowatow mit einem Trompeter und einer Eskorte durch die Stadt, und nahm den im Schlosse befindlichen litthauischen Schatz weg, in welchem 60000 polnischer Gulden waren, d. i. 100000 Rthlr., forderte die Kontribution von 6000 Dukaten, mit der Bedrohung, die Stadt zu verbrennen, wenn sie nicht in einer halben Stunde herbeigeschafft würde. Die armen Bürger waren nicht im Stande diese Brand-

schatzung sogleich zu bezahlen, da die reichsten Einwohner schon vorher die Stadt verlassen hatten. Indeß setzte die äußerste Noth doch alles in Bewegung; man erhielt durch vieles Bitten einige Verlängerung des anberaumten Terms, einer ließ dem andern nach seinem Vermögen, und so wurde endlich die verlangte Summe zusammengebracht.

Am 7ten rückte darauf der General Cechanow mit seinem ganzen Korps von 4000 Mann nach Skidel und Zotudel dem russischen Kordon zu. Leute, die das Lager des Fürsten Cechanow bei Zotudel gesehen, versicherten, daß er mehr Wagen als Soldaten gehabt, und daß gegen 4000 litthauische Bauern diese in ihren Provinzen geraubte Sachen fortführen mußten; und das scheint nicht übertrieben, da sie sogar die Tücher aus den Fabriken und alle dergleichen Materialien mitgenommen haben. Die aus Wilna entflohenen Russen eilten von da ins Lager des Fürsten Cechanow und ihre Spuren triefen von Raub und Blut. Die Städte Oran und Merez (in der Wojwodschafft Trost und Landschaft gleiches Namens) die durch Raub, Brand, Schändung der Weiber, Mord und Plünderung verheert sind, zeigen nur elende Ruinen, und sind Wohnsitze jammernder Menschen, die sich

nicht zu ernähren wissen. Die nehmlichen Verheerungen trieben die Russen auf ihrem Marsche von Brodno nach ihren Gränzen. Die Kirchen wurden entweicht, der Greis und der Säugling wurden nicht verschont, mehrere Offiziere, z. E. der Chef der lithauischen Garde zu Fuß, Lysenhaus, und der Oberste Dzialinski wurden mitgeschleppt, und alle Thataten verübt, die die Polen nicht nur, sondern die Menschheit zur Rache auffordern. Man beschönigt diese Grausamkeiten im Auslande und in öffentlichen Zeitungen, und nennt die so ermordeten Polen die Sühnopfer der in Warschau getödteten Russen. Aber wer war Unterdrücker, und wer der Unterdrückte? Wer, der zur Verzweiflung brachte, und wer der Verzweifelte? Muß die zu hoch gespannte Seite nicht zerreißen?

Den 2ten machte der Rath folgende Verordnungen,

Der provisorische Rath u. s. w.

ersieht aus den Protokollen der Finanzoperation. öffentlichen Beiträge, welche von patriotischen, fürs Land wohlgesinnten Bürgern während des letzten Konstitutions Reichstages gezeichnet sind, daß diese Beiträge bei der veränderten Lage der Sachen nicht abgereicht oder ganz

und gar zurückgenommen worden sind. Da er ist aber durchaus aus allen Quellen schöpfen muß, um die bewaffnete Macht zu verstärken, und so die edlen Endzwecke jener Bürger ist erreicht werden können, so verordnet er, daß alle, ohne Ausnahme, welche solche Beiträge verzeichnet, als Schuldner der Republik dieselben unverzüglich der Ordnungskommission des Herzogthums abliefern, oder die zurückgekommenen gegen eine Quittung der Personen, die zu einer deshalb anzustellenden Deputation gehören, abbringen sollen. Wer in vier Wochen aber die unterzeichneten Beiträge nicht abliefert, die abgenommenen nicht zurückgibt, wird mit militärischer Exekution angesehen werden. Der Rath befehlt der Ordnungskommission, dies Edikt in Ausführung zu bringen, und durch den Druck bekannt zu machen.

Jaſzewski, Präsid. d. Stadt Warschau.

Der provisorische Rath etc.

Obgleich der provisorische Rath von dem einstimmigen Entschlusse der Bürger, Leben und Vermögen der Rettung des Vaterlandes zu weihen, überzeugt ist, so ist er doch verbunden, noch außer diesen edlen Gesinnungen, einige andere Fonds zur Verstärkung der Nationalmacht zu suchen; deshalb verordnet er,

um keinen von dem am 27ten April in Rücksicht der Abgaben bekannt gemachten Universal auszunehmen, folgendes:

1) Diejenigen, welche eine jährliche Privatpension von mehr als 505 Gulden (28 Dukat. 4 ggl.) bis 1005 Gulden (55 Dukat. 2 Kthlr. 12 ggl.) haben, sollen von der halbjährigen Pension 5 pro Cent abgeben.

2) Die über 1005 bis 2000 Gulden, (111 Dukat. 8 ggl.) haben, geben 10 pro Cent von der halbjährigen Pension.

3) Die über 2000 Gulden haben, bezahlen 20 pro Cent von der halbjährigen Pension.

Von diesem Gesetze kann kein Bürger, der eine Privatpension genießt, ausgenommen werden; nur Bedienten, Kutscher und Hausknechte, deren Pensionen, von denen sie Frau und Kinder ernähren müssen, nicht 505 Gulden übersteigen. Unter dem Titel Privatpension gehören auch alle Verträge, welche Plenipotenten, oder diejenigen, welche bei den verschiedenen Landesobrigkeiten Rechts, oder anderes Interesse ihrer Kommittenten wahrnehmen, geschlossen haben, die also im Verhältnisse ihrer Bezahlung obbestimmte Prozente bezahlen müssen.

(Hier folgt nun die Ernennung der Personen, die diese Abgaben einnehmen, der Ort, wo sie abgeliefert

werden sollen, und der Befehl es öffentlich bekannt zu machen.)

Sakrewski, Präsident der Stadt Warschau.

Der provisorische Rath.

Unter die Zahl unumgänglicher und erster Kriegsbedürfnisse gehört die Anschaffung von Zelten, da die Lager bezogen werden müssen, und die Versorgung des einzelnen Soldaten mit Wäsche. Da nun der Rath bemerkt, daß in Warschau ansehnliche Niederlagen und Magazine der ehemaligen Lwowitzer Leinwandfabrik sich befinden, welche das Eigenthum der Aktionisten sind; die aber einzeln bei der Vertheilung nicht viel gewinnen können, so fordert er diese Eigenthümer auf, in Rücksicht auf das schnelle und angelegentliche Bedürfniß des Landes, ein freiwilliges Geschenk damit zu machen, und sich deshalb bei dem Rathsmitgliede Lyfel zu unterschreiben. Diese Opfer werden als ein in gegenwärtiger Zeit theures Geschenk zu ewigem Gedächtnisse angemerket werden, und deshalb läßt der Rath auch diesen Entschluß bekannt machen.

Sakrewski, Präsid. der Stadt Warschau.

Der provisorische Rath

resolvirt auf die Anfrage des Kriegskommissariats, wie es mit der Abnahme der Pferde ge-

halten werden, soll folgendes: daß Pferde, die nicht über 15 Dukaten werth sind, nach dem Universal von den Abgaben vom 27sten April, anstatt der ighigen Abgabe angenommen werden, weshalb das Kriegskommissariat denen, die solche Pferde liefern, eine Quittung ausstellen soll, die sie den Einnehmern der Abgabe übergeben können. Die überflüssigen Pferde aber, die nach der Proklamation vom 5ten Mai abgegeben werden müssen, sollen nicht höher als zu 25 Dukaten angenommen, und nach dieser Proklamation bei der künftigen Abgabe als Bezahlung angenommen werden. Wer theurere Pferde hat, und sich lieber mit dem Commissariate vergleichen will, der kann 25 Dukaten für jedes überflüssige Pferd bezahlen, oder auch dafür andere zu dem Preise, die zur Kriegsarbeit tüchtig sind, stellen. Dann wird er vom Kriegskommissariate einen Schein bekommen, und dann die dem Commissariate bezahlten Pferde ohne Hinderniß gebrauchen können.

Sakrjewski, Präsid. der Stadt Warschau.

Da viele Bürger bei der Ablieferung ihres Silbers in die Münze erklärten, daß sie keine Interessen dafür verlangten, so verordnete der Rath, daß der guten Nachfolge wegen alle solche Bürger

ins Protokoll mit denen, welche freiwillige Beiträge geliefert, zum ewigen Gedächtnisse eingetragen werden sollen, und versichert zugleich, daß wie bisher aus der kölnischen Mark fein Silber 82½ Gulden (13 Rthlr. 16 ggl.) gemünzt werden sollen; die Einnehmer der freiwilligen Beiträge aber ermahnt er, das eingekommene Silber unverzüglich in die Münze zu liefern, damit es in Geld umgeschaffen werden könne.

Zuletzt befiehlt der Rath noch, daß in den Klöstern und andern Häusern nachgesucht werden soll, ob die des Landesverraths Angeklagten etwa Silber dort versteckt haben, um es der Sequestration zu entziehen.

Rosciusko's Auch wurde heute ein Befehl des Befehle. höchsten Befehlshabers bekannt gemacht, der den Kommendanten des Herzogthums Masuren anrath: „nicht nur mit der genauesten Wachsamkeit „den Feind zu beobachten, der mit den Waffen in „der Hand bekämpft werden muß, sondern auch „mit eben der Sorgfalt den frevelhaften, verstoß- „ten innerlichen Feinden nachzuspüren, welche sich „bemühen werden, dies Vorhaben zu zernichten, „die Energie der Nation zu schwächen, die Volks- „bewaff-

„bewaffnung zu verzögern, und endlich bei allen
 „denjenigen Verhandlungen einen schädlichen Ein-
 „fluß zu erlangen, bei denen es besonders auf die
 „größte Einigkeit und Thätigkeit ankommt.“

Derselbe Courier, der diesen Befehl überbrachte,
 hatte auch folgenden

Brief Ladus Kosciusko, höchsten Befehlshabers
 der bewaffneten Nationalmacht, an die Bewoh-
 ner des Herzogthums Masuren abzugeben.

Schon hat das Beispiel der Hauptstadt, und
 man kann sagen von ganz Polen, zur Kunde aller
 Bewohner dieses Landes kommen müssen. Der
 Ruf der Freiheit und der Ununterwürfigkeit des Va-
 terlandes, das so lange erduldetes Elend, die Siege
 der republikanischen Truppen über den stolzen, hof-
 färtigen Feind haben die Herzen aller Polen nun
 schon anfeuern müssen. Ich wende mich also mit
 meinem Briefe nicht deshalb an die Bürger und
 Bewohner des Herzogthums Masuren, sie erst zur
 Vertheidigung des Vaterlandes zu rufen und zu er-
 muntern — denn jeder sieht gewiß die Nothwendig-
 keit dazu ein — nur auffordern will ich sie, sich
 aufs eiligste unter die Fahnen der Republik zur
 Beschützung derselben zu begeben. Bis ist haben
 2tes Bächgen.

wir in Polen nur Bänderisse zur Erreichung persönlicher Zwecke knüpfen: bei unserm thigen Bande findet und muß keine andere Rücksicht statt finden, als das Bemühen, entweder vom fremden Joch das Vaterland zu befreien, oder einen ruhmwürdigen Tod zu finden.

Entfernt also aus euren Herzen und Gedanken alle die Bedenklichkeiten, welche die heilige Vaterlandsliebe erkalten, und der völligen Aufopferung für dasselbe Abbruch thun könnten. Bewaffnet euch alle, kommt zur Rettung des Landes, und zeigt dem Feinde eine fürchterliche Heeresmacht freier Polen. Feuert den Landmann an, daß er mit dem Eisen, womit er die Früchte des Feldes schneidet, den Nacken des Feindes zu brechen herankomme; stellt euch selbst an ihre Spitze, und erinnert euch dann an die Tapferkeit eurer Vorfahren, aber sucht sie durch Bürgersinn und völliges Hingeben fürs Wohl des Landes noch zu übertreffen.

Dies ist die Stimme eures Landsmannes, der, zum Heerführer der bewaffneten Macht berufen, die Thätigkeit der Polen braucht, um ihnen Freiheit, und dem Vaterlande Ununterwürfigkeit und Integrität wieder herzustellen. Gott segnet tugendhafte

Vorfälle, und hat schon unser Unternehmen gesegnet. Sein Arm unterstützt uns, aber wir müssen uns auch seines Allmachtsbeistandes würdig machen, indem wir uns selbst dem Vaterlande und der Freiheit, die sein heiligstes Geschenk ist, willig opfern. Begeben im Lager unter Winiari im Gendomschen, wo die Wida in die Weichsel fällt, den 1ten Mai 1794.

(Freiheit, Integrität, Unabhängigkeit.)

L. S.

Ladens Kosciuszko.

Abends um 6 Uhr entstand ein allgemeiner Lärm in der Stadt. Der König war nehmlich heute an seinem Namenstage über die Weichselbrücke um 4 Uhr nach der Stadt Prag ganz öffentlich gefahren, um sich sowohl den dortigen Einwohnern zu zeigen, als bei dem freundlichen Wetter sich zu erheitern. Die listigsten, noch nicht alle entdeckten und bestraften Agenten der eingekerkerten Landesverrätther wollten diesen Umstand zur Befreiung ihrer Patronen nützen, und ließen also unter dem Volke verbreiten, oder verbreiteten es selbst, daß der König flüchtig geworden sey, und Warschau verlassen habe, um zu den

Aufsehr in der
Stadt War-
schau.

Russen zu eilen. Während der sehr richtig berechneten unruhigen Bewegungen, die daraus entstanden, wollten sie die Schuldigen aus dem Gefängnisse führen, die freilich noch manche böllische Intrigue hätten anzetteln, vielleicht die ganze Revolution umstürzen können. Auch hatten die Agenten sehr gute Maßregeln für ihren Plan getroffen, denn die Wachsamkeit der meisten Hüter bei den Gefängnissen dieser Verbrecher war im Brantwein ertränkt. Der Plan schien gelingen zu wollen. Das Volk, das sich vom Könige verlassen glaubte, lief aufgebracht umher. Einige Mitglieder des Raths suchten es zu besänftigen, indem andere dem Könige nacheilten, den sie schon auf dem Rückwege trafen, und der nun eilte sich dem Volke zu zeigen. Er ritt über die Graconer Vorstadt, und seine Gegenwart erzeugte wieder Ruhe. Man kann nicht wissen, ob die gegen das Vaterland Verschwornen bei dieser Gelegenheit nicht etwa einen abscheulichen Plan entweder vielleicht schon ausführen, oder nur erst haben anlegen wollen, ich meine den, der Nation den Titel der Königsmörderischen oder Königsschwänderischen zu verschaffen. Wäre die Nation dazu verleitet worden, so hätten die gegen Polen verschwornen Mächte doch einen bes-

fern Rechtstitel zur Unterjochung des Landes gehabt, als der traurige Vorwand war, den man bei der letzten Zerstückelung desselben gebrauchte, nämlich: man müste zur Schützung seiner eignen Besitzungen und zur Unterdrückung des Jakobinismus, (der, wohl zu merken, in nichts weiter als in der gerechten Aeußerung schmerzlichen Gefühls über erlittenes Unrecht, und in Anstalten sich vor weitem Bedrückungen sicher zu stellen, bestand) Provinzen von dem polnischen Staatskörper trennen, der wahrlich ganz Europa zu einem empfindlichen — — bewegt haben muß. Gegen die Pest — und mit dieser hat man ja den Jakobinismus überhaupt, und den vermeintlichen polnischen insbesondere verglichen — verwahrt man sich ja sonst durch Cordons, die man an seinen Gränzen zieht, damit kein Angesteckter zu den Gesunden kommen könne. Hier scheut man aber die Gefahr der Ansteckung nicht, sondern geht in das Land der Verpesteten selbst hinein, um aus kaiserlich-königlicher Huld die Kranken, welche in ihrer Phantasie von gebrochenen Traktaten, von schändlicher Sklaverei reden, einen — — auch einen — — schelten, und gegen den, der in ihr Haus bricht, sich wehren wollen, durch Beutelschröpfungen, durch an-

bere gelbabbührende Mittel zu einer heissamen kritischen Ohnmacht zu bringen, durch Aufenthalt auf irgend einer Festung, wo sie die faule Gefängnisluft frei genießen und bei Wasser und Brod ohne Nahrungsorgen leben können, ihr Blut und ihren Sinn sklavisch zu machen, alle Aufwallungen des Freiheitsgefühls zu dämpfen, oder im gefährlichsten Falle mit Pulver und Blei den Jakobinismus aus dem Kopfe zu jagen, und sie so radikaliter zu kurieren. Die andern, hofften sie, würden durch Furcht und Schrecken dann wohl genesen. Was ist nach aller dieser Mühe billiger, als daß zum Lohne für die glückliche Kur und für aufgewandte Medizin derjenige das Land besigt, der sich um die Genesung desselben so ungern verdient gemacht hat.

— — — — —
 Verzeih nur, lieber Leser! die kurze Abschweifung; es ist schwer bei solchen Betrachtungen nicht bittere Laune zu werden. Ich komme auf die Geschichte des heutigen Tages zurück.

Während das Volk in dem einen Theile der Stadt durch die Anwesenheit des Königs besänftigt wurde, erhob sich in einem andern Theile derselben ein neuer Tumult, der vielleicht eben so absichtlich be-

reitet war — denn schaffte man das Volk in Haufen hieher, so hatte man bei den Gefängnissen freieres Spiel — oder auch von übertriebener Furchtsamkeit einiger Bewohner einer äußersten Vorstadt herrühren konnte. Man sah nemlich Gewehre blinken und Staubwolken aufsteigen, und wußte nun nicht, oder wollte es nicht wissen, daß ein neu geworbnes polnisches Corps dort in den Waffen geübt wurde, sondern hielt es für anmarschirende Russen. Die wahre, oder gut nachgemachte Aengstlichkeit, mit der man in die Stadt stürzte, der bald ertönende furchterbreitende Hall der Sturmglöcke machte das kaum bedäufte Volks aufs neue unruhig. Es eilte ins Arsenal, sich mit Waffen zu versehen, und ging nun muthig, um dem vermeinten Feinde das Vordringen zu erschweren, vor die Stadt, wo es aber natürlich keinen Gegner fand. — Es bleibt noch ein Fall übrig, daß vielleicht ein fleischer hyperpatriotischer Theil der Bürger die Bewaffnung des Volks durch den verbreiteten Lärm veranlaßt, um die morgende Scene mit Nachdruck durchzuspielen.

Den 9ten früh nemlich sah man Handhabung
der Gerechtigkeit.
drei Galgen vor dem Rathhause der Feit.

Altstadt, und einen auf der Graesuer Vorstadt vor der Bernhardiner Kirche mit den Aufschriften: „für die Verräther des Vaterlandes“ errichtet. Das bewaffnete Volk verlangte von dem zur gewöhnlichen Zeit sich versammelten Rathe die schleunige Verurtheilung der Feldherren Dzarowski und Bawello, des Bischofs Kossakowski und des Marschalls Ankiewicz. Die Indagationskommission hatte gestern noch einige Urheber des Lärms verhört, und so erfahren, daß der Marschall Ankiewicz in seinem Gefängnisse noch gegen den Nationalaufstand fabulire. Ihrer Pflicht gemäß hatte sie auch dem Rath augenblicklichen Bericht davon erstattet. Diese Entdeckung der Indagationskommission wurde noch denselben Abend in einem damals existirenden Klub bekannt, der schon zu unterschiedenenmalen durch Volksadressen den Rath um die Beschleunigung des Prozesses der Verhafteten hatte bitten lassen. Der gestern bekannt geworbene, von uns mitgetheilte Befehl des höchsten Befehlshabers an den General Mokranowski, auf die innern Feinde der Revolution genaue Hut zu haben, machte es gemissermaßen diesem patriotischen Klub zur Pflicht, die schleunige Bestrafung der verhafteten Intriguanten auf

alle Art zu bewürfen. Daher ist es möglich, daß dieser Klub die Bewaffnung des Volks durch ein verbreitetes Gerücht vom annähernden Feinde veranlassen wollte. Wenn aber dieser zweite Lärm nur zufällig mit dem ersten zusammengetroffen wäre, und vielleicht daraus entstanden seyn sollte, daß ein in der Ursache des Zusammenlaufs des Volks, das bei der verbreiteten Nachricht von des Königs Flucht durcheinander stürmte, Unwissender die Vermuthung aufwarf, „Kommt der Feind,“ die ein anderer auffing und daraus die Erzählung machte, der Feind soll kommen, die der dritte schon für Gewißheit ausgab, und die nun von Ohr zu Ohr durch Furcht und Schrecken vergrößert fortrollte; so ist es doch sicher, daß die Mitglieder dieses Klubs die ohngefähre Bewaffnung des durch die gestrigen Scenen, Gerüchte und Erfahrungen ohnehin schon erhitzten Volks nutzte, die heutige Bestrafung der Landesverräther durchzusetzen. Je mehr nun auch der Rath selbst überzeugt war, daß es besser sey, die Schuldigen ihre Strafe leiden, als zu längern Intriquen, die gefährlich werden konnten, Zeit zu lassen, desto bereitwilliger fügte er sich, ohne seine Würde zu vergeben, den Forderungen

des Volks. Er erweiterte daher die Macht des Kriminalgerichts des Herzogthums Masuren, das nur über die Verbrechen gegen den Nationalaufstand nach der Revolution erkennen sollte, unter dessen Erkenntniß aber auch dieser Prozeß desto füglicher fallen konnte, da die Inbegriffscommission berichtet hatte, daß der gestrige Aufruhr ein Nachwerk des Marschalls Ankwicz sey. Während das diplomatische Departement den Kriminalrichtern die Originalpapiere, welche zur peinlichen Anklage gehörten, übergaben, führte die Bürgerwache die Verhafteten aus ihrem Gefängnisse auf das altstädtische Rathhaus, vor welchem auch ihr Gerichtsplatz war, und wo das Kriminalgericht seine Sitzung hielt. Den greisen Vaterlandsverkäufer Ozarowsky trug man Krankheitshalber in einem Lehnstuhl. Der unwürdige Bischof schlich mit niedergesenktem Bosheitsblicke durch die Reihen des Volks, das nicht, wie man etwa glauben möchte, die Todeskandidaten auf diesem Wege, selbst nicht durch Verwünschungsausrufe mißhandelte. Der litthauische Feldherr hatte ganz seine Heldenmiene verloren, und Todesangst saß auf seinem bleichen Gesichte, die dem Soldaten am schlechtesten kleidete. Der wohlge-

„machte Ankiewicz allein ging festen Fußes und offenen Blickes einher. Vermuthlich glaubten alle wohl nicht dem Henkerstode so nahe zu seyn. Drei Stunden lang beschäftigte sich das peinliche Tribunal mit ihrem Prozesse. Alle versuchten eine weitläufige Vertheidigung, konnten aber doch ihre Unterschriften nicht läugnen, die es satzsam bewiesen, daß sie am Untergange der Nation gearbeitet. Es wurde also folgendes Dekret gefällt, das wir als ein Astenstück hier getreulich mittheilen.

„In Sachen der öffentlichen Ankläger beim Kriminalgerichte des Herzogthums Masuren von Amtswegen, gegen die Gefangenen Peter Djarowski, Joseph Ankiewicz, Josef Sabiello, und dieses Namens Kossakowski der Priester, die hier persönlich zugegen sind.

„Das Kriminalgericht des Herzogthums Masuren, das vermöge Dekret gegen die vier Landesverräter. seiner Einsetzung zur Erkenntniß über Verbrechen und Handlungen gegen den Aufstand der ganzen Nation, wie auch über Unthaten gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit der Personen samt ihrem Vermögen bestellt, heurthe aber durch einen Schluß des provisorischen

„Raths bevollmächtigt ist, ein Recht zu fällen in
 „Angelegenheiten der des Verbrechens gegen die
 „Nation beschuldigten, W. Ożarowski, Zabiello,
 „Kossakowski, Ankwicz, hat, um den Rathschluß in
 „Erfüllung zu bringen, dem öffentlichen Anklä-
 „ger befohlen, unverzüglich den Prozeß anzufan-
 „gen, dann die gegen sie schriftlich aufgesetzte und
 „im Gerichte öffentliche verlesene Klageakte, so wie
 „die Antworten der Beklagten auf dieselbe, ange-
 „hört, auch nicht weniger die schriftlichen Beweise,
 „welche die Beklagten der Verbrechen überführen,
 „und die ihm vom provisorischen Rathe zugestellt
 „sind, durchgelesen. Nachdem es alles wohl und
 „reiflich erwogen, und es sich offenbar und deutlich
 „erweist, daß die Beklagten, Ożarowski, Ankwicz,
 „Zabiello, Kossakowski, mit Verachtung der Namen
 „Polen und freier Bürger, die von ihren Vorfah-
 „ren so hoch geschätzt wurden, sich in dem Lande,
 „das sie gebor und erzog, in dem Lande, das sie
 „reichlich mit Aemtern bekleidete und mit Einkünf-
 „ten beschenkte, völlig und ganz dem Dienste der
 „benachbarten russischen Macht verkaufte; daß
 „noch zu der Zeit, da die polnische Nation auf dem
 „freien Reichstage, der vom Jahr 1788 bis 1792

„dauerte, von fremdem Joch befreit, sich selbst Ge-
 „sche gab, und um allen schädlichen Intriguen der
 „Nachbarn vorzubauen, die strengste Strafe für
 „alle diejenigen bestimmte, die um schändlichen
 „Beldgewinnst gegen ihr Vaterland dienen würden,
 „einige von den Beklagten, namentlich Dzarowski
 „und Kossakowski, sich nicht entblödeten, Pension
 „nen vom russischen Hofe zu nehmen, wovon fol-
 „gende Quitungen, die sie eigenhändig unterschrie-
 „ben, und die aus dem ungeheuren Papierhaufen, der
 „in der Wohnung des Generals Jaelsström zurückge-
 „blieben, durch einen glücklichen Zufall gleich bei
 „der anfänglichen Durchsicht herausgefunden wor-
 „den, die Beweise geben, vermöge welcher Dzar-
 „rowsky zuerst den 20sten Juny 1789 über die ihm
 „gnädigst (wie er sich ausdrückt) verliehene Pension
 „von 1000 Dukat. vom 1sten Jan. bis zum letzten
 „Jun., dann den 30sten März 1790 für die nehms-
 „liche Pension von 1000 Dukat. ebenfalls vom 1sten
 „Jan. bis letzten Jun. quitirt, Joseph Kossakowski
 „aber unter dem Scheintitel eines Schadenersatzes
 „für den Verlust der Einkünfte einer Döbjes, die
 „unter russische Herrschaft gekommen, erstens den
 „28sten Jun. 1789, 750 Dukat. für das vergangene

„Quartal, unter dem 5ten Jan. 1790, ebenfalls
 „750 Dukat., für das laufende Quartal aus der
 „Kasse des russischen Ambassadeurs empfangen zu
 „haben bescheiniget; daß, da nachmals Rußland in
 „der Absicht, die bewaffnete Macht, welche der freie
 „Reichstag eingesetzt, aufzulösen, unter der Anfüh-
 „rung entarteter und des Namens unwürdiger
 „Polen, Truppen ins Land einmarschiren, und die
 „Konföderation, unter dem Namen der Targowitzer
 „bekannt, von ihren bezahlten Soldnern errichten
 „ließ, Joseph Kossakowski und sein schon abgestraf-
 „ter Bruder, Simon, (litthauischer Geldherr) mit
 „Zuhülfeziehung des beklagten Zabiello, eine eben-
 „mäßige Konföderation in der Provinz Litthauen
 „aus Personen und Sklaven, die ihnen ergeben
 „waren, zusammen brachten und diesen Zabiello zu
 „einem stellvertretenden Marschalle ernannten, um
 „desto leichter ihre und die ausländischen Pläne
 „durchsetzen zu können, Ogarowski dann eiligst,
 „und nach ihm Ankwicz der Targowitzer Konföder-
 „ation beitraten; daß diese und die erstgenannten,
 „man kann wohl sagen die ganze Nation, durch
 „Erzwingung der Eidleistungen der Bürger, durch
 „Verfolgung der Gutgesinnten, durch Unterdrückung

„derer, die ihnen zuwider waren, durch Drohun-
 „gen gegen die, welche nicht zu ihnen treten woll-
 „ten, in das abscheuliche Band einzuflechten such-
 „ten; daß, da beide Provinzen durch solche Bünde-
 „nisse in einem Körper vereint waren, sie noch
 „die Schuld auf sich luden, nicht mit alles, was
 „die russische Macht zum Umsturze der Rechte, die
 „die ganze Nation auf dem freien Reichstage fest-
 „gesetzt, zur Wiedereinführung der alten Unord-
 „nung, die der ganzen Nation höchst schädlich,
 „dem russischen Interesse aber gar angemessen war,
 „diesem verbündeten Körper zu thun anzeigte, ger-
 „ne entweder selbst auszuführen, oder durch ihre
 „in den konföderirten Stuben sitzende, bezahlte Krea-
 „turen durchsetzen zu lassen, sondern oft noch selbst
 „mühsame Anschläge und ihrem Vaterlande nach-
 „theilige Projekte vorzulegen. Da aber im Verfolge
 „der Zeit die erwähnte Macht an diesem Ruin
 „Polens noch nicht genug hatte, und einen Plan
 „ausführen wollte, zu dem sie eine Versammlung
 „der Nation in Form eines Reichstages nöthig
 „hatte, so gaben sich einige der Beklagten, nament-
 „lich Kossakowski, Ozarowski, Ankiewicz, zur Er-
 „neuerung des immerwährenden Rathes, der als

„das Nachwerk einer fremden Macht auf dem freien
 „Reichstage abgestellt war, willig her, und wurden
 „dadurch Ursache, daß der Grobnoer Reichstag aus-
 „sammengerufen werden mußte: alle aber übernahm-
 „men nun für wohl bezahltes Geld neue Verbind-
 „lichkeiten, die darin bestanden, sowohl Landboten
 „zu dem vorhabenden Reichstage zu schaffen, als
 „auch dieser Macht besonders zu dienen. Das be-
 „weist ein neuerlich unter den zurückgelassenen
 „Igelströmschen Papieren befindliches Register, das
 „in russischer Sprache verzeichnet, und in einer
 „treuen Uebersetzung vom provisorischen Rathe den
 „Kriminalgerichten zugesandt worden ist, in wel-
 „chem sich folgendes findet: „Zabiello 1000 Dukaten
 „monatlich während des ganzen Reichstages,
 „Ozarowski für die ersten zwei Monate 500 Du-
 „katen, nachher 1000 Dukaten, außerdem noch
 „1000 Dukaten für Landboten, die unter seiner
 „Aufsicht stehen; zur Auswahl der Landboten sind
 „ihm noch 3000 Dukaten gegeben. Anfwicz 500
 „Dukaten monatlich, zu den Cracauer Landtagen
 „500 Dukaten. Kossakowski, Bischof, 4000 Duka-
 „ten zu den litthanischen Landtagen.“

„Da es nun der ganzen polnischen Nation, viel-
 leicht

„leicht auch dem Auslande nicht unbekannt ist, daß
 „die genannten V flagten die Forderungen und
 „Wünsche des Ministers vom Petersburger Hofe
 „auf dem Grodnover Reichstage entweder selbst, oder
 „durch ihre angestellten Landboten kräftigst unter-
 „stützt und befördert haben, daher aber auch die
 „Werkzeuge und Ursachen sind, daß Polen, welches
 „durch die erste Theilung schon genug vernichtet war,
 „aufs neue weitläufiger Provinzen beraubt, die be-
 „waffnete Macht, welche mit so großer Mühe und
 „allgemeinen Kosten organisirt war, zerrüttet, die
 „Armee der Republik größtentheils unter die Nach-
 „barn vertheilt, die Gesetze des freien Reichstages
 „gänzlich umgestoßen, ja das Andenken und der Na-
 „me desselben so gar geschändet worden ist, daß eine
 „neue Regierungsform nicht zum Wohle des Landes,
 „wohl aber zum Vortheile einer eifersüchtigen Nach-
 „barin zu Stande gebracht, neue Obrigkeiten ein-
 „gesetzt wurden, die aus eben so viel Dienern dieser
 „Macht, und Feinden ihres eigenen Landes bestan-
 „den; daß der öffentliche Schatz erschöpft und der
 „Nationalcharakter völlig umgewandelt wurde,
 „Selbst daran hatten sie noch nicht genug, daß das
 „Land in dies Elend gestürzt war; auch der Republik-
 „tes Wächern.

„schaz mußte ihrer Habsucht, und die öffentlichen
 „Aemter ihrem Ehrgeize bei jeder Gelegenheit zur
 „Nahrung dienen. Sie nahmen keine Rücksicht,
 „daß der Schaz durch die Bewaffnung der National-
 „macht zur Zeit des freien Reichstages erschöpft,
 „und durch das Einrücken fremder Truppen in Pos-
 „ten, die nicht nur die Provinzen, sondern auch die
 „Kassen der öffentlichen Einnahmen in ihnen weg-
 „nahmen, völlig aufgezehrt, und nicht einmal im
 „Stande war, den Truppen den verdienten Sold
 „auszuzahlen; sondern eigneten sich zur Zeit ihres
 „Reichstags, der über alle Gewalten und Obrigkei-
 „ten erhoben war, und mit Hülfe eines fremden
 „Ministers und fremder Truppen durch Sancita, die
 „zur Giltigkeit nur ihren Willen bedurften, be-
 „trächtliche Summen aus dem Republikschaze unter
 „allerlei erkünstelten Vorwänden zu, z. E. Ogarowski
 „als Regimentarius, Zabiello unter dem Titel eines
 „stellvertretenden Marschalls, Ankwic, als ehemali-
 „ger dänischer Gesandte. Sie machten selbst zum
 „Schaden des Schazes ähnliche Sancita für andere
 „aus. Kossakowski, Bischof von Liefland, sackte die
 „Einkünfte des Bisthums Krakau, die einige 100000
 „Gulden jährlich betragen, und die der freie Reichs-

„ tag dem Republikshaß angewiesen, durch ein glei-
 „ ches Sancit zum Lohne seiner der Republik treu ge-
 „ leisteten Dienste ein. Ueberdas eignete sich, durch
 „ Unterstützung der fremden genannten Macht,
 „ Ozarowski die Kron- Großfeldherrn-, Zabiello die
 „ litthauische Unterfeldherrnstelle, Ankiewicz aber das
 „ Marschallat im immerwährendem Rathe zu, damit
 „ sie so desto thätiger dem Nachbar gegen ihr Vater-
 „ land dienen könnten; wozu sich besonders Ankiewicz
 „ gegen eine neue Pension verbindlich machte. Ein
 „ Originalbefehl des Generals Igelsström, an den Ober-
 „ sten Offein vom 20sten März dieses Jahrs auf allers-
 „ höchsten Befehl der Kaiserin die Pension zu zahlen,
 „ mit dem feinen Nachlaute: „ daß aus der Ministerials-
 „ Kasse dem in erwähntem allerhöchsten Befehle genann-
 „ ten Marschall des immerwährenden Rathes Ankiewicz
 „ jährlich in zwei Terminen 2000 Dukaten ausgezahlt
 „ werden sollen, so lange er Marschall seyn wird,“
 „ beweiset das nur zu deutlich. Die Wirkungen ha-
 „ ben es leider gezeigt, wie geneigt die Beschuldigten
 „ vom Ende des Grodnoer Reichstages bis zum Au-
 „ genblicke ihrer Verhaftung dem Interesse des Hofes,
 „ der sie bezahlte, und wie feind sie dem Wohle ihres
 „ Vaterlandes gewesen sind. Rossakowski, der Wi-

„schof von Liefland, bezeugt in einem Briefe, der
 „aus Janom vom 20sten Jan. des laufenden Jahres
 „datirt, und originaliter den Kriminalrichtern gege-
 „ben ist, welchen der Bischof an Zabiello geschrieben
 „zu haben selbst gesteht, daß er den alten Vorsatz
 „sein Haus zu verlassen, und nach Warschau zu zie-
 „len, nunmehr auf Befehl des russischen Ministers
 „ausführe, daß er auch ohne Rücksicht auf diesen
 „Befehl stets bereit gewesen seyn würde, alles zu
 „thun, was diesem Minister gut scheinen möchte;
 „und endlich drückt er sich noch so aus: er sey bei dem
 „ihm bekannten Charakter des Ministers sicher, daß
 „keine Einredungen ihn von dem festen bestimm-
 „ten Wege, der in seinen Instruktionen vorgezeich-
 „net sey, ihn würden abführen können. Und dar-
 „auf kam Kossakowski in der That nach Warschau,
 „Zabiello und Ankiewicz, die im immerwährenden
 „Rathe saßen, Ozarowski als Präses der Kriegskom-
 „mission, waren zusammen (wie es die Geständnisse
 „der Personen, welche bei der Revolution arretirt
 „worden, und hernach in Untersuchung gewesen sind,
 „befräftigen) bei erwähntem Minister zu Konferen-
 „zen. Auch in ihren Häusern hielten sie dieselben,
 „wo dann die dem Lande schädlichsten Pläne verabre-

„bet wurden: als die Aufhebung des Grodnoer
 „Reichsgesetzes, welches den braven, tapfern Offi-
 „zieren, die fürs Vaterland gestritten, die Freiheit
 „die erworbenen militärischen Ehrenzeichen zu tras-
 „gen wiedergab, die Verringerung der Armee der
 „Republik, so zu sagen, die Uebergabe derselben in
 „fremden Dienst, die Unterdrückung des sich regens-
 „den Freiheitsgeistes, die Verfolgung der Gutgesinn-
 „ten, die Unterdrückung wahrer Bürger, die Auf-
 „hebung des ersten Sicherheitsgesetzes: „Neminem
 „captivabimus, nisi jure victum.“ *) Mit einem
 „Worte, sie suchten in allem den Befehl und den
 „Willen des erwähnten Ministers bestens zu erfüllen.
 „Endlich da durch die göttliche Veranstaltung die Ins-
 „urrektion in Krakau unter dem höchsten Anführer
 „Tadeus Kosciuszko ausbrach, so bemühte sich Ank-
 „wiez, der Marschall des immerwährenten Rathes,
 „eifrigst, in demselben das Projekt durchzusetzen, daß
 „die Landschaftsgerichte ausgeschrieben, und der ge-
 „nannte oberste Befehlshaber samt den Bürgern,
 „die sich mit ihm gegen das Interesse der Russen vers

*) Das wollte Szelström suspendirt wissen, um gute, freiheits-
 liebende Bürger ohne Umstände aufzuheben und nach Eis-
 berien zu schicken.

„einigt, vor dieselben gezogen werden sollten. Oga-
 „rowski aber, der alle, die den ruhmwürdigen Geist,
 „sich der Sklaverei zu entwinden, athmeten, für
 „Rebellen hielt, und die tugendhaften Bürger, die
 „Leben und Vermögen für die Rettung des Vater-
 „landes wagen wollten, für Störer der öffentlichen
 „Ruhe ausgab, nannte in seinen Befehlen an die
 „Armeen, die sich hier befinden, und deren eine vom
 „26sten März des laufenden Jahres lautet, die an-
 „dere aber ohne Datum an H^z, den Obersten und
 „Kommandeur des Infanterieregiments Krongarde,
 „gestellt ist, die russische damals hier garnisonirende
 „Armee, eine freundschaftliche alliirte Macht, und
 „befiehlt mit ihr gut umzugehen, und mit ihr im
 „Einverständnisse zu seyn, obgleich sie vor seinen Aus-
 „gen die Stadt und ihre Bewohner unerhört bedrück-
 „te, Einheimische und Fremde, die hier wohnten,
 „verfolgte, sie mit Gewalt aus ihren Wohnungen
 „riß, allem gesellschaftlichen Umgange Fesseln anleg-
 „te, öffentliche Nachrichten sich mitzutheilen, patriot-
 „tische Gespräche zu führen verbot, und wenn es in
 „ihrer Macht nur gewesen wäre, auch tugendhafte
 „Gesinnungen zu beugen gerne untersagt hätte. Die
 „Bürger, welche sich sollten einfallen lassen der Skla-

„verey sich zu entziehen, befaß er als Störer öffent-
 „licher Ruhe zu behandeln. Ja, als am 17ten April
 „die Revolution schon ausgebrochen war, hieß er der
 „Marshallswache, den Bombardier vom Kronartiller-
 „iecorps, Joseph Egersdorf, der auf den Feind
 „schuß, in Arrest nehmen (wie der Rapport, den die-
 „ser Egersdorf an den provisorischen Rath abgestattet,
 „beweiset). — Da solche Verbrechen und Unthaten,
 „die aus angeregten Geisteskräften sind, diejenigen
 „noch ausgenommen, die in den erwähnten Papis-
 „ren, welche in der Behausung Jagelströms zurückge-
 „lassen wurden, und die als mit den wichtigsten
 „Staatsinteressen zusammenhängend dem Publika-
 „um noch bekannt gemacht werden sollen, sich vorfinden,
 „den genannten des Vaterlandsverraths Angeklagten
 „zu Schulden fallen: so erkennt und erklärt das Kri-
 „minalgericht, vermöge dieser Gründe, den P. Oza-
 „rowski, J. Ankwicz, den dieses Namens Zabiello,
 „und den Priester Kossakowski für Feinde des Vater-
 „landes, für Verräther der Republik, entsetzt sie
 „aller Ehren, des guten Namens und aller bürger-
 „lichen Vorrechte, und verdammt sie als der mensch-
 „lichen Gesellschaft, der sie so vielfach geschadet, uns-
 „würdige zum Tode, indem sie der gewöhnlichen

„geistlichen Obrigkeit es noch vorher überläßt, dem
 „Jof. Kossakowski, Bischof von Liefland, aller pries-
 „terlichen Zeichen und geistlicher Vorrechte nach
 „der Kirchenordnung zu nehmen, damit die mehr-
 „genannten Ozarowski, Zabiello, Ankiewicz auf dem
 „Markte der alten Stadt Warschau, Jof. Kossak-
 „owski aber nach erfolgter gewöhnlicher Degradas-
 „tion auf der Cracauer Vorstadt an den dort auf-
 „gerichteten Galgen sogleich durch den Nachrichter
 „gehängt werden sollen. Alles eigene Vermögen der
 „zum Tode Verurtheilten (wobei jedoch die Rechte
 „der Frauen und Kinder, die Forderungen der
 „Gläubiger, wenn sie rechtmäßig sind, in Acht ge-
 „nommen werden sollen) spricht das Kriminalge-
 „richt dem Republickshage zu, und befiehlt der Lan-
 „desobrigkeit, es zu übernehmen und zu verwalten.
 „Güter der Republik, welche die zum Tode Verur-
 „theilten unter irgend einem Vorwande besessen ha-
 „ben, so auch die Einkünfte des Bisthums Cracau
 „fallen ebenmäßig dem Republickshage zurück, und
 „das Kriminalgericht weist die erwähnte Landes-
 „obrigkeit zur Uebernehmung derselben an. Endlich
 „noch erklärt das Kriminalgericht feierlich, daß da-
 „s Verbrechen und Unthaten nur persönlich sind,

„und nur über den Vollstrecker derselben Strafe
 „und Schande verhängt wird, auch diese Verbrechen,
 „und der gegenwärtige Gerichtsspruch weder
 „der guten Bürgerschaft und der sich Verdienste erwerbenden
 „Kinder der Untbäter und ihrem Rufe,
 „noch auch den Namen der Familien zu irgend einem
 „Nachtheile gereichen soll.“

In Ansehung des letzten Punktes machte der provisorische Rath auch sogleich folgende Proklamation bekannt.

Der provisorische Rath u. s. w.

So nöthig es für das Wohl des Landes ist, die, welche Verbrechen gegen das Vaterland begangen, exemplarisch zu bestrafen, so wesentlich gehört es auch zur Erhaltung desselben, das Verdienst zu erkennen. Verbrechen der Väter können ihre Nachkommen nicht beflecken, vielmehr kann man von den Kindern die schönsten Hoffnungen fassen, die sich durch das schlechte Beispiel der Eltern nicht haben misleiten lassen. Im Gefühle dieser Wahrheit hält der Rath es für seine Pflicht, öffentlich und auf das feierlichste zu erklären, daß die Strafe, welche Dzarowski, Zabiello, Ankwioz verdiensterweise erlitten haben, auf keine Weise der Ehre ihrer Nachkommen zu nahe seyn

könne, um so weniger, da nach dem Zeugnisse des Generals Motranowski und einer Menge von Bürgern es offenbar ist, daß die Herren Caietan *), Stanislaus **) und Adam Dzarowski, Söhne des Gerichteten, überaus thätig bei der Wiedergeburt des Landes gewesen, indem sie selbst nicht nur sich unter die vaterländischen Fahnen begaben, sondern auch die Soldaten, die unter ihrem Kommando stehen, ermunterten, ihrem Beispiele zu folgen. Der Rath macht daher diesen Schluß bekannt, um ihrem Bürgersinne Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. In der Rathssitzung vom 9ten.

Safrzewski, Präsident der Stadt Warschau.

Nachdem obiges Dekret den Angeklagten vorgelesen war, so wurde dem Bischofe die Weihe abgenommen, ihnen allen aber Beichtväter zugeführt. Nach abgelegter Beichte traten sie ihren letzten sauren Gang an. Der Feldherr Dzarowski, der schon halb todt war, führte hier den Reigen, was in gesunden

*) Brigadier bei der Nationalkavallerie. Er war selbst Assessor in einer Kommission, welche die Ordres seines Vaters, die er an den Kommandeur des Regiments Krongarde gegeben hatte, untersuchen mußte.

**) Inhaber eines Infanterieregiments.

Tagen der Bischof gethan hatte, der die Seele in diesem Komplotte war. Aber so änderts sich. Nun war er der letzte, und vielleicht hat auch dies seinen Priesterstolz, der an keine Demuth glaubte, beleidigt. Zabiello folgte, und blieb in dem letzten Augenblicke so niederträchtig, als er es im Leben gewesen. Den Marschall aber verließ die Geistesgegenwart auch in dem kritischen Augenblicke nicht. Er nahm noch eine Prise Toback, verschenkte seine goldene Dose und silberne Schnallen an den Richter, und half sich dann selbst auskleiden. Sein starker, muskulöser, junger Körper machte seinen Tod am schauderhaftesten, da die vorhin gerichteten Greise fast ohne Zuckungen den Geist aufgaben. Der Bischof wurde nach diesen Exekutionen zu seinem Richtplatze auf der Cracauer Vorstadt vor den Bernhardinern geführt. Er verlangte noch in die Kirche gelassen zu werden, und es ist höchst wahrscheinlich, daß er am Altare, dem er so unwürdig gedient, ein Ayl zu finden hoffte. Man öffnete ihm, der Religion nie geachtet, indes die Kirche, ließ ihm den Altar noch einmal sehen, nur er selbst durfte nicht herein. Der Unhold versuchte nun noch zum Volke zu sprechen, aber aus Abscheu vor sei-

ner giftigen Zunge verhinderte man ihn durch Säbelgeflirre und Trommelschlag daran. Jeder Gutsgefunte zitterte mit Recht, daß er aus Rache die königliche Familie und den Primas, dessen unser söhnlicher Feind er war, weil er ihm im Wege stand, und seine Niederträchtigkeit haßte, beim Volke zu verläumben, und es so zu Uebereilungen zu verleiten suchen würde, um das Ende seines schwarzen Lebens mit höchster Bosheit zu krönen, und nach seinem Tode noch Böses wirken zu können. Unter lautem Jubelgeschrei machte der Strang diesem Werkzeuge der Niederträchtigkeit ein verdientes Ende. Das Volk ging darauf ruhig auseinander. Zwar fanden sich einige erhitzte Köpfe, die auch die Verurtheilung des Bischofs Nassalski (der später an einem stürmerischen Tage umkam) vom Rathe verlangen wollten; der kühlere Theil der Menge aber verwies sie zur Ruhe, die nun auch weiter durch nichts unterbrochen wurde.

Nach dieser getreuen Erzählung der Geschichte des gestrigen und heutigen Tages wird man wohl nicht glauben, daß dies Septemberscenen waren. Hier sprach nicht das Volk die Todesurtheile, sondern ein rechtmäßig niedergesetztes Gericht; hier

fehlte es nicht an der formellen Uebersführung der
Beflagten von ihrem Verbrechen, nicht an ihrem
Geständnisse. Die Gefängnisse wurden nicht gewaltsam
ohne obrigkeitlichen Befehl geöffnet, und mehrere
Hunderte ohne Form hingschlachtet, oder willkürlich
freigelassen. Ungewöhnlich, und wenn man will,
irregulär war nur dieses, daß das Volk die
Obrigkeit veranlaßte, den Prozeß vier bekannter
Landesperräther, deren Thaten redende Beweise gegen
sie waren, zu beschleunigen.

Ist am Ende werden noch folgende Nachrichten
von den Hingerichteten nicht am unrechten Orte
und hoffentlich nicht unwillkommen seyn.

Ozarowski bekleidete zuerst eine Einige Anek-
doten aus dem
Leben der Hin-
gerichteten.
Stelle bei der Schatzkommission. Da
seine Frau aber die besondere Freundin
eines in Warschau residirenden russischen Ministers
wurde, so brachte er es zum General und Kastellan
von Wornicz. Er hätte damals schon höher steigen
können, wenn er von Natur intriguant
oder auch nur thätig gewesen wäre. So aber
mußte er erst von seiner Frau zu allem getrieben
werden. Diese Dame, die sonst gut seyn soll, aber
von Stolz und einer unbeschreiblichen Spielsucht

beherrscht wurde, vermochte ihren Mann dann, sich für eine Pension an Rußland zu verkaufen, damit sie so wohl ihren Leidenschaften Genüge leistete, als auch vielleicht ihren neun Kindern, deren gute Mutter sie seyn soll, glänzende Aussichten verschaffen könnte. Vielleicht dachte die Verblendete, daß Rußland für Bezahlung einen andern Diener finden, und daß das Vaterland doch unglücklich gemacht werden würde, ohne daß sie gewönne, wenn ein anderer die ihrem Manne zuge dachte Rolle übernehmen sollte. Diese falsche Philosophie, der die Leidenschaften das Wort redeten, verursachte wohl ihr und ihres Mannes Unglück, denn böse soll sie übrigens nicht seyn. Dzarowski wurde also von der Targowitzer Konföderation, die das Machwerk der Macht war, der er diente, zum Kommendanten der Stadt Warschau erhoben. Der Grodnoer Reichstag, ebenfalls das Geschöpf seiner Souveränität, gab ihm den Kron-Großfeldherrn-Stab, und machte ihn zum Inhaber des Infanterieregiments Krongarde. Wie er seine Macht brauchte, zeigen die von ihm ausgestellten und im Dekrete angeordneten Befehle.

Antwicz war ehemals Gesandter am dänischen

Hofe gewesen. Er zeichnete sich durch ein seltenes Rednertalent vorthailhaft aus. Viel erhabne Gedanken hat er oft schon gesagt, leider nur nicht so tief gefühlt. Er mußte das Land heimlich verlassen, um sich vor seinen Gläubigern zu retten. Zur Zeit der Intrigue, da man sich an seine Talente erinnerte, durfte er wiederkommen, und so spielte er denn nach und nach seine Rollen, erst in Carsgavize, hernach in Grodno und zuletzt im Conseil permanent, die zwar glänzend anfangen, aber traurig genug sich endigten. Da man ihn in seinen Zufluchtsörtern suchte, um ihn zu arretiren, so war er schon willens sich zu erschießen. Eine schimmernde Hoffnung aber, daß er noch entkommen, und im Triumphe wieder erscheinen würde, seine Arbeiten zu vollenden, entwand ihm das Pistol. Daß er zu sterben mußte, zeigen seine letzten Augenblicke, in denen eine gewisse Seelenangst unverkennbar war. Schade, daß er nicht Patriot war! Wie nützlich hätte er dem Staate seyn können!

Sabiello hatte ehemals in Frankreich in der königlichen Suite als Obrister gedient. Im Kriege von 1791 war er kommandirender General in Lithauen, und besaß das völlige Zutrauen der Nation,

das er schon damals mißbrauchte. Der Grodnoer Reichstag machte ihn für treu geleistete und noch zu leistende Dienste zum Unterfeldherrn von Litthauen. Aus Erkenntlichkeit und Pflicht half er dann auch die letzten Pläne Jgelströms zum Ruin der Polen entwerfen, und war bereit sie auszuführen.

Kossakowski wurde bei Einsetzung des immers wählenden Rathes durch die Russen auch von ihnen zum Mitgliede desselben gemacht, damit er den Spion machen mußte. Nebenbei war er *compagnon de voyage*, *maitre de plaisir* des Ministers Stackelberg, dabei ein geschickter Spieler. Letzteres erwarb ihm manchen Rubel aus dem Beutel des Ministers, ersteres die völlige Gunst desselben, durch die er es dann auch glücklich zum Bischofe von Liefland brachte. Was er in Ladowize, Grodno und Warschau böses gestiftet hat, führt das Dekret ihm zu Herzen, und das Publikum hat es somit schon erfahren. Ein Beispiel aber seines schändlichen Verhaltens, das ihn ganz charakterisirt, muß ich noch dem Leser mittheilen. Schon in den unrechtmäßigen Besitz fremder Güter zu setzen, war ihm nur eine Kleinigkeit. Da man aber weiß, mit wie vielen

vielen schwankenden Rechtstiteln sich so was oft beschönigen läßt, so ist es weiter nicht zu verwundern, daß dies ihn nur in den Augen derjenigen, denen er Unrecht that, und allenfalls derer, die ganz genau von allen Umständen unterrichtet waren, zum schlechtesten Kerl brandmarkte. Aber Folgendes brachte alle Welt gegen ihn auf. Da er sich aufs neue fremdes Gut zueignen wollte, so ließ der Beeinträchtigte, protestationis causa, wie es im Lande Sitte ist, die Mönche mit dem Hochwürdigsten ausdrücken, um die Besitznehmung des Bischofes unmöglich zu machen. Was that der Priester? Er ließ auf die Mönche Feuer geben, und setzte sich dennoch in Besitz. War wohl ein Bischof oder Pfaff des Mittelalters boshafter?

Die gestrige und heutige Bewaffnung des Volks überzeugte den provisorischen Rath, daß es nöthig sey, die Municipalität, welche, dem deshalb schon vorhandenen Plane gemäß, den Stadtgarnison-Dienst verrichten sollte, sogleich zu organisiren, und er gab darüber folgende Verordnung.

Der provisorische Rath u. s. w.

will die Stadt, welche so viel Muth und Tapferkeit im Kampfe für ihre Befreiung zeigte, gerne gegen alle künftigen Wächten.

Organisation
der Municipalität.

M

mögliche Vorfälle in den besten Vertheidigungsstand setzen, deshalb verordnet er folgendes:

1) Da Warschau in sechs Zirkel getheilt ist, so sollen in jedem derselben vom ersten Hause an die Mannspersonen vom 1sten bis zum 50sten Jahre aufgeschrieben werden. Wo die Zählung von den ersten 100 streitbaren Männern sich endet, da soll vor dem Hause eine Säule mit einer Tafel errichtet werden No. L, auf welcher die Zahl der zu dieser Nummer gehörigen Häuser angemerkt wird. Solche Hundert Personen wählen sich einen Hundertmann, der der Setnik des Zirkels N. N. und der Nummer N. N. heißt. Der Hundertmann wählt Sehtleute (Dziestetnicy). So wird mit Zählung der Personen und Eingraben der Pfähle in jedem Zirkel fortgeföhren, bis 10 derselben errichtet, oder 1000 Personen gezählt sind. Dann wird in der Mitte der 10 Pfähle ein anderes Merkmal aufgerichtet werden, zum Zeichen der Hauptwache von 10 Rotten. Die Hunderts und Sehtleute wählen einen Kommandanten über 1000, und bringen den Vorschlag zur Bestätigung des Kommandanten des Herzogthums Masuren, der ihm einen zweiten Kommandanten, der den Dienst versteht, zu geben wird. Auf diese Art wird nur die

Zählung in einem Zirkel bis zu 30 Rotten fortgesetzt, in deren Mitte eine General-Hauptwache errichtet werden wird. Diese 30 Rotten wählen sich aufs neue einen Kommendanten über 3000, dem ebenfalls einer vom Militair zur Hälfte gegeben werden soll. So verfährt ein jeder Zirkel in Vertheilung seiner Einwohner bis die ganze militairische Organisation zu Stande gebracht ist. Sollte ein einzelner Zirkel weniger als 30 Rotten haben, so wird derselbe, um gleichfalls eine General-Hauptwache bilden zu können, die fehlenden Bürger aus dem anstoßenden Zirkel ergänzen.

2) So oft das Alarmzeichen gegeben wird, wor von unten, so wird der Kommendant der General-Hauptwache die Kommendanten jeder 10 Rotten zu sich rufen, die Hälfte jeder Rotte unverzüglich auf die Batterien und Verschanzungen, oder wohin der Kommendant der bewaffneten Macht von Masuren es sonst beordert, abschicken. 25 Mann von jeder Rotte behält der Kommendant der General-Hauptwache auf derselben zurück für die etwanigen weiteren Befehle des Kommendanten des Herzogthums. Die übrigen 25 Leute aus jeder Rotte werden schon nicht weiter entfernt werden dürfen, um die innere Ruhe des Zirkels zu erhalten, und die Befehle der Polizei

auszuführen. Den Kommandeuren von 3000 wird dabei anbefohlen, für die Ruhe und Sicherheit der Stadt überhaupt, und jedes Bürgers insbesondere zu wachen, und aller Personen, die sich nicht zur gemeinschaftlichen Vertheidigung, sondern zur Störung der Ruhe einfinden möchten, sich zu bemächtigen. Die Kommandanten vom Militair, die jedem Bürgerkommendanten zugegeben sind, begeben sich mit dieser Zirkelmannschaft in die Batterien und Verschanzungen. Wenn die zurückgebliebenen Bürger von den Rotten nicht stark genug seyn sollten innere Ruhe in ihrem Zirkel zu erhalten, so können sie sich in solchem Falle der Unterstützung des nächsten Zirkels bedienen, der ihnen dieselbe nicht wird versagen dürfen; doch unter der Bedingung, daß die Hülfeleistenden nach hergestellter Ruhe zu ihrem Kommando's zurückkehren.

3) Die Kommandanten der General-Hauptwachen sollen sich bei entstehendem Lärme ohnversäumlisch zum Kommandanten von Masuren begeben, um seine Willensmeinung und Befehle einzuholen.

4) Damit zur Zeit des Alarms die Beorderten ihre Plätze in den Verschanzungen leicht zu finden

wissen, so sollen alle Batterien und die Linien zwischen denselben gewisse Namen erhalten.

5) Da nach dem Willen des höchsten Befehlshabers, Tadeus Kosciuszko, die Infanterie in dem ersten Gliede Feurgewehr, im zweiten mit Sensen, im dritten mit Piken bewaffnet seyn soll, so befehlen wir, dieser Anordnung gemäß, den Kommandanten und Hundertleuten, ihre Untergebene so zu bewaffnen. In Verhältniß des Feurgewehrs wird dann bei jedem Ausmarsche Pulver und Blei vertheilt werden.

6) Da zur Zeit eines entstehenden Lärms der provisorische Rath auf dem Rathhause sich befinden wird, so werden die Kommandeure von 1000 und 2000 ihre Berichte dorthin unausgesetzt abzusenden haben. Außer den Rapporten, die diese Kommandanten, denen die Hundert- und Zehntleute die ihrigen abstatten, auch dem Kommandanten von Masaren zustellen lassen müssen, sollen sie die Befehle von des Raths patentirten Adjutanten anzunehmen verpflichtet seyn.

7) Damit aber ein jeder, der sich unter Gewehr stellen soll, mit Allem gehörig versehen sey, damit es an scharfen Patronen und Feuersteinen nicht fehle, so auch die Gewehre, Sensen und Piken nicht verdor-

ben sehen, so sollen die Zehntleute täglich genau revidiren, und wo was fehlt, es sogleich dem Kommandanten über 1000 schriftlich melden, der dann höhern Orts seinen Bericht abstatet.

8) Jeder Hundertmann wird alle 24 Stunden neun Mann mit einem Zehntanführer auf die Hauptwache von 10 Rotten schicken, von welcher 50 Mann an die General-Hauptwache geschickt werden sollen.

9) Die Hauptwachen haben Folgendes zu observiren. An jeden Pfahl stellt jede Hauptwache eine Post, eine vors Gewehr, in allem also 11 Posten aus. 14 von den postfreien Bürgern werden im Tage alle Stunden, in der Nacht alle halbe Stunden in ihrem Zirkel patrouilliren. Die General-Hauptwache von 159 Mann nimmt 50 davon zum Wachensdienste, stellt doppelte Schildwachen vors Gewehr, und sendet Patrouillen aus, die alle Posten, die zur General-Hauptwache gehören, visitiren, ob die Wachen allart sind, und ob im Zirkel alles still und ruhig ist. Morgens und Abends schickt sie darüber einen Rapport ab. Die übrigen 100 Mann werden nach den Befehlen des Rathes und der Polizei gebraucht werden, als zur Bewachung des Schlosses und des Rathhauses, wozu noch die Kaufmannsbrüderschaften und

Meisterzeichen 108 Mann liefern werden. Diese Wache wird von den Befehlshabern über 100 der Reihe nach in der Folge der Zirkel kommandirt werden, und eben so zwei Fahnen wechselsweise aus den Bruderschaften oder Zechen mit sich führen.

10) Damit die Ruhe der Bürger durch einen blinden Lärm, welchen Feinde des Nationalglücks verursachen könnten, nicht gestört werde, so sind folgende Zeichen festgesetzt, die einen wahren Lärm andeuten. In jedem Zirkel soll eine Kanone befindlich seyn. Aus der Kanone des ersten Zirkels bei der Königs Sigismundus Säule wird bei einem wirklichen Lärme auf Befehl des Kommandanten von Nasuren dreimal gefeuert werden, worauf sodann die Kanonen in den Zirkeln die Schüsse wiederholen werden. Hierauf läßt die General-Hauptwache jeden Zirkels Lärm schlagen, damit jeder sich nach der Vorschrift bei seiner Rotte stelle, und dort unter Kommando seines Hundertmanns die weitere Verordnung erwarte, in welcher Zeit die Zehntleute nachsehen sollen, ob alle untere Gewehr getreten sind. Wer sich nicht auf seinen Platz gestellt hat, den sollen die Zehntleute bei gerichtlicher Verantwortung unversäumlich zu seiner Rotte führen. Nachdem wir so die

Zeichen eines wahren Lärms, bei dem jeder unter die Waffen muß, festgesetzt haben, so erklären wir zugleich alle andere für falsch, für verdächtig und der schärfsten Strafe würdig; und wer sich unterstehen wird, solche zu geben, soll auch als Störer der öffentlichen Ruhe bestraft werden. Deshalb ist es auch jedem untersagt zu schießen, zu läuten, oder zu trommeln. Diese unsere Verordnung für die sechs Zirkel ist auch für den siebenten verpflichtend (die Stadt Prag). Wir wollen aber, daß sie aufs schnellste in Anwendung gebracht werde. In der Rathssitzung vom 9ten.

Safrzewski, Präsident der Stadt Warschau.

Zur völligen Beruhigung des Volks theilte der Rath noch eine Proklamation des höchsten Befehlshabers, der wirklich kindlich vom Volke verehrt wird, mit, die er heute erhalten hatte, obgleich sie einen andern Gegenstand betrifft. Hier ist sie: Sie enthält sicher eine treffende Darstellung des Schicksals von Polen, und der niedrigen Kunstgriffe, die Rußland zu seiner Unterdrückung immer anwendete und noch anwendet.

„Nie wären die feindlichen Waffen, Erlassung der Frohnen —
den Polen furchtbar geworden, wenn Der Landmann

von der Selbst-
eigenschaft
frei.

„Sie selbst unter sich einig gewesen, ihre
„Kräfte gekannt hätten und sie zu ge-
„brauchen im Stande gewesen wären;
„nie, sage ich, würde man die Polen mit bewaffne-
„ter Hand besiegt haben, wenn der listige Feind
„nicht durch niederträchtigen Verrath und Trevel
„den Willen und die Mittel zur Gegenwehr hätte
„vernichten können.“

„Der ganze Zeitraum der russischen Tyrannens-
„herrschaft in Polen liefert nur einen Beweis, wie
„die Despotin mit unserm Schicksale grausam gespielt
„hat. Sie brauchte wechselseitige Bestechungen und
„verführerische Versprechungen; bald huldigte sie
„dem Vorurtheile, und gab den Leidenschaften Nahr-
„ung; dann reizte sie wieder eine Familie gegen
„die andere, und schwärzte nun die Nation bei den
„außwärtigen Mächten an; kurz, sie wandte alles an,
„was die höllischste Bosheit, und die abscheulichste
„List nur erfinden konnten. Kann in so öftern Fäls-
„chen, wenn die Polen gegen die Uebermacht die Waf-
„fen ergriffen, jener Räuberstamm wohl eines würk-
„lichen Sieges auf dem Felde über die Polen erhas-
„ten zu haben sich rühmen? und doch war immer der
„Ausgang eines solchen kühnen Unternehmens der

„Nation dieser, daß sie den Nacken abermals
 „unter das Joch des siegenden Feindes, das er auf
 „einige Augenblicke erleichterte, beugen mußte.
 „Woher diese Verdung der polnischen Angelegenhei-
 „ten? Warum seufzte die Nation in Fesseln, die sie
 „nicht zerbrechen konnte? Darum, weil die List der
 „russischen Intriguen stärker als Waffen war, und
 „die Polen durch ihre eignen Mitbrüder nieder-
 „drückte.“

„Ueberdies trennten verschiedene Begriffe die un-
 „glücklichen Polen, die sie von den Regierungsfor-
 „men hatten, und die Meinungen über Grundsätze,
 „nach denen Freiheit und Nationalorganisation be-
 „gründet werden mußten. Zu dieser unschuldigen
 „Verschiedenheit der Meinungen gesellte sich aber auch
 „erst ein sträflicher Geist der Eigenliebe, und ein
 „hartnäckiges Beharren bei Privatabsichten, dann
 „zuletzt noch eine unselige Neigung sich mit fremden
 „Höfen zu verbinden, woraus eine niedrige Unter-
 „würfigkeit gegen dieselbe entsprang.“

„Die Zeit hat endlich das Maasß des Unglücks
 „und der Duldung auf einmal vollgemacht; die letzte,
 „das Schicksal Polens entscheidende Epoche ist da, in
 „der ein Ziel, ein unbezweifeltes, unbestrittenes

„Zweck Aller Herzen und Sinn vereinigen muß, und
 „in welcher kein Pole vom gemeinsamen Bunde aus-
 „geschlossen werden darf, als nur der anerkannte
 „Verräther, oder furchtsame Bürger ohne Cha-
 „rakter.“

„Der ige Aufbruch der Nation will dem Polens
 „lande Freiheit, Integrität und Ununterwürfigkeit
 „zurückbringen, er überläßt es aber in einem schick-
 „lichen Zeitpunkte dem Willen der Nation, sich die
 „Regierungsform zu bestimmen, unter der sie zu le-
 „ben wünscht. Der Grund der Verschiedenheit der
 „Meinungen fällt deshalb bei diesem Bunde weg,
 „nur unser heiliger offener Zweck beseelt ist die
 „Herzen, und sammelt selbst die in einen Zirkel, die
 „sonst aus verschiedenen Ursachen getrennt seyn
 „konnten.“

„Dieser Zeitpunkt, dieser Augenblick muß mit
 „dem größten Eifer ergriffen werden. Der Feind
 „wird zwar alle seine Macht aufbieten, um uns zu
 „verhindern, ihn zu benutzen; selbst die Waffen wird
 „er gegen uns kehren — aber diese sind das am wenig-
 „sten schädliche Werkzeug seiner Untergewalt. Dem
 „Haufen seiner schon erschrocken Sklaven laßt uns
 „eine mächtige Masse freier Bürger entgegen stellen,

„denen es am Siege nicht fehlen kann, da sie für ihre
 „eigene Beglückung fechten. Jenes Werkzeug, womit
 „die aus dem Verborgnen verwundende Schlange
 „uns bisher besiegte, die scheußliche Hirngeburt des
 „Machiavells, wird unsere Achtsamkeit, der Eifer
 „redlicher Bürger mit dem Gerechtigkeitsschwerde
 „vertilgen, das allenthalben die Verräther, die zum
 „Landesruin arbeiten, treffen wird.

„Das Glück Polens hängt also von der Vernich-
 „tung der zweiseitigen Macht unseres Feindes ab.
 „Seine Waffen und seine Intriguen müssen wir be-
 „siegen. Darnach muß ich der Nation bekannt ma-
 „chen, daß die Russen ihr alles anbieten, das Lands-
 „volf gegen uns aufzubringen, indem sie ihm das
 „willkührliche Verfahren ihrer Herren, ihr bis jetzt
 „erduldetes Elend vorstellen, und die schönste Zukunft
 „durch die Hülfe der Kaiserin versprechen. Mit sol-
 „chen glatten Worten feuern sie das Landvolf an,
 „an der gemeinschaftlichen Plünderung der Edelhöfe
 „Theil zu nehmen. Die ländliche Einfalt kann, durch
 „Noth verleitet, leichtlich in diese Schlingen fallen,
 „und die Erfahrung lehrt es wirklich schon, daß sie
 „entweder irre geleitet, oder mit Gewalt genöthigt,
 „in russische Dienste getreten sind. Meine Sache ist

„es daher, Mittel anzugeben, mit welchen man dies
 „dem Uebel entgegen arbeiten muß; und diese mäs-
 „sen solche seyn, die der Gerechtigkeitsliebe einer
 „großmüthigen Nation angemessen sind, dem persöns-
 „lichen Interesse aber nur ein geringes Opfer ab-
 „fordern.

„Ich befehle deshalb dem Warthauer provisoris-
 „schen Rathe und allen Ordnungskommissionen der
 „Kreise und Woywodschaften, an alle Erbherren,
 „Besitzer und Güterverwalter sogleich die Verords-
 „nung ergehen zu lassen, daß jedem in den Krieg zie-
 „henden Kantonnisten wenigstens ein Frohntag wö-
 „chentlich erlassen werde (wobei es noch jeder Woy-
 „wodschaft mehr zu thun frei bleibt) und daß die zum
 „allgemeinen Aufgebote gegen den Feind geführte
 „Mannschaft während ihres Aufenthalts im Lager
 „von allen persönlichen Hofdiensten befreit seyn soll,
 „wobei noch auf das angelegentlichste für die Witts-
 „wen, Weiber und Kinder der Vertheidiger des ge-
 „meinschaftlichen Vaterlandes gesorgt werden soll.
 „Dies sind die Mittel, welche das Landvoss an die
 „öffentliche Sache binden, und vor den Forderungen
 „der Feinde bewahren mögen. Gegeben im Lager zu
 „Winiari, den 1ten May 1794.

(L. S.)

Kadeus Kosciuszko.

Diese Verordnung bestimmte der höchste Befehlshaber in einem Zusage an die Ordnungskommission unter dem 7ten Mai aus dem Lager bei Polanief (an der Weichsel im Gebiete Sandomirz) genauer auf folgende Weise.

Nachdem er alles wiederholt hat, was in der vorigen Proklamation enthalten ist, fährt er fort:

„Ich muß es mit Schmerzen gestehen, daß die oft
 „grausame Behandlung des Landvolks den Russen
 „Gelegenheit giebt, die ganze Nation im Allgemei-
 „nen zu verläumdern. Ich muß unaufhörliche Klagen
 „der Soldaten und Rekruten anhören, daß ihre
 „Weiber und Kinder nicht nur nicht die geringste Er-
 „leichterung genossen, sondern vielmehr dafür, daß
 „ihre Männer und Eltern der Republik dienen, noch
 „desto ärger bedrückt würden. Dergleichen Sachen
 „tragen sich nun an vielen Orten sicher ohne Vorwiß-
 „sen und Willen der Herrschaften zu; in andern mag
 „aber wohl böser Wille, oder fremde Intrigue, allein
 „Eifer für die Vertheidigung des Vaterlandes in den
 „Herzen des Volks zu ersticken, im Spiele seyn.

„Aber Menschlichkeit, Gerechtigkeit und das
 „Wohl des Vaterlandes zeigen uns leichtlich sichere
 „Wege, diesen einheimischen Verbrechen, oder frem-

„den Rabalen zuvorzukommen. Wir dürfen nur
 „sagen, daß das Landvolk erstlich unter dem Schutze
 „der Landesregierung stehen solle; daß es eine offene
 „Zuflucht zu den Ordnungskommissionen seiner Wohn-
 „wodschaft haben könne; daß der Verrücker und Plä-
 „geißt der Vertheidiger des Landes als ein Feind
 „und Verräther des Vaterlandes bestraft werden
 „soll.“

Deshalb befehle ich Folgendes den Ordnungskomi-
 missionen.

1. Dem Landvolke bekannt zu machen, daß es unter
 dem Schutze der Landesregierung stehe.

2. Daß jeder Landmann frei ist, und daß er seinen
 Aufenthalt nach Belieben verwechseln kann, wenn
 er nur der Ordnungskommission seiner Wohnwodschaft
 den Ort seines künftigen Aufenthalts anzeigt, und
 seine Schulden, so wie die Abgaben bezahlt hat.

3. Damit das Volk bei seinen Frohndiensten einige
 Erleichterung habe, so sollen dem, der 5 oder 6 Tage
 in der Woche frohnet, 2; dem, der 3 oder 4 Tage
 frohnet, 1 Tag, und dem der 2 Tage arbeitet, auch
 einer erlassen werden. Wer wöchentlich nur einen
 Tag frohnet, soll in 2 Wochen nur einen Tag Dienste
 leisten dürfen. Wer doppelte Frohndienste that, dem

sollen in dem angegebenen Verhältnisse doppelt so viel Tage erlassen werden. Diese Erlassung soll während der Insurrektion statt haben, bis die gesetzgebende Macht darin künftig eine dauernde Einrichtung treffen wird.

4. Die Stadtabrigkeiten werden dafür sorgen, daß die Wirthschaft derer, die in der Armee dienen, nicht zu Grunde gehe; daß das Land, die Quelle unsers Reichthums, nicht brach liege, wozu die Edelhöfe und Gemeinden mitwirken sollen.

5. Denjenigen, die bei dem allgemeinen Aufgebote das Gewehr ergreifen, sollen die Frohndienste während ihres Aufenthaltes im Felde erlassen werden, und erst nach ihrer Rückkehr wieder anfangen.

6. Der Erbherr soll dem Bauer seinen Grund nicht entziehen dürfen, welchen derselbe gegen gewisse Dienstleistungen besitzt; es sey denn, daß er den Bauer vor dem Aufseher des Orts einer Vernachlässigung seiner Pflichten überweisen könnte.

7. Wenn die Verwalter, Dekonomen und Kommisäre gegen diese Verordnung den Landmann drücken sollten, so sollen sie vor die Kommission gezogen, und dem Kriminalgerichte übergeben werden.

8. Sollten die Erbherren sogar wider Vermuthen
sich

sich solche Bedrückungen erlauben, so werden sie als solche, die dem Zwecke der Insurrektion entgegen handeln, zur Verantwortung gezogen werden.

9. Dagegen muß aber auch das Landvolk, durch die Gerechtigkeit und Güte der Regierung angetrieben, die übrigen Frohndienste willig verrichten, der Obrigkeit gehorchen, seine Wirthschaft gut besorgen, den Acker gut bestellen und besäen; und da diese Erleichterung für das Landvolk eine Aufmunterung zur Rettung des Vaterlandes ist, in welcher Rücksicht die Erbherren sich dieselbe gerne gefallen lassen, so sollen die Bauern sich deshalb für einen zweckmäßigen Lohn den Arbeiten der Höfe nicht entziehen dürfen.

10. Zur leichtern Erhaltung der Ordnung und sicherern Vollziehung dieser Befehle sollen die Ordnungskommissionen, wie es in ihrer Organisation ihnen gesagt ist, ihre Wojwodschaften, Kreise und Gebiete in Zirkel theilen, so daß jeder Zirkel 1000, höchstens 1200 Wirthschaften unter sich begreife. Man kann dem Zirkel einen Beinamen von dem vorzüglichsten Dorfe, oder Städtchen geben, die aber der leichten Kommunikation wegen in einer Runde so viel als möglich liegen müssen.

aus Päckchen.

M

11. In jedem solchen Zirkel wird ein dazu geschickter und ordentlicher Mann zum Aufseher erwählt, der außer seinen übrigen Pflichten, laut der Organisation der Ordnungskommission, die Klagen der Landleute und Erbherren wegen Bedrückungen ihrer Herrn, oder wegen Ungehorsam und Halsstarrigkeit des Volks, anhören, diese Streitigkeiten schlichten, und wenn die Partheien mit seinem Ausspruche nicht zufrieden seyn sollten, sie an die Ordnungskommission verweisen soll.

12. Diese durch die Erleichterung der Lasten dem Landvolke gegebne Beweise der Milde der Regierung müssen dasselbe zum fleißigen Feldbau und zur Vertheidigung des Vaterlandes antreiben. Wenn aber nichtswürdige Leute diese gerechte Güte der Regierung mißbrauchen, das Landvolk von der Arbeit abhalten, sie gegen ihre Herren aufheizen, und von der Vertheidigung des Vaterlandes abwendig machen sollten; so sollen die Ordnungskommissionen in ihren Woywodschaften und Gebieten, welche ein wachsames Auge darauf haben müssen, sie arretiren lassen, und dem Kriminalgerichte übergeben. Nicht weniger sollen die Ordnungskommissionen auf Landstreicher Acht haben, die ihre Wohnungen verlassen

haben, und im Lande herumziehen. Diese muß sie fangen, und den Sicherheitsdepartements in jeder Kommission überliefern, welche dergleichen Personen, wenn sie für müßige Landstreicher erkannt werden, zu öffentlichen Arbeiten gebrauchen sollen.

13. Die Geistlichen, diese ersten Volkslehrer, sollen dem Volke seine Pflichten gegen das Vaterland, das sich so mütterlich gütig gegen dasselbe bezeugt, auseinandersetzen. Sie sollen das Volk darüber aufklären, daß sie durch fleißige Bestellung ihres und des herrschaftlichen Landes dem Vaterlande eben so angenehme Opfer bringen als diejenigen, die es mit dem Schwerdte von den grausamen Räubereien der feindlichen Soldaten befreien; daß es durch die Dienste, die es dem Herrn leistet, und die durch gegenwärtige Verordnung so erleichtert sind, nur die Schuld für den Grund, den es vom Herrn besitzt, abträgt.

14. Die Geistlichen beider ritus sollen gegenwärtige Verordnung von den Kanzeln in ihren Gotteshäusern bekannt machen, vier Wochen lang. Außers dem werden die Ordnungskommissionen einen aus ihren Mitteln, oder sonst einen patriotischgesinnten Landbewohner wählen, der die Gemeinden und Dör-

fer bereisen, diese Verordnung öffentlich vorlesen und die Leute anfeuern wird, die Wohlthat der Republik mit herzlichem Eifer für die Vertheidigung desselben dankbar zu bezahlen.

Ladeus Kosciuszko.

Heute machte der Distrikt von Grodno, in dem Städtchen Sokotka, drei Meilen von Grodno, um vor den Russen desto sicherer zu seyn, seinen Aufbruch zur Insurrektion, die mit der Cracauer gleich lautet, dem auch der Kreis von Wotkowysk in der Woywodschaft Nowogrodek beitrug, da die andern Kreise derselben, nemlich Stonim und Nowogrodek der Wilnaer Afte beigetreten waren. Aber schon war Sulistrowski aus Wilna zum höchsten Befehlshaber gereiset, um die Aften von Cracau und Wilna gleich zu machen, und beide Provinzen in einen Körper zu verbinden. Die Bewohner des Kreises von Grodno riefen dann den Bürger- und Bauersstand auf, an den Arbeiten und dem daraus erwachsenden Ruhme der Nation Theil zu nehmen, ernannten den Bürger Jelski zum Kommandanten der bewaffneten Macht ihres Kreises, und den Bürger Bouffal zum immerwährenden Präsidenten der Ordnungskommission und verzeichneten zuletzt viel

freiwillige Beiträge. Aus dem Flusse Niemen holten sie zwei Kanonen, die sie vor zwei Jahren versenkt hatten.

Den 10ten ernannte der provisorische Rath 14 Personen aus den Mitteln der Municipalität, die täglich zu zweien der Reihe nach Adjutantendienste bei Sr. Majestät verrichten sollten, als warum der König seit dem Alarme vom 8ten dieses Monats den Rath selbst ersucht hatte — ferner wählte er drei Personen zu Aufsehern über das Münzwesen an die Stelle des Grafen von Urub. Um diese Zeit hatte man das Project, das Münzgepräge dergestalt zu verändern, daß auf der einen Seite stehen sollte: Freiheit, Integrität und Unabhängigkeit, auf der andern die Wapen des Reichs Polen und des Königs. Aber auf Kosciusko's Anrathen unterblieb dies, was auch nur unnöthige Kosten für das Stempelschneiden verursacht hätte. Wichtiger war der Vorschlag, den Münzgehalt herabzusetzen; aber auch der blieb unausgeführt. — Auch setzte der Rath eine Commission aus, welche die Sachen derer, welche an arretirte Polen und Russen Forderungen haben, in Acht nehmen solle.

Den 11ten machte der Kreis von Radom in

Kadom seinen Aufgeß zur Nationalinsurrektion nach der Cracauer Akte, wählte eine Ordnungskommission, setzte ein Kriminalgericht ein, und ernannte auch den Kommandanten der bewaffneten Kreismacht.

Den 13ten erließ der provisorische Rath folgende Aufforderung an die Bürger.

Der provisorische Rath u. s. w.

Ermahnung hat mit dem freudigsten Gefühle den die Befestigung Warschau's zu vollenden. Eifer bemerkt, Bürger! mit welchem ihr aus Vaterlandsliebe zur allgemeinen Sicherheit an der Befestigung der freien Stadt Warschau arbeitet. Es ist Krieg, und daher gebt die Vorsicht selbst aufs schnelligste sich gegen den Feind, der im Lande flüchtig umher irrt, in Wehrstand zu setzen, damit bei einem Anfälle des gereizten Tyrannen wir unsere Hände desto leichter in sein Blut tauchen, und allenthalben seiner geringen Macht unerschrocken die Spitze bieten können. Noch aber, ihr Bürger! ist Warschau nicht ringsum befestigt. Welch ein herrlicher Anblick war es, wenn die Einwohner alles Standes, Geschlechtes und Ranges mit Schweiß bedeckt und von unablässiger Arbeit erhitzt zu ihren Häusern am fühlen

Abende wiederkehrten, um am folgenden Morgen wieder zur Arbeit sich einzufinden. Ihr, die ihr die Sicherheit eures Vaterlandes zu begründen wünscht, fühlet das am besten. Dieses so glänzende als kühne Unternehmen zum Schutze gegen die Feinde unsrer Freiheit muß die niedrigen Sklaven beschämen, die ihre Hände nur für Bezahlung der Arbeit widmen. Mögen sie iht sehen, was der erhabene Sinn eines freien Volks vermag! mögen jene Bundbrüchigen sich kränken, daß ihr eure Freiheit auf keinen Augenblick mißbraucht, und nichts versäumt sie rechts zu benutzen, sondern alles anwendet, was euch in eurem heiligen Eifer bestärken kann. Begebet euch dann alle wieder fleißig an die Arbeit, vollendet die angefangene Befestigung, damit keiner von uns sagen kann, daß wir in dieser Bürgerpflicht, zu der uns doch keiner hat anfeuern dürfen, träge werden können. Voll Zutrauen auf euren Eifer benachrichtigt euch der Rath, daß Warschau, daran am meisten gelegen, von euch die Beschleunigung der etwas verspäteten Arbeit fordert. Besprecht euch also mit dem kommandirenden Obersten des Ingenieurkorps, Sierakowski, der euch die Oerter anzeigen wird, wo die Arbeit aufs eiligste betrieben

werden muß. Strengt alle eure Kräfte an, diese Befestigung zu endigen, welche ein ewiges Denkmal seyn wird, daß in den Mauern eurer Stadt Polens Freiheit wiedergeboren wurde. In der Rathsitzung vom 13ten.

Safrzewski, Präf. d. Stadt Warschau.

Da in den Journalen der preussischen Armee in Polen es selbst heißt, daß Warschau als eine Festung anzusehen sey, so kann man wohl glauben, daß die Arbeit der Bürger, das große Warschau zu umschanzen, alles Lobes werth sey, und ihrem republikanischen Geiste Ehre mache.

Heute wurden noch folgende Proklamationen des Oberbefehlshabers bekannt.

Jadus Kosciuszko, höchster Befehlshaber der bewaffneten Nationalmacht, an die griechisch-oriental. nichtunirte sowohl Ordens, als Weltgeistliche in Polen.

I. Proklamation Kosciuszko.
an die nichtunirte Geistlichkeit.

Pfarrer! Ihr erfahrt täglich, wie traurig das Loos derer ist, die unter einem despotischen Joch seufzen. Ihr seht auch immer mehr ein, daß die schmeichlerischen Rücksichten, mit welchen euch die russische Regierung die Augen blendet, nicht aus-

wahrer Achtung für euren Stand, sondern aus keinem Interesse herkommen, weil sie durch euch eben das Volk in elende Sklaverei erhalten will. Zuletzt wißt ihr auch, daß die russische Herrschaft auf Gewalt und Raub, auf Schandthat und Verbrechen begründet, die ganze Welt durch ungerechte und unerhörte Verfolgung einzelner Menschen und ganzer Nationen verschlimmert, ihre Rachlosigkeit aber unter dem heiligen Deckmantel der Religion durch die Diener derselben verbergen will.

Ihr! denen die Aufklärung des Volks anvertraut ist, die ihr schuldig seyd für das Wohl desselben zu wachen, öffnet ihm dann die Augen, denkt auf sein und euer Glück, überzeugt euch und das Volk, daß ihr als treue Edhne des Vaterlandes, die es unverbrüchlich mit der polnischen Nation halten, euch würdig macht, die Rechte und Vorzüge der Freiheit, und alle die Wohlthaten einer milden Regierung zu genießen, welche die Polen sich jetzt mit ihrem Blut erkaufen.

Ja! so ist es, Priester. Ihr seyd ihr und die ganze griechisch, orientalische Gemeinde russische Sklaven; im Verein mit uns werdet ihr ehrwürdige Pfarrer seyn. Eure Verfassung, euer Eigen-

thum, eure Einkünfte haben bei uns eben den Werth, als die unserer eigenen Geinlichkeit. — Fürchtet nicht, daß Verschiedenheit der Meinungen und des Kirchengebrauchs uns hindern werde euch als Brüder und Landsleute zu lieben; im Gegentheile schreiben wir es uns als eine Hauptpflicht vor, euch den Unterschied einer harten, tyrannischen Regierung, unter der ihr ikt steht, von der Herrschaft der Rechte und Freiheit, zu der wir euch rufen, recht fühlen zu lassen.

Erinnert euch, wie viel Vertrauensbeweise euch der Warschauer Reichstag gab, da er euch zu einer Generalkongregation nach Vinsö berief. Er schickte aus seiner Mitte Kommissäre an euch, vergönnte euch eure eigene Verfassung zu treffen, und nahm dann diese Einrichtung der griechisch-orientalischen Kirche, so wie ihr sie selbst gemacht, mit Vergnügen an. Ihr hättet ikt eine bessere Lage, hättet eure besondere Hierarchie und eigene Bischöfe, ihr dürftet nicht ein Weib für das Oberhaupt der Kirche erkennen, was euren heiligen Glauben und den Aussprüchen der heil. Väter zuwider läuft, wären die Arbeiten jenes preiswürdigen Reichstages nicht mit einemmale zerrissen worden. — Aber

seid versichert, wir werden durchsetzen was damals nicht erlangt werden konnte, und die Freiheit der griechisch-orientalischen Kirche, ihr eigenes Ritual zu haben, der anständige Unterhalt ihrer Priester wird mit unser Augenmerk seyn.

Durch Freundschaft und Wohlthaten wollen wir euch, unsre Brüder, aus gemeinsame Vaterland fetten. — Vereinigt euch also herzlich mit den Polen, die eure und ihre Freiheit mit den Waffen in der Hand zu vereinigen suchen. — Feuert das Volk an, bewaffnet aufzustehen, damit Polen an eurem Eifer seine würdigen Söhne erkenne. — Gott ist allmächtig, und hilft denen, die den Nächsten zu retten, und das Glück desselben zu begründen suchen; er demüthigt aber auch die Hoffart, die in ihrem aufgeblasenen Stolge auf das Geschrei des elenden durch Sklaverei unglücklichen Volks nicht achtet. — Euch steht jetzt der Weg zu eurem und eurer Nachkömmlinge Glück offen. Die Polen bieten euch die Hände und versprechen euch, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis sie und ihre Bürger freie und glückliche Menschen sind. Begeben im Lager zu Polaniec (in der Wojwodschafft Sandomir im Kreise gleiches Namens, an der Weichsel wo sie

das Gläschen Schobma aufnimmt) den 7ten Mai
1794.

Tabens Rosciusko.

Tabens Rosciusko, höchster Befehlshaber der bewaffneten Nationalmacht, an die Bürgerbewohner der Stadt Warschau.

z. Proklama: Bürger! Da ich das große Werk der
tion Rosciusko. National-Insurrektion unternahm, so
an die Warschauer. schauere. setzte ich die Hoffnung eines ersten
glücklichen Erfolgs auf euren Muth und eure Stärke. Das schon allgemeiner verbreitete Gefühl für Menschenrechte, das Streben nach Freiheit, deren süße Früchte euch schon erlabet haben, der Haß gegen die russische und targeviker Tyrannei, die besonders euch ihre Härte fühlen ließ, da sie sah, daß ihr nicht gemacht schient ihr eisernes Joch ruhig fortzuschleppen, die Volksmenge der Hauptstadt, die eure Kraft vermehrte, alles dieses versprach mir von euch den glücklichen Beitritt zum Kampfe für die ins Leben tretende polnische Freiheit.

Aber, Bürger! so viel ich auch von euch erwartet hatte, so übertrafen doch eure Thaten alle meine Vorstellungen. Obgleich so vieler Verrätherien einheimischer und fremder Verbrecher vernicht-

tetet ihr ein beträchtliches Truppenkorps des Feindes, rächet im Blute desselben so viele Bedrückungen, die die niedern Trabanten der grausamen Katharina euch auferlegten, und befreiet die Hauptstadt von den Fesseln, in die ein fremdes Militair sie geworfen hatte.

O, behaltet diesen geistvollen Muth, der euch bei diesem ersten Unternehmen befeelte. *) Knüpft das engste Bruderband mit den Soldaten, mit denen ihr zugleich euer Blut vergossset. Ist ist kein Unterschied zwischen Militair und Civilpersonen. Alle vertheidigen ist das Vaterland. Denkt, daß wir nur im Tode den Krieg gegen Rußlands Tyrannei aufgeben können; dann entweder schütteln wir durch unsern Muth und Tapferkeit die schimpflichen Fesseln völlig ab, oder die Grausamkeit Rußlands, die an Wildheit alles übertrifft, was je in den Annalen der Menschheit aufgezichnet worden, läßt keinen von uns am Leben. Aber laßt uns nur in völliger Eintracht thätig und schnell handeln, so sind wir Sieger. Ja! wir siegen — ich schwöre es euch im Namen des

*) Sie befielen ihn, wie ihr Betragen zu der Zeit zeigen wird, da der Feind acht Wochen vor Warschau stand.

Waterlandes, unserer gemeinschaftlichen Mutter, — wenn wir die ganze Macht brauchen, die die Natur und das Land unserer Geburt uns darbieten, und welche unsere gerechte Sache noch verdoppelt. Der Ruf wahrer Freiheit wird bald diejenigen erschrecken, die so verrätherisch mit uns umgingen, und unser Eigenthum so schändlich zerstückelten.

Alle Einwohner zu bewaffnen, die Stadt durch Schanzen zu befestigen, so viel als möglich Gewehre, Kanonen, Ammunition und Lebensvorrath anzuschaffen, dies habe ich vorzüglich den von euch gewählten Obrigkeiten aufgetragen. Ich wünsche ungestüm das siegreiche und freie Warschau zu sehen, und sobald die Kriegsoperationen es erlauben, thue ich diesem Verlangen meines Herzens sicher ein Genüge. Der angenehmste Anblick wird es mir dann seyn, euch alle in Waffen, und in guter Bereitschaft gegen den Feind anzutreffen. Uberschickt diesen meinen Zuruf, Brüder! an alle Bewohner der Städte Litthauens und Polens. Euer Geist wird so leichtlich in ihre Herzen überströmen, und euer Beispiel sie zur eifrigsten Nachfolge ermuntern. Gegeben im Lager zu Polaniec, den 8. Mai 1794.

(L. S.)

Jadew Kosciusko.

Der provisorische Rath verordnete heute noch, daß die russischen Gefangenen ihren Gottesdienst halten möchten, und gab zu dem Ende dem Priester ihrer Religion, Palmowski, den Befehl dazu, und eine Assignment auf 6000 Gulden (1000 Rthlr.)

Den 14ten.

Der provisorische Rath u. s. w.

Da außer den Obliegenheiten, welche der Indagationskommission schon vorgeschrieben sind, sich noch neue Pflichten für sie entdecken, um dem Kriminalgerichte Arbeit zu ersparen, und den Gerichtsgang dadurch zu beschleunigen, dem Lande aber Kosten zu verringern, welche ihm die Erhaltung vieler bloß Verdächtigen in den Gefängnissen, oder derer, die bei dem allgemeinen Auslaufe eingezogen worden sind, verursachen. Damit die Untersuchungen also beschleuniget, die Unschuldigen befreiet, die Espione, die so häufig ergriffen werden und die Störer der Ruhe, die aufs eifertigste abgefertigt werden müssen, geschwinder verhört, auch die, welche die zur Untersuchung der russischen Papiere niedergesetzte Kommission anzeigt, baldigst examinirt werden mögen, schreibt der Rath der Indagationsdeputation folgende Verhaltungsregeln vor.

1. Sie soll die Personen, welche das diplomatische Departement laut untersuchter Papiere ihr anzeigt, oder die durch die Inquisiten zu Zeugen aufgerufen werden, oder die vom Kriminalgerichte, Kriegs- und Polizeidepartement an sie verwiesen worden sind, in Untersuchung nehmen.

2. Ehe sie die schriftliche Klage des Denunzianten mit seiner Unterschrift annimmt, soll sie ihn selbst ausforschen, und sich über die Ursachen seiner Anklage zu belehren suchen, ob er aus Privatabsichten oder des öffentlichen Wohls wegen die Klage anbringt.

3. Sie wird die Untersuchung nach den gegen die Urretirten eingegebenen Punkten anstellen, und die von den Partheien erbetenen Zeugen vorladen.

4. Findet sich bei derselben, daß Beklagter gegen die Nation, gegen den Nationalaufstand, gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit der Personen und des Vermögens etwas unternommen hat, so läßt sie ihn gleich in ein öffentliches Gefängniß führen, und übergiebt die Klage samt ihren Untersuchungsakten und andern Papieren dem Kriminalgerichte.

5. Erweist sich des Beklagten Unschuld, so muß

se

ſie ihn freilaſſen, in dem Falle aber, daß er eines Verbrechens gegen die Nation beſchuldigt geweſen, kann ſie es nicht, ſondern muß ſich ſeiner Perſon verſichern, und dem Kriminalgerichte davon Meldung thun, welches entſcheiden wird, ob eine Anklage ſtatt hat oder nicht.

6. Kläger und Beklagter ſollen zugleich vor dieſer Deputation erſcheinen.

7. Wird aus entfernten Gegenden ein Arreſtant ohne ſchriftliche Anklage und ohne den nöthigen Bericht eingebracht, ſo kann die Deputation die Ortsobrigkeit oder auch Partikularperſonen auffordern, die nöthige Aufklärung und Beweiſe zu geben, damit man in der vorgeschriebenen Ordnung gegen Beklagten verfahren, und ihn entweder dem Kriminalgerichte überantworten, oder wenn er unſchuldig iſt, frei laſſen kann.

8. Wenn Angehaltene und Verhaftete gerade entweder zum Kriminalgerichte gebracht, oder vor die Ordnungskommiſſion und Polizeidepartement geführt würden, ſo ſollen dieſe Magiſtraturen ſie zur Indagationsdeputation ſchicken, damit in der oben vorgeschriebenen Art verfahren werden kann.

9. Die Deputation ſoll mit möglichſter Geſchwindigkeit vorgehen.

bigkeit erst die schon lange Verhafteten, die ihr von der Deputation, welche die Aufsicht über die Gefangenen hat, werden übergeben werden, verhören, und nach Artikel 4 und 5 verfahren.

10. Die Deputation wird dem Kriminalgerichte und dem provisorischen Rath täglichen Rapport von ihren Berichtigungen abstaten.

11. Wenn die Deputation einen Gefangenen verhören muß, der unmöglich vor ihr geführt werden kann, so wird sie drei aus ihrer Mitte dazu bestellen.

12. Die Deputation wird sich theilen können, und drei Mitglieder sind zu einem Verhöre hinreichend. Aber zur Fällung des Urtheils, ob einer schuldig sey oder nicht, muß die ganze Deputation von sieben Personen gegenwärtig seyn.

13. Die Deputation wird Vormittag von 9 und Nachmittag von 4 Uhr Sitzungen halten.

14. Beim Anfange jeder Sitzung müssen die anwesenden Glieder der Deputation aufgeschrieben werden, und am Ende derselben müssen die abwesenden Mitglieder sich im Protokolle ihrer Arbeiten unterschreiben.

15. Der das Protokoll führt, stellt einen Revers aus über die Papiere, die die Deputation zur Untersuchung derselben dieser Deputation geliefert.

16. Der Rath giebt den alten Mitgliedern dieser Deputation noch folgende Personen zu: Orsetty, Stann, Drozdowski, Rasinowski, u. s. w. Gegeben in der Rathssitzung vom 14ten.

Zakrzewski, Pr. der Stadt Warschau.

Der Rath stellte Er. Königl. Majestät das aus seinem Silber gemünzte Geld, als auch das andere Silber zurück, das er als freiwilligen Beitrag gegeben hatte. — Von der Abgabe, welche die Miethseute entrichten sollen, wurden diejenigen ausgenommen, die schon für eigene Besitzungen das Rauchfangsgeld auf drei Jahre im Voraus bezahlt haben.

Den 1sten.

Der provisorische Rath u. s. w.

Da die zur Ertheilung der Pässe niedergesetzte Kommission genauere Vorschriften verlangt, so schreibt der provisorische Rath ihm folgende Regeln vor.

Vorschriften
für die Depu-
tation zur Er-
theilung der
Pässe.

1. Kein Bürger, welcher schon vor Bekanntmachung der Akte von Cracau in Warschau wohnhaft war, soll einen Reisepaß erhalten.

2. Eben so wenig soll ein Bürger einen Paß erhalten können, welcher wegen seiner Verbindungen

mit den Feinden des Vaterlandes der Regierung verdächtig ist. In diesen Fällen soll daher die Deputation mit dem Polizeidepartement konferiren.

3. Kein Fremder soll ohne das Gutachten des diplomatischen Departements einen Paß erhalten können.

4. Auch soll keine der Regierung verdächtige, oder aus politischen Gründen zurückgehaltene Bürgerin einen Paß erhalten.

5. Hingegen werden alle die Bürger einen Paß erhalten, welche in Warschau nicht eigentlich wohnhaft sind, sondern in ihren Geschäften oder aus Furcht vor dem Gelude nach Warschau kommen und jetzt nach Hause reisen wollen. Um sich davon gehörig zu überzeugen, wird die Deputation verpflichtet, deswegen mit dem Polizeidepartement und Sirkelobgten zu konferiren.

6. Die Bürger werden einen Paß erhalten können, welche in die Provinzen reisen wollen, um ihre Mitbürger anzufeuern, das Joch der Untergewalt abzuwerfen; jedoch müssen sie ein Zeugniß vom Rathe deshalb vorzeigen können.

7. Alle, wenn gleich in Warschau wohnhafte Bürgerinnen, welche im vierten Punkte nicht mitbes

griffen sind, sollen gleichfalls einen Paß erhalten können. Indes sollen diese Bürgerinnen bei einem zweispännigen Wagen nur einen männlichen Bedienten, bei einem vier-spännigen Wagen nur zwei Bedienten mitnehmen dürfen, und jeden mit 54 Fl. (3 Dukaten) Rekrutengeld, gegen eine Quittung der Paßportdeputation lösen. Die Deputation wird solche Summen protokollieren und sie dem Schatz abliefern.

8. Wer diese Abgabe nicht bezahlt, und der Deputation über diese Bezahlung keine Quittung des Schatzes vorzeigen kann, erhält keinen Reisepaß.

9. Alle Civilkuriere werden von dem Präsidenten des Rathes, alle militärische von dem Kommandanten der Stadt mit Waffen versehen werden.

10. Alle Personen, die mit Fourage oder Lebensmitteln nach Warschau kommen, können ohne Paß frei in die Stadt ein- und ausspazieren. Gegeben in der Rathssitzung vom 15ten.

Sakrzemski, Pr. der Stadt Warschau.

Den 16ten

forbete die Indagationskommission in einer Zuschrift alle Aeltern auf, welche Beweise gegen die Verhafteten in Händen haben, dieselben der Depu-

tation so bald als möglich schriftlich und mündlich zu geben. Zu welchem Ende dann eine Liste der Arrestirten zu drucken verordnet wurde. Die Namen der neu Verhafteten oder Befreiten aber sollen durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Es erschienen im Publiko

Vorstellungen einiger Bürger an ihre
Warschauer Mitbürger.

Vergiß nie, ehrwürdiges Publikum, ein sorgsammes Auge auf das Wohl derer zu haben, die sich für dein Bestes unablässig bemühen. Ihre Gesundheit ist deine Sicherheit, denn für dieselbe sorgen und wachen sie. Ihre Krankheit kann dein Glück unterbrechen — Kannst du gleich nicht alle Hindernisse entfernen, so räume diejenigen weg, die in deiner Macht sind fortzuschaffen. Die engen Zimmer im Rathhause der alten Stadt Warschau können wegen der eingeschlossenen Luft und der bevorstehenden Hitze der Gesundheit der würdigen Beamten nachtheilig werden, welche Jeden Augenblick dem allgemeinen Besten widmen.

Schon wankt die Gesundheit des verehrungswürdigen und von uns allen geliebten Präsidenten, die

durch die häufigen Arbeiten an einem ungelegenen Orte noch mehr geschwächt werden muß.

Kannst du es, verehrungswürdiges Publikum, erlauben, daß diese physischen Unannehmlichkeiten die aufreiben, die sich dir ganz weihen? Hat nicht das Republikpalais eine glückliche, bequeme Lage? Warum wird nicht aufs schnellste für die Reparatur desselben gesorgt, und denen, die für dich arbeiten, es angewiesen? Dies weiträumige Gebäude wäre für die verschiedenen Departements recht eingerichtet. Die Geräumigkeit der Zimmer würde den Magistraturen, und denen, die sich an sie zu wenden haben, angenehm, und die gesunde Luft reizender zur Arbeit seyn. Der angelegene Garten würde Personen herbeiziehen, die sich hier entweder berathschlagen, oder Nachrichten einziehen, oder die Verhandlungen des Raths erfahren wollen. Alles dies spricht für die zuträglichste Lage des Orts. Ueberhaupt ist es ja nicht wohlangebracht, daß die Sklaven unserer Despotin das den Landesmagistraturen geweihte vaterländische Haus anfüllen. Die Gefangenen werden ja in den Häusern verwahrt werden können, in welchen keine unwürdigen Landesöhne unter dem Beistande der

fremden Mietlinge die Fesseln der Knechtschaft schmiedeten.

Diesen Bemerkungen fügen wir noch den Gedankens hinzu, daß ihr diesen Einzug in das vaterländische Haus mit einem feierlichen Aufzuge billig verherrlichen müßt. Eure Fahnen wehen ihnen voran, ihr selbst aber seyd ihre Ehrenwache. Hängt eure Fahnen dann in den Vorgemächern dieses prächtigen Gebäudes auf, zum Denkmale, daß hier das Sanctuär eures Glücks sey, nach dem ihr, und die von euch gewählten Obrigkeiten streben.

Das Kriminalgericht und die Polizeikommission mögen im Rathhause der alten Stadt verbleiben, welche beide Magistraturen in diesem Hause genug Bequemlichkeit finden werden.

Diese Forderung zärtlicher Besorgniß für eine geliebte Obrigkeit machte dem Herzen dessen, der sie zuerst fühlte, sicher Ehre. Sie wurde aber nicht gehört. Der nachherige höchste Rath hält seine Sitzungen in dem sogenannten Racynskischen Hause auf der Langgasse. In dem Republikpalais hingegen sitzen freilich an einem unschicklichen Orte die russischen gefangenen Offiziere bis auf ige Stunde.

Den 17ten.

Der provisorische Rath

hat unversämlich nach dem Plane ^{Finanzoperation.}
des höchsten Befehlshabers der bewaffneten Macht, Tadeus Kosciuszko, durch seine bekanntgemachte Resolutionen, alle Magistraturen, die während der Zusammenkunft zu Grodno durch die russische Gewalt eingeſetzt waren, aufgehoben. Da er nun so das Ansehen derselben vernichtet, so entgeht auch seiner sorgfältigen Achtsamkeit auf alles, was das Beste des Landes betrifft, nicht, daß der durch Ertheilung so vieler Pensionen an die in Grodno eingezogenen Magistratspersonen, Minister und Dignitäre erschöpfte Republikische bei der Nationalinsurrektion durch zahlreiche Abgaben unterstützt werden muß, und er findet dazu kein besseres Mittel als die Summen wieder zu verlangen, die irgend einer bei der unverantwortlichen Wirthschaft dafür aus dem Republikische von der russischen Macht erhielt, daß er sich von ihr zu einem Amte ernennen und wählen ließ. Deshalb befiehlt er, daß alle gewesene Minister, alle dignitäre Räte und Beamten des aufgehobnen immerwährenden Rathes, alle Kommissäre der Schatz-, Kriegs-, Polizei- und Erziehungskommission, selbst

alle neuerlich bei den Magistraturen angestellten Beamten, besonders der Magistraturen, die ihren Ursprung der Zusammenkunft von Grodno verdanken, die erhaltenen Pensionen; diejenigen aber, welche Kraft eines Beschlusses von Lugaowize aus dem Schatze, oder irgend einem öffentlichen Fond unentgeltliche Gratifikationen erhielten, diese erhaltene Gratifikationen bis zum ersten Junius an die Generalstaatskasse gegen die Quittung eines Kassirers zurückgeben und abliefern sollen. Widrigenfalls wird der Rath selbst dem niedern Gewinn auch nur eines Groschens nachspüren, und aus dem Privatvermögen dieser Personen dem Staate das Seinige zu verschaffen wissen. Gegeben in der Rathssitzung vom 17ten.

Safrjewski, Präsident der Stadt Warschau.

Der provisorische Rath.

Befehl an die: Obgleich das Federschwerdt, welches
die Feinde unserer Insurrektion führen,
alle Zeitungs- indem sie die unwahrsten Nachrichten
schreiber und
Journalisten, von unserer Revolution verbreiten, nur
die Lügen aus-
wärtig. Blät- den finstern Sklaven der Tyrannei
ter zu wider-
legen.

furchtbar seyn kann, die nicht zu den
Fahnen sich einfinden mögen, unter denen das Gelb-
geschrei gilt: Sieg oder Tod für Freiheit; so fordern

nir, damit man dem Rath keine Gefühllosigkeit vorwerfen könne, kraft der uns anvertrauten Gewalt, alle Herausgeber von Zeitungen, Journalen, Wochenblättern und periodischen Schriften auf, die sowohl in der Landes- als in ausländischen Sprachen schreiben, und ermuntern sie, daß sie aus Liebe zur Wahrheit in ihren Schriften jedes solche falsche Gerücht in den öffentlichen ausländischen Schriften und Zeitungen widerlegen, dem Publika die nackte Wahrheit vor Augen stellen und die Natur der Umstände erklären, welche solche der Wahrheit widrige Gerüchte erzeugt haben. Die muthigen Polen haben in dem kurzen Verlaufe der Revolution schon so viele Beweise ihres tapfern Schwertes und ihrer fleißigen Feder gegeben, daß ihr gewiß mehr um die Verewigung der Wahrheit euch bemühen werdet, als der Rath euch dazu aufzuern kann. In der Rathssitzung vom 17ten Mai.

Safrzewski, Pr. der Stadt Warschau.

In den folgenden Stücken der polnischen Zeitungen wurden dann auch zur Steuer der Wahrheit des Hamburger partheiischen Korrespondenten folgende Behauptungen widerlegt, daß nicht die Kinder mit Messern den todten Russen die Köpfe abgeschnitten,

daß der preussische Gesandte, Herr von Buchholz, eben so wenig als der König sich in Klöster versteckt, daß die Warschauer nicht von den Dächern mit Steinen auf die Russen gemorfen, siedendes Wasser auf sie gegossen, viele polnische Magnaten umgebracht hätten, daß der brave General Madalinski nicht mit der Kasse nach Ungarn entlaufen sey, und mehrere solche voreilige Nachrichten, mit denen der Hamburger oft seine Blätter füllt, wodurch er sich beinahe um den Absatz seiner Waare in ganz Polen gebracht hätte.

Die heutigen Verbote des Rathes, vermöge welcher keine Aufkauferei, wie billig, auch keine Ausfuhr von Lebensmitteln geduldet wird, brauchen hier nicht ausführlich zu stehen. Genug, daß man aus ihrer Erwähnung sieht, daß der provisorische Rath auf alle Art seiner Pflicht ein Genüge zu leisten suchte.

Den 20ten.

Der provisorische Rath

hatte bei der Ansetzung einer Abgabe, die der Stadt Warschau abgefordert wird, den heiligen Zweck, den Soldaten gehörig zu bewaffnen und mit allem Nothwendigen zu versehen, damit er so die tur-

gendhaften Bürger wirksamer von ihren Feinden befreien und sie vernichten könne, die nach ihrer Niederlage in der Hauptstadt gewiß auf die grausamste Rache denken, deren Spuren schon blutig in den umliegenden Gegenden anzutreffen sind. Der Rath hat auch keine irrige Vorstellung von dem Eifer der Bürger gehabt, den ihre großmüthige und zahlreiche Beiträge im Republiksache beweisen. Da aber die zur Unterstützung der Wittwen und Waisen niedergesetzte Deputation berichtet, daß viele Unglückliche in der Hauptstadt sind, die Trotz des besten Willens, zur Vertheidigung des Vaterlandes beizutragen, doch nicht Vermögen dazu haben, und selbst die sie treffenden Abgaben nicht zu zahlen im Stande sind; so macht der Rath mit dem größten Vergnügen den Willen des höchsten Oberbefehlshabers in diesem Falle bekannt, und eilt, alle die zu beruhigen, welche wegen dieser Abgabe in Kummer sind und sie nicht erschwingen können, indem er die Vorschriften in dem erwähnten Edikte von den Abgaben in Rücksicht derjenigen, die es am meisten lasten könnte, dahin einschränkt, daß von demselben ausgenommen sind:

1. Diejenigen, welche bei der Klassifikation der zur Unterstützung der Elenden niedergesetzten Depu-

tation in die erste Klasse der Bedürftigen gesetzt worden sind, und von dieser Deputation ein Zeugniß vorzeigen können, daß sie zu zahlen nicht im Stande sind.

2. Alle Handwerksgefelln, die an den Revolutionstagen sich besonders muthig bewiesen, und jetzt thätig an Kriegsbedürfnissen arbeiten.

3. Alle Miethsleute, die jährlich unter 200 Fl. Mierthe bezahlen.

4. Alle aus dem Schaze besoldete Personen, deren jährliches Gehalt 500 Gulden nicht übersteigt.

5. Diejenigen Officialisten, welche seit dem 1sten März 1793 aus dem Schaze ihren Gehalt nicht empfangen.

6. Diejenigen, welche Privatpensionen genießen, dürfen von ihrem Kostgelde keine Abgabe bezahlen.

7. Die Besitzer der Fiakres und Remisen sind von der im 4ten Punkte des Universalis anbefohlenen Abgabe befreit, sind aber dazu verpflichtet, ihre Pferde zur Zeit der Noth zum Dienste des Staats in Bereitschaft zu haben.

Wenn einer von denen, die hiemit von der Abgabe befreit werden, schon bezahlt hat, so soll die

Ordnungskommission von Masuren den Einnehmern befehlen, es wieder zurück zu geben.

Endlich befiehlt der Rath auch den Einnehmern an, daß sie den Eifer derjenigen, die ganz bezahlen wollen, nicht verschweigen, von denjenigen aber, die nur die Hälfte geben zu können sich erklären, einstweilen dieselbe empfangen sollen.

Der Rath hat zu eurem Bürgersinn völliges Vertrauen und hofft, daß besonders diejenigen, denen Geburt, Erwerb, Zufall und Glück ansehnliches Vermögen geschenkt hat, mit demselben das härtere Loos der wirklich Armen mildern werden. Dann, Bürger, ist es nicht Zeit, einen Theil seines Vermögens zu schonen, wenn es auf die Erhaltung des Ganzen ankommt, wenn es ums Leben, um Wiedererlangung der Freiheit und vaterländischer Rechte geht, welche beide uns am liebsten und heiligsten seyn müssen. Was ihr iht thut, ist schon nicht bloß für euch eine Wohlthat, sondern für eure Nachkommen, die euer Andenken segnen werden. Der Rath befiehlt daher allen Einnehmern, daß sie am Ende des Termins die Vor- und Zunahmen aller dixer, die die ganze Abgabe bezahlt haben, eingeben sollen, damit er sie als ein Bei-

swiel für die Zeitgenossen, und zum Andenken der
Nachkommen bekannt machen kann.

Safrjewski, Präsident der Stadt Warschau.

Den 21sten.

Der provisorische Rath u. s. w.

So tapfer und muthig euer Voratz war, sich loss-
zuschlagen von dem feindlichen Sklavenjoch, so ruhm-
würdig ihr die That vollführtet; so gerecht war auch
eure Erwartung, daß der höchste Befehlshaber der
bewaffneten Nationalmacht, **Ladeus Kosciuszko**,
euren Muth, Tapferkeit und Hochsinn mit ähnlichen
Empfindungen aufnehmen würde. Und so ist es dann
auch. Er lobt euch, und läßt euch vor der ganzen
Nation, ja selbst vor der Welt Gerechtigkeit wieder-
fahren. Er rühmt eure Tugend, stellt euren Muth
zum Beispiele auf. Er wünscht auch noch zu einem
Andenken des immerwährenden Ruhms die Namen
derjenigen Bürger, die sich durch vorzügliche Tapfer-
keit auszeichneten, zu erfahren. Der Rath erfüllt
diesen Wunsch. Um diesen Zweck desto vollständiger
zu erreichen, und durch Zeugnisse der Bürger zu er-
härten, befiehlt der Rath den Bürgermeistern der
Zirkel, daß sie in Gemeinschaft mit drei Richtern die
allergenaueste Untersuchung anstellen sollen, welche
Bür:

Bürger sich am 17ten und 18ten sich besonders ausgezeichnet haben, ihre Namen aufzeichnen, die Art und den Ort wo sie sich hervorthaten, samt den nähern Umständen davon anmerken, und endlich zugleich sich erkundigen sollen, welche Belohnung so ein tapferer Bürger sich wünscht. Sie statten von diesem allen nachher dem Rathe Berichte ab.

Der Rath hofft mit Zuversicht, daß die Einwohner Warschau's ihren Mitbürgern Gerechtigkeit werden wiederfahren lassen, und von den Umständen unter welchen, so auch von den Gelegenheiten, bei welchen sich der Muth und die Tapferkeit derselben vorzüglich zeigte, und der mit Recht eine Belohnung verdient, unverfälschte Zeugnisse einreichen werden. Denn diejenigen, welche sich ebenfalls dem Feinde entgegenstellten, und ihn bekämpften, konnten den besondern auszeichnenden Muth ihrer Mitkämpfer nicht bemerken. In der Raths Sitzung vom 21ten May 1794.

Safrzewski, Präsident der Stadt Warschau.

Den 23ten.

Der provisorische Rath 2c.

erfährt mit der größten Befürmmerniß, daß bei dem allgemeinen Eifer gegen übelgesinnte Landeswächern.

W

besitzer, die von der sich bei der Insurrektion zeigt,
 ihren Unter: dennoch übelgesinnte, selbstthätige Erbs
 rhanen die Ab: herren und Gutsbesitzer weltlichen Standes,
 gaben erpres: sen. ja selbst (was zur höchsten Aer-
 gerniß gereicht) vom geistlichen Stande angetroffen
 werden, welche die ihnen auferlegten Abgaben von
 ihren Bauern zu erpressen suchen, von den Unglück-
 lichen, die schon durch den Aufenthalt der feindli-
 chen Truppen und deren Räubereien bei Durchmärs-
 chen zu viel gelitten haben. Der Rath kann ein
 solches Verfahren nicht anders als für insurrektions-
 widrig erklären, und für ein Benehmen erachten,
 das dem Plane des höchsten Befehlshabers, die Na-
 tion frei zu machen, ganz entgegen ist. Wenn der
 Wunsch, eigenes Vermögen zu schonen, zu demsel-
 ben verleitet, so zeugt er von wenig Bürgersinn
 und noch weniger Menschlichkeit. Ist das Bürgers-
 sinn, einen Theil seines Vermögens zu bedauern,
 wenn alle nicht nur ihr Haabe, sondern das Leben
 selbst freudig darbiehen sollen? Ist das Menschen-
 liebe, den ohnehin genug gedrückten Landmann mit
 neuen Lasten zu beschweren? von dessen saurer Ar-
 beit der ganze Reichthum des Landes abhängt, den
 wir daher nicht mit Abgaben quälen, sondern durch

milde Behandlung zur allgemeinen Beschützung anzuordnen müssen. — Ist, Bürger, ist nicht Zeit zum Sammeln und Sparen, da das Vaterland gerettet werden muß. Das ist ein verbrecherischer, entarteter Sohn des Vaterlandes, der seine Verbindlichkeiten auf andere wirft; der, statt den Eifer für die allgemeine Vertheidigung zu vergrößern, ihn dämpft und erstickt, indem er dem Landmanne nicht vergönnen will, unter den ihm so schon aufgeworfenen Abgaben sich zu erholen. Der Rath vermuthete ein solches Verbrechen nicht unter weltlichen, vielweniger aber noch unter Personen des geistlichen Standes, dessen süßer und von den Bürgervpflichten unzertrennlicher Beruf es ist, das Schicksal der Bedrückten zu erleichtern, und ihre Leiden zu mildern. Wie hat der Rath den Landmann mit Abgaben beladen wollen, da er überzeugt war und noch ist, daß dieser bis jetzt immer am meisten gedrückte Theil der Nation kaum im blutigen Schweiß seines Angesichts sein Leben hat erhalten können. Vielmehr wollte der Rath eigentlich von denen, die so beträchtliche Einkünfte größtentheils von Nationalgütern ziehen, Abgaben erheben, und den Ueberfluß, der so oft zum Schaden des Vaterlandes verwandt

ist, einmahl wenigstens zur Vertheidigung desselben nützlich gebrauchen. Da der Rath aber nur durch zeitige Mittel diesem harten unvermutheten Zufalle vorbeugen kann, so befiehlt er aufs strengste, daß die Erbherren und Güterbesitzer weltlichen und geistlichen Standes auf keine Weise sich unterstehen sollen, die ihnen angezeigten Abgaben ihren Bauern aufzuschieben, daß sie vielmehr, wenn sie schon den Bauern was abgezwaht, es ihnen gleich zurückgeben sollen. Im Falle sie sich gegenwärtiger Verordnung widerspänstig bezeigen, so sollen sie dem Kriminalgerichte zur Verantwortung überliefert werden. — Der Rath befiehlt der Ordnungs-Kommission von Masaren, allen Deputirten der Kreise und Landschaften bekannt zu machen, daß sie diese Verordnung an die Pfarreien und Edelhöfe herum schicken, sie von den Kanzeln, und auf den Höfen durch die Schulzen, oder andere dazu geschickte Personen verlesen lassen, und darauf sehen sollen, daß diese Verordnung unversäumllich in Anwendung gebracht werde. In der Rathssitzung vom 23ten.

Safrzewski, Präsident d. Stadt Warschau.

Die Rathsverordnung, daß die preussischen Deserteure, deren schon eine Menge waren, als Kan-

tonisten bei der Dekretenstellung angenommen werden sollten, ist minder wichtig. Bemerkenswerther aber ist folgende Proklamation.

Der provisorische Rath ist, welcher sowohl über die besondere Sicherheit jedes Einwohners, als über die allgemeine Ruhe zu wachen verbunden ist, hat von der evangelischen Gemeinde augspurgischer Konfession ein Memorial erhalten, des Inhalts, daß verschiedene Glieder dieser Gemeinde durch verschiedene leere Gerüchte geschreckt worden sind, als ob die Evangelischen mit den Feinden des Vaterlandes im Einverständnisse lebten, und Gewehre bei sich verborgen hielten. Nachdem der Rath sich zuvörderst auf alle Art über den Grund oder Ugrund dieser Gerüchte belehrt, und es für ein falsches Gerücht, das mit nichts bewiesen werden kann, befunden hat: im Gegentheile aber von der völligen Abhängigkeit dieser Gemeinde an das Vaterland und die Regierung, von ihrem Bürgerfinn, mit dem sie an der Revolution arbeiteten, hinlänglich überzeugt ist; so muß er diese ausgestreute Gerüchte bloß für böshafte Schritte zur Störung innerlicher Ruhe von denjenigen er-

Die Evangelischen werden für gute Bürger erklärt.

achten, die der aufgestandenen Nation ihr Glück beneiden, und sie gerne aufs neue in den Stand der Geselligkeit und der Uebergewalt, aus dem sie sich so thätig befreite, versetzen wollen. Deshalb verwarnet der Rath, welcher der erwähnten G. m. i. n. s. de Gerechtigkeit wiederfahren lassen muß, alle und jede dergleichen Gerüchte nicht umzutragen, und durch sie die innere Ruhe zu stören. Sollten sie auch so schädliche Zwecke nicht dadurch haben erreichen wollen, so werden sie dennoch als Störer der öffentlichen Ruhe bestraft werden. Diese Resolution soll nicht nur an alle Ecken der Straßen angeheftet, sondern auch an den nächsten Feiertagen von den Kanzeln bekannt gemacht werden. Der Rath trägt der Ordnungs-Kommission des Herzogthums Masuren die Vollstreckung dieses Befehls auf. Gegeben in der Raths-Sitzung vom 23ten.

Safrzewski, Präsident d. Stadt Warschau.

Durch diese Verordnung wurde die Ruhe erhalten, welche mit einem Sturme bedroht war. Einige nähere Erläuterungen sind hier noch nöthig. — Schon am 19ten April, dem Tage nach der Revolution in Warschau, da man die versteckten Russen hervorsuchte, mußte dem Pöbel die evangelische Kir-

che geöffnet werden. Vielleicht hatten ein paar fin-
 kere Mönche in ihren Beichtstühlen gegen die Re-
 gjer geeifert, und dieser Funke in dummen Möbel-
 hergen Feuer gefangen. Aber auch die Lage der
 Kirche konnte das Volk auf dies Durchsuchen der-
 selben leiten. Sie steht nemlich auf dem Pferde-
 markte nicht weit von dem Bielinskischen Palais,
 in welchem ehemals der General Igelskröm residirt
 hatte, und nicht weit von einem Dabrowollischen
 Palais, in welchem ein anderer russischer General,
 Wiktor, gewohnt hatte. Mehrere vornehm Offiziere
 hatten noch ihre Quartiere in dieser Gegend. Also
 war die Vermuthung ziemlich natürlich, daß einige
 sich in die Kirche geflüchtet haben möchten, wozu
 noch dieses kam, daß ein unwürdiger Priester dieser
 Gemeinde, der Pastor Hemmerich, der einen unge-
 rechten Geld-Prozeß mit seiner Gemeinde führte,
 und vom General Igelskröm in demselben unter-
 stützt werden wollte, in dieser Angelegenheit oft bei
 erwähntem Generale gewesen war, auch mit den rus-
 sischen Offizieren seiner Nachbarschaft auf einem un-
 geziemenden Freundschaftsfuße lebte, die sich's an
 seinem Tische und in der Gesellschaft seiner mun-
 tern jungen Gattinn, die herzlich gerne Bälle und

Opfern besuchte, recht wohl seyn ließen. Das rechte fertigte einigermaßen den Verdacht, obgleich die Gemeinde diesen Pastor schon vor der Revolution abgesetzt hatte, der auch selbst nicht mehr in Warschau war, sondern, wie es hieß, in Kurland eine kleine Pfarre erhalten hatte. Nur seine Gattin, die auch ist schon ein neues Eheband geknüpft hat, war zurückgeblieben. Das Volk fand bei dieser ersten Untersuchung nichts, und es blieb daher der Patriotismus der Evangelischen einige Wochen unangefochten. Unter der Hand aber suchte die der National-Insurrektion zuwider, und den gegen Pohlen allirten Feinden angehörige Parthie diese Idee, welche Mönche und Umstände erregt hatten, besser zu nützen, nemlich zu einem Bürgerkriege, von dem sie alles für den guten Erfolg ihrer Pläne hoffen konnten. Der Zufall gab ihnen auch bald Gelegenheit ihre wohlangelegte Mienen springen zu lassen. Der Graf von Urub, der vornehmste Protestant im Lande, der Patron aller evangelischen Kirchen, der durch Rußland den Evangelischen in Pohlen Toleranz verschaffen helfen, wurde als gewesener Direktor der Münze auf ausdrücklichen Befehl des höchsten Befehlshabers arretirt, (nach 6 oder

7 Wochen wurde er wieder frei gelassen). Er war dem Publiko so schon verdächtig, da der preussische Gesandte Herr von Buchholz seine Gräulein Tochter geheirathet hatte. — Seht ihr, küsterten nun die Agenten der Intriganten dem Volke zu, daß unser höchster Befehlshaber schon den Protestanten nicht mehr traut, da er ihren ersten Patron arrestiren läßt. Erbrecht ihre Kirche, und ihr werdet da sicher Gewehre finden, die die Russen dort verwahrt haben, um euch nächstens zu mor den. Kommt diesen Vaterlandsverräthern um eures Heiligen Glaubens willen (ota wiary) zuvor. Dieser Vorschlag fand kräftige Unterstützer an allen persönlichen Feinden des Grafen, die sich an ihn rächen zu können glaubten. So geschah es dann, daß am 21ten und 22ten sich große Volks haufen vor der evangelischen Kirche versammelten, sie stürmen, Gewehre und Geld der Russen in ihr aufgehoben finden wollten, bis der Rath endlich durch Kommissaire in Gegenwart des Volks die Kirche untersuchen ließ, wo man dann weder Gewehre noch Geld fand. Die Kontre-Revolutionairs müssen keine Gelegenheit gehabt haben, auch nur irgend ein Gewehr oder Geld in die Kirche zu praktisiren, oder sie haben

sich von dem Glaubenseifer des Volks so viel versprochen, daß sie es nicht einmahl für nöthig gehalten haben, einen Bösewicht dazu zu befehlen, der dann auch mit Aufbrechen der Kirche, mit Worsen der Lutheraner hätte anfangen müssen. Da ein Drittel der Einwohner aus Deutschen besteht, die auch meist Protestanten sind, so wäre der Bürgerkrieg unvermeidlich gewesen. Hätte auch nur zufälliger Weise ein am 17ten und 18ten sich rettender Russe sein Gewehr durch eine äußere Oefnung eines Gewölbes in die Kirche geworfen, und man hätte dieses bei der Durchsuchung gefunden, so wäre es wenigstens um die schöne Rotunda, und um das Leben vieler Lutheraner gethan gewesen. Aber die Vorsicht schützte gegen diese Kabale und machte sie unnütz. Das Volk ging nun von der Kirche, aber doch nicht ohne Zweifel, ob man nicht das Geld und Waffen an einem andern Orte aufgehoben. Deshalb wurde auch auf dem alten Kirchhofe der Dissidenten nachgesucht. Man grub und fand kein ander Geld als die Münzen, welche bei der Einweihung des Kirchhofes in die Erde gelegt gewesen waren. Diese wurden auf Befehl des Raths,

der seine Kommissäre dabei gestellt hatte, wieder eingegraben.

Den nehmlichen guten Willen der Antirevolutionisten sah man andere Hüllen annehmen: Alle Juden sollten ermordet werden, hieß es, da ein Jude als Spion gehangen wurde, alle Holländer (Deutsche aus dem Danziger, Marienburgischen und Elbingischen Werber, die sich größtentheils in Dörfern an den Ufern der Weichsel an Kämpen niedergelassen, und Viehzucht treiben) mußten abgeschlachtet werden, weil sie es mit den Preußen hielten, alle Deutschen schlechthin mußten umgebracht werden. Mir ist es bekannt, daß Polnische Diensthoten im Hause deutscher Herrschaften brohten: Wenn wir mit den Feinden von außen fertig sind, so geht es über die deutschen Lutheraner. So waren also die Deutschen, besonders die der Landessprache nicht mächtig waren, in nicht ungegründeter Angst, und noch später hin wurde laut davon gesprochen, daß die Deutschen in Warschau keine rechten Patrioten seyen. Sehr begreiflich ist es, daß dieser Saamen der Uneinigkeit theils in Beichtstühlen, und andrerseits durch die Feinde der Nation

ausgekreut wird. Wer wünscht nicht, daß er nur
keine Frucht trage!

Den 24ten

Kamen die Herren Fürst Ignaz Potocki, und der
Kron-Unterkanzler Kottatan, die Schöpfer des 3ten
May's, hier an. Das Volk war ihnen bis vor die
Stadt entgegengegangen, führte sie dann tanzend
unter Musik nach dem Stadthause, wo die Munizi-
palität und der Rath sie empfing. Abends beglei-
tete sie das Volk mit den nehmlichen Freudenbe-
zeugungen zu ihren Wohnungen. Einige Tage nach
ihrer Ankunft wurde der höchste Rath organisirt,
wie in der folgenden Sammlung es angezeigt wer-
den wird. Es ist hier nur noch vom

26ten

Proklamation eine Proklamation des Primas einzurufen.
des Primas wegen Ab-
lieferung des Kir-
chen-Silbers.

Michael Georg von Gottes und
des apostolischen Stuhls Gnaden Erz-
bischoff zu Gnesen, gebobrner Cardinal, Primas
des Reichs u. s. w.

Allen unserm Hirtenstabe anvertrauten Geis-
tlichen Heil und Segen!

Da man in ältern Zeiten Spuren von dem Ge-

brauche des Kirchengoldes und Silbers zu den Be-
 dürfnissen des Landes nach vorgängiger Ueberein-
 kunft mit der weltlichen Obrigkeit, und von der
 Art, wie man sich in solchen Fällen benommen hat,
 so findet; so können diese nun die Vorschriften be-
 stimmen, nach denen man die Forderung, mit dem
 Kirchenreichtümern den Staat zu unterstützen und
 retten zu heißen, ohne gleichwohl die Hochachtung,
 welche wir der Gottheit, und ihren Heiligtümern
 schuldig sind, zu verletzen, erfüllen kann. Auf dies
 Beispiel beruft sich der höchste Befehlshaber der
 bew. R. R. der seinem polnischen Helden der Vor-
 zeit an Tapferkeit und Rechtgläubigkeit nachsteht,
 in seiner Proclamation aus dem Lager von Winia-
 ri unter dem 2ten May, in welcher er nicht nur
 die Gründe angiebt, die ihn vermögen diese Unter-
 stützung des Landes aus dem Kirchenschätze zu for-
 dern, sondern zugleich allen Ordnungs-Kommissio-
 nen befiehlt, mit den geistlichen Obrigkeiten deshalb
 zu conferiren; und ihnen zu versichern, daß der
 Werth dieser Güter den Kirchen vom Republik-Schatz
 wieder erstattet werden soll, so bald das Land vom
 Feinde befreit seyn wird. Nachdem nun die Ord-
 nungs-Kommission des Herzogthums Masuren er-

währten Befehl des Oberbefehlshabers, so wie auch die gleichlautende Resolution des provisorischen Rathes mit den Vorschriften, für die in dieser Absicht niedergesetzten Deputirten aus den Mitteln des Rathes uns gezeigt hat; wir aber, so viel an uns ist, den heilsamen Zweck des National-Aufstandes gerne unterstützen wollen: so glauben wir in Rücksicht des dringenden Bedürfnisses der Republik und zu Unterstützung der guten Sache einer unterdrückten Nation in der Ueberzeugung, daß es besser sey dem Vaterlande das zu geben, was es in glücklichen Zeiten wieder ersetzen will, was sonst zu unserm Schaden eine Beute des Feindes werden könnte, der so schon, Gottes und Menschen-Rechte schändend, an vielen Orten seine räuberischen Hände an die Heiligthümer des Herrn gelegt hat, mit dem Gebrauche des Kirchenrautes in diesem Falle weder die Gottheit zu beleidigen, der sie geweiht sind, noch auch den Kirchen, deren Vorsteher wir sind, Unrecht zu thun: eben so wenig wie das Volk, wenn es darüber von seinen Pfarrern aufgeklärt seyn wird, daran ein Aergerniß nehmen kann, sondern nur desto freiwilliger diese Opfer und Gaben der Republik darbringen wird. Deshalb bes

fehlen wir allen Vorstehern der Kirch: Pfarren, Hospitälern, und Bruderschaften in unserer Diözese, daß sie den Delegirten der Orts: Ordnungs: Kommission oder den Abgesandten der Deputations: Kommission und den von uns zugegebenen geistlichen Personen, wenn sie vor diese Kommission, oder die Deputation, die von ihr abhängt, gerufen werden, das Inventar des Kirchensilbers, das bei der letzten Visitation aufgeschrieben, und das nachher hinzugekommen ist, in einem treuen Verzeichnisse übergeben sollen, mit der Anzeige, welches Silber nach den Kirchen: Rechten zur unumgänglichen Feier der gewöhnlich gottesdienstlichen Gebräuche zurückbleiben muß nach dem Bedürfnisse jeder respektiven Kirche. Wenn die Ordnungs: Kommission, oder die Kommissions: Deputation für jede Kirche nach vorgängiger Konferrung mit uns, die Ablieferung des überflüssigen, nicht unumgänglich nöthigen Kirchensilbers zur Rettung des Vaterlandes fordert, so sollen Reversse darüber mit der Unterschrift eines Kommissärs angenommen, und in einem dazu gefertigten Buche die Spezifikation des abgelieferten Silbers, der Werth desselben, eine Kopie des Reverses, mit der Unterschrift des Kirchenvorstehers

verzeichnet, auch bemerkt worden, daß es auf Anordnung des höchsten Befehlshabers der bew. N. M. und der Ordnungs-Kommission abgeliefert sey. Zugleich sollen die Kirchen-Vorsteher die empfangene Reverse sorgfältig aufbewahren, und sie zu mehrerer Kundmachung und der Ordnung halber, zum Eintragen in die Konsistorial-Akten geben.

Da ferner noch der Kommandant des Herzogthums Masuren Kraft eines vom höchsten Befehlshaber erhaltenen Befehls uns um die Erlaubniß ersucht hat, alle Glocken auf den Thürmen nachzusehen, und die überflüssigen für die Gießhäuser, denen es an Metall zu Kanonen fehlt, auszuzeichnen, so machen wir hiemit bekannt, daß wenn Deputirte dieses Kommandanten mit von uns zugegebenen Kommissären erscheinen, und die Glocken nachsehen wollen, man ihnen daran nicht hinderlich seyn solle.

Diese unsere Verordnung senden wir an alle Kirchen unserer Diözese, nicht, um sie in denselben ablesen zu lassen, sondern damit die Kirchen-Vorsteher, und denen es sonst zukommt, sich nach diesen Vorschriften verhalten sollen, voller Zuversicht, daß, da es auf die Rettung des Vaterlandes ankommt, Liebe

Liebe und Eifer für die Beförderung der Insurrection alle beseelen müsse, daß man aber nie die schuldige Ehrfurcht gegen Gott vergessen dürfe, um seinen segensvollen Beistand für die unterdrückte Nation zu ersehen.

(L. S.) Michael,

Erzbischof und Administrator von Warschau.

Der litthauische provisorische Rath erließ folgende Verordnungen in diesem Monate.

Den 1ten May.

Alle Woywodschaften und Gebiete, so auch das Fürstenthum Samogitien, sollen, wenn sie sich noch nicht bewaffnet haben, einen Bürger, zu dessen Tugend und Muth man Zutrauen haben kann, der in keinen fremden Diensten steht, und soviel als möglich militärische Kenntnisse hat, zum Kommandanten wählen, er muß dabei aber zu der Largowitzer Bande nicht gehört, oder damals ein Amt bekleidet haben. Diese gewählten Personen werden den Titel als General-Major bekommen, und das höchste Kommando in den respectiven Gebieten führen. Sie werden in den Parosien sich Rittmeister wählen, die wieder nach der Wahl des Volks Zehnteute ernennen, und aufs schnelligste alle Kriegsfähige bewaffnen und wachen.

mit Flinten, oder mit solchen Waffen, die man in Bereitschaft hat, und verfertigen kann, als Sicheln, Sensen mit einer Spitze, Aerten, auch sie mit Provianttaschen, und Geldflaschen versehen, und die Zahl dieser bewaffneten Masse aufschreiben.

Der Adel, die Erbherrn, Güterbesitzer, oder ihre Verwalter werden zu Pferde mit Piken und Säbeln bewaffnet dem Kommandanten in der Organisation dieser Miliz behülflich seyn, sich an die Spitze stellen, und alles was zur guten Ordnung bei dieser Volksbewaffnung zuträglich seyn kann, in Bereitschaft setzen.

Den 3ten

machte der Rath den muthigen Befreier der Stadt Wilna Herrn Jasinski zum höchsten Kommandanten der litthauischen bewaffneten Macht, bis Kosciusko etwa es anders bestimmen sollte.

Den 6ten

erschien folgende Proklamation des litthauischen provisorischen Rathes.

Mit Schauer und Schrecken hört das ganze Publikum von der wilden Barbarei der Russen, die sie ringsum ausüben. Die Städte Merez, Dran und die ganze Straße ist mit Feuer und Schwerdt

verheert, die Landbewohner sind zu Krüppeln gehauen und verbrannt. Die Kirchenheiligtümer sind geraubt, zerrissen, profanirt. Das Allerheiligste haben die Kosaken vom Altare gerissen, und in Merecz, Orany, Szorubin, und andern Orten mit Füßen getreten. Unfern würdigsten Mtbürgern hat man ihre Pferde, Silber, Kleider, Getraide, Vieh weggenommen, die Weiber erst gewaltsam geschändet und nachher schändlich gemordet, unschuldige Kinder getödtet. O, Bürger! erwacht um Gottes willen von dem Unempfindlichkeits-Schlafe, eilt das Vaterland zu retten.

Der ruinirten Armee fehlt es in vielen Pulken an Pferden und Ammunitionswagen. Die Deputation kann nicht geschwinde Mittel auffinden, indeß die rundum rauchenden Dörfer und Städte schmerzliche Rettung fordern, indeß unschuldige Thränen zum Himmel um Rache schreien, das wehklagende Trauergeflöhne ruinirter Bürger alle Herzen zerreißt, und das vergossene Blut Thränen über das Elend und den Jammer des Volks dem Auge entlockt. O! helft um Gotteswillen, Bürger. Wir rufen euch zugleich mit jenen Unglücklichen an. Seht auf die Thränen, auf das Blut, hört auf das Heu-

len und Wimmern derselben. In dieser Stimmung der Seele steht die Kriegsdeputation auch an, daß jeder Pferde für die Kavallerie, oder zu den Kanonen und Ammunitionswagen aufs schleunigste hier in Wilna stelle, wo man wegen des Preises sich einigen und ihn bezahlen wird. Nur um Geschwindigkeit bittet die Deputation.

Die Gebiete Merez, Starubobowski, Stonim schicken ihre Delegirte zum Rathe, und ihren Abgesandten zur National-Insurrektion.

Den 10ten

bringen die Delegirten der Woywodschaft Nowogrodok zum Rathe den Abgesandten zur National-Insurrektion.

Den 11ten

befiehlt der provisorische litthauische Rath dem höchsten Befehlshaber der litthauischen Macht, wegen der Grausamkeiten der Russen Repressalien gegen ihre Gefangnen zu gebrauchen.

Den 12ten

erschien folgende Proklamation.

Der litthauische provisorische Rath u. s. w.
Russische Soldaten! Euer menschlichen Gestalt wegen müssen wir euch für Menschen halten. Ihr

steht zwar unter der Gewalt wilder, grausamer Kommandanten, doch erkennen wir euch für unsere Brüder und Nächsten, wir haben Mitleiden mit eurem Schmerze, da ihr nach Freiheit seufzend sie unter eurer barbarischen Regierung nicht erlangen und kosten könnt. Ihr findet bei den Polen menschenfreundliche Gesinnungen. Sobald ihr einseht, daß ihr nur mit dem Vieh gleichgehalten werdet, und euch besser berathen wollt, so werdet ihr bei uns und unsern Nachkommen Unterstützung und wahre Bruderliebe finden. Ihr streut das Feuer und Elend über Menschen aus die euch nicht beleidigt, die euch in ihren Häusern menschenfreundlich und gefällig mit ihrem sauer erworbenen Brodte ernährt, das sie ihrem eigenen Munde abbrechen. Aber der gerechtigkeitsliebende Pole schreibt dies nicht euch, Soldaten! sondern den grausamen schwarzen Seelen zu, euren Offizieren nemlich, die wahre Ehre und Soldatenruhm nicht von weltlichem kennen, und nicht dem Beispiel anderer und bekanntesten schätzungswerthen Anführer folgen, die mit dem Schwerdte in der Hand ihre Schuldigkeit thun, ohne zu verwüsten, zu morden, und zu rauben. Sie haben bis iht ihre Habsucht durch Plündern,

Stehlen, Morden, Rauben, und Töcgen nicht tätigen können, darum befehlen sie auch, Feuer auf die unglücklichen Hütten zu werfen und unschuldiges Blut der Wehrlosen zu vergießen: anstatt Tapferkeit und Muth zu bezeigen, verüben sie Gewaltthaten, welche Gott und die Natur, ja die Barbarei selbst empören. Diese Fuzkowie, ic. und andere ihnen ähnliche, unehrliche und des Namens Menschen unwerthe grausame Divisions Kommandanten sammt deren Offizieren trifft die entglühete Rache des polnischen Soldaten und jeden Bürgers, die noch in den Adern der spätesten Nachkommen strömen wird. Euch, Soldaten, die ihr gezwungenerweise gegen Menschen und Christen wüthen müßet, euch verzeiht der menschlichgesinnte Pole, und euch verlaget er nicht Schutz und Obdach in seinem Lande, wenn ihr es verlangt. Aber mögen eure wilden Anführer nicht auf gleiches Gefühl Anspruch machen. Liefert das Schicksal, das die göttliche Rache unverzüglich herabbringt, sie in unsere Hände, so finden sie kein mitleidiges Erbarmen, sondern Schande und verdienten Tod. Denkt daran, ihr wilden, mordhauchenden Offiziere, daß euer unmenschliches Verfahren gegen die Bewohner Polens und ihr

Haabe, das noch in dem barbarischsten Zeitalter mitten unter Wilden kein Beispiel findet, das Schicksal eurer Brüder bestimmt, die Todesstunde der Eurigen, die in unsere Hände gefallen, beschleunigt. Bitternd denkt, daß ihr selbst in die Macht derer kommen könnt, die die Lösung führen: Tod oder Sieg, und die der Welt zeigen werden, daß der Thron der Tyrannei, der sich auf Millionen Leichen stützt, und von wilden Horden blinder Sklaven getragen wird, schwach und mangelnd sey. Gegeben den 13ten May.

Nich. Oginski, Präsident.

Den 14ten

beschloß der Rath, die Akte der National-Insurrektion vom 24ten März zu Cracau anzunehmen — ferner befahl er die Exequien der Gebliebenen zu feiern, und ihre Kinder unter den Schutz der Regierung zu nehmen.

Den 15ten

schickte der Kreis Szawel, in den Kreis Kobryn Delegirte zum Rathe mit ihrem Aufgeß zur Insurrektion.

Den 17ten.

schickte der Kreis Kosiene seine Delegirten und seinen Aufgeß, so wie der Kreis von Grodno. Der

Rath erklärte, daß alle diejenigen, welche während der Largovitzer Konföderation, oder des Grodnoer Reichstages Geschenke von den auswärtigen Mächten erhalten hätten, sie in 4 Wochen abliefern müßten. Zum Zeichen der ewigen Vereinigung der Polen und Litthauer bestimmte der Rath eine zweifarbige Kokarde von blauer Farbe, dem Symbol der Beständigkeit, und von grüner zum Zeichen der Hoffnung. Beide zusammen sollten das gestürzte Vorurtheil symbolisiren.

Es erschien folgendes Universal des provisorischen litthanischen Raths.

Der Rath der litthanischen Nation weiß es, wie viel sie euch, ihr tapfern Vertheidiger des Landes, zu danken hat. Euch, ihr tapfern Ritter, die ihr mit Hintansetzung eures Lebens für die Integrität der vaterländischen Gränzen, für die Freiheit der Bewohner desselben, und für die Unabhängigkeit der Regierung kämpfen gehet, um entweder unsere und unserer Nachkommen Retter zu werden, oder den Tod zu finden, der oft schmeichelhafter als Sieg ist. Da der Rath den auf dem Felde der Ehre fürs Vaterland gefallen Helden nur ehrenvolle Dankbarkeit zum Opfer bringen kann, so hat er durch

seine Resolution vom 29sten April wenigstens zeigen wollen, wie theuer ihm die Hinterbliebenen dieser achtungswerthen Männer sind, indem er die Frauen und Kinder derselben unter den heiligen Schutz der Nation stellt und ihnen Pensionen aus den Einkünften der Güter der Landesverräther, welche dem Schatz anheim fallen, aufs heiligste zusichert.

Zur Schande der Nation, zum Schimpfe der vorigen Regierung und zu unserm Unglücke ist die Zahl dieser Verräther, und der daraus herfließende Fond größer als er (wie wir vertrauensvoll von Gott, der den Tapfern beisteht, und die gute Sache des Vaterlandes unterstützen wird, hoffen) für dergleichen Trauerfälle nöthig seyn möchte.

Der litthauische Rath ist besorgt, daß jeder, der sein Schwerdt gezogen hat, und noch zur Vertheidigung des Landes ziehen wird, sich von der Regierung gerechte Belohnung versprechen könne; deshalb macht er öffentlich bekannt, und verbürgt sich, daß, auf diesen Fond Anspruch haben sollen:

1. Alle Offiziere, die sich ein Gnadengehalt verdient haben, und die von ihren respectiven Commandanten Zeugnisse haben, daß sie entweder Al-

ter, oder schwächerer Gesundheit halber nicht länger dienen können.

2. Die Offiziere, welche Abwesenheits oder Unfunde halber nicht das Glück gehabt haben, gleich bei der Revolution in Thätigkeit zu seyn, durch die Resolution des Rathes aber, welche alle, die anfangs im Dienste waren, avangirte, im Avangement übergangen sind.

3. Diejenigen, welche ehrenvolle Wunden oder Lähmungen im Dienste erhalten, und nun ruhig zu leben wünschen.

4. Diejenigen, welche ihrer Verdienste wegen unter der widerrechtlichen Regierung der sogenannten Hutmänner unbilligerweise ihrer Chargen entsezt worden.

Da der Rath auf diese Art jedem schuldige Gerechtigkeit zusichert, so sezt er noch fest, daß jeder der sich in dieser Angelegenheit an ihn wendet, nicht nur mit einem Zeugnisse vom Kommandanten des respectiven Korps bei dem er gestanden, sondern auch mit einem Attestate der Raths-Kommissäre, die an alle Armeen abgesandt sind, versehen seyn soll, wo er dann nicht nur den lebhaftesten Willen, sondern auch alles im Stande finden wird, den vers

dienten Dank für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste zu empfangen.

Bürger! Soldaten! Der Rath fühlt es, daß diese Verordnung euch nicht erst zum Kampfe für das Vaterland anfeuern darf, denn Ehre und Vaterlandsliebe tragen euch die Fahnen vor. Auch verordnet es der Rath nicht in der Absicht, eure Aufopferungen damit belohnen zu wollen, sondern er will euch nur einen schwachen Beweis seiner Dankbarkeit geben, und zeigen, daß für euch, die ihr mit eurem Arme die Nation vertheidigt, sie mit eurer Brust beschützt, mit Blut und Leben sie retten wollt, ihm nichts zu theuer ist.

Damit dies Universal allen Soldaten bekannt werde, befiehlt der National-Rath, es bei allen Corps, Regimentern, Puffs, und Brigaden ohnversäumlich zu publiciren. Gegeben in der Raths-Sitzung vom 17ten. Wilna.

Karpp, Präsident.

Den 21ten

wurden in der Universitätskirche die Exequien gefeiert. Um das schwarz behangene Postument lagen allerlei Kriegswaffen, und die dem Feinde abgenommenen Standarten. Auf dem Postumente stand

eine mit Trauerflor umwundene Urne, auf welcher eine Inschrift aus den Maccabäern: es ist besser in der Schlacht zu sterben, als das Elend seines Volks ansehen, angebracht war. Der Professor Karpowicz hielt über Maccab. 3. eine Predigt, die auch gedruckt an die Armeen geschickt wurde.

Den 22sten

erschien folgendes Universal des höchsten litthauischen Rathes.

Die Litthauer: Bürger! Euer Eifer wäre unsonst, Insurrektions- so wie die Bemühungen des Rathes Akte wird mit der Cracauer und das Blutvergießen der tapfern gleich gemacht.

Soldaten, wenn es ein verschiedenes Ziel der öffentlichen Bemühungen, (oder auch nur schädliche Meinungen über ein verschiedenes Ziel gäbe. — Der allmächtige Gott, der die polnische Nation aus der Sklaverei befreite, hat das Gebiet von Cracau zur Wiege der neugebohrnen Freiheit bestimmt; den Ladens Kosciuszko aber, euren Landssmann, Litthauer, sandte er in dies heilige Land, der Vollstrecker seines gnädigen Willens zu seyn. — So geschah es! . . . Durch den thätigen Muth dieses Mannes, dessen Staub noch eure Nachkommen schätzen und ehren werden, wurde die Freiheit der

-Polen wiedergeboren. Schon hört ihr überall das
 Gekirre eurer siegreichen Waffen; schon seht ihr
 überall den Räuber eures Landes fliehen. — Da
 Polen dieses Helden Nahmen, den die Cracauer
 Alte vom 24ten März dieses Jahres zum höchsten
 Befehlshaber der bew. N. M. ernannt, nur hörte,
 nahm es eine andere Gestalt an, ein anderer
 Geist beseele die Einwohner eines unterdrückten
 Landes. — Jeder fühlte wahrlich, daß je größer ein
 Unternehmen ist, desto beschwerlicher die Nachfolge
 sey. — Aber wen sollte auch ein so erhabenes Bei-
 spiel nicht anfeuern, Tod oder Sieg zu suchen! —
 Der Mann, an den man nur mit dem ehrfurchts-
 erfülltesten Herzen denken kann, wie der Himmel
 in Jahrhunderten ihn kaum einer Nation schenkt,
 der hat seinen Geist auch in die Seelen der Lit-
 thanischen Ritter ergossen. Ihm verdanken wir un-
 ser Vaterland! ihm den wiederhergestellten Ruhm
 der Polen! ihm sind wir unser aufblühendes Glück
 schuldig, seiner Tugend, seinem Bürgersinn und sei-
 ner Tapferkeit. Da der Litthanische Rath, der uns
 ter seiner höchsten Anführung etablirt ist, nichts so
 theures findet, was sie als einen seiner großen Gees-
 le würdigen Tribut ihm weihen könnte, so erklärt

er der ganzen Nation öffentlich, (obgleich die Wilaer Akte vom 24ten schon der Graeaner konform gemacht, und der Rath dadurch in seiner würdigen Person schon den höchsten Anführer erkannt hat) um allen seinen Verhandlungen das Zeichen der ehrfurchtvoltesten Achtung und völligen Ergebenheit gegen diesen Mann auszudrücken, daß der litthauische Rath nur provisorisch, zeitig ist, und unter den Befehlen des höchsten Befehlshabers Ladeus Kosciuszko steht, daß er alle Verordnungen dieses höchsten Befehlshabers in Erfüllung zu bringen für eine so wünschenswerthe Sache hält, daß er in ihr einzig die unzweideutige Hofnung des künftigen dauern den Nationalglücks erblickt, daß er endlich einzig unter seinen Befehlen alles das zu bewerkstelligen suchen wird, was Freiheit, Integrität und Unabhängigkeit des Landes, so wie die Sicherheit desselben erfordern werden.

Zugleich findet der Rath für wichtig, auch Bürgern bekannt zu machen, daß, obgleich die Vaterlandsverräther zu bestrafen er für eine heilige Gerechtigkeitspflicht hält, es dennoch nie sein Wille sey, diese Strenge auch auf diejenigen auszu dehnen, welche durch Umstände, durch Zwang, zur

Nachfolge gereizt die Targovizer Akte nach dem Beitritte des Königs unterschrieben, wenn sie nur von aller Unterdrückung ihrer Landesleute, und von den Verbrechen sich entfernt hielten, mit welchen die targovizer Generalität sich befleckte, und die der Rath unablässig bestrafen muß.

Bürger! Dies sind die Pläne des litthauischen provisorischen Rathes. Die glückliche Ausführung derselben macht einzig euer und eurer Nachkommen Glück. Deshalb ruft der Rath euch nochmals zu: weicht euer Leben, euer Vermögen, und euer Blut, nach welchem die Tyrannei dürstet, dem Vaterlande. Laßt die Tugend, die Tapferkeit, und den Bürgersinn des Mannes, der an der Spitze des polnischen Unternehmens steht, dadurch zum wenigsten belohnet werden, daß ihr euch ganz ihm widmet, der alles für euch aufopfert. In der Rathssitzung vom 22. Wilna.

Niezabitowski, Präsident.

Den 25sten

erschien folgende Verordnung des Rathes in Ausführung der Abgaben.

Der Rath zweifelt nicht, daß an allen Enden der Besitzungen der Republik jeder Einwohner es

fühlt, wie im ganzen Leben die wichtigste Lösung nur Freiheit, Gleichheit und Ausrottung aller der Vorurtheile sey, die eine fremde Ungleichheit unter den Menschen einführen. In dieser Absicht sind die Polen und Litthauer, durch ein heiliges Band vereinigt, unter der Anführung Tadeus Kosciusko aufgestanden. Da sich aber in den Ländern der Republik noch ein wilder Feind findet, der zwar durch die bewaffnete N. M. vertrieben werden kann, die aber aus Mangel in ihren Operationen aufgehalten werden muß, wenn sie vom Schatze nicht mit Geld unterstützt werden kann; da es euch ferner bekannt ist, daß räuberische Hände den Republik's Schatz geplündert und vergeudet haben, so hofft der Rath, daß ihr zur Rettung und Erhaltung der Freiheit, die mit dem Blute eurer Brüder wieder erworben wurde, zur Frist eures Lebens und eurer Familien wegen, euer Vermögen nicht schonen, sondern einen Theil desselben zur Anschaffung der Bedürfnisse für die Truppen, und die Bürger, welche mit ihrer Brust euch von den zugebachten Grausamkeiten des Feindes schon befreien, und noch befreien werden, hergeben werdet; deshalb hat der Rath zu eurer Vertheidigung, Bürger und Einwohner alles

Kanges

Ranges der Stadt Wilna! zur Befestigung der erworbenen Freiheit und der daraus nothwendig hervorgehenden Maaßregeln, die mit der Menschlichkeit und dem Naturrechte gleich verträglich sind, folgen die einmalige Abgabe zur Erhaltung der Armee bestimmt.

1. Jeder in der Stadt Ansässige, wes Standes er auch seyn mag, soll von einem Hause, das er in einer öffentlichen Straße hat, von jedem Fenster, das par terre nach der Straße geht, 1 fl. 15 gr. (6 Gr.) von einem Fenster im ersten Stocke 2 fl. (8 Gr.) im zweiten Stocke 1 fl. bezahlen. Von Fenstern die nicht auf die Straßen gehen, sollen Einwohner vom Fenster 1 fl., die Eigenthümer aber die selbst ihr Haus bewohnen, 20 Gr. (2 Gr. 9 Pf.) bezahlen.

2. Jeder Ansässige in Neben-Straßen, die innerhalb der Stadtmauern liegen, soll von einem Fenster nach der Straße par terre und im ersten Stocke 1 fl. 10 Gr. (5 Gr. 9 Pf.) im zweiten Stocke 25 Gr. (3 Gr. 6 Pf.) bezahlen. Von Fenstern die nicht nach der Straße gehen, bezahlt ein Miethsmann 20 Gr., der Besitzer 15 Gr. (2 Gr.)

3. Von gemauerten Häusern auf den Vorstädten Pächten.

ten bezahlt jeder Besitzer für ein Fenster nach der Straße 1 Fl. (4 Ggr.) außer der Straße 15 Gr., von hölzernen Häusern wird für jedes Fenster durchgehend 15 Gr. bezahlt.

4. Die Klöster und Plebanen innerhalb der Stadtmauern (die Kirchen ausgenommen) bezahlen von jedem Fenster wie die Häuser der ersten Klasse. Die auf den Vorstädten belegenen, bezahlen wie die Stadtbewohner der zweiten Klasse.

5. Größere Lustgärten geben ab

40 Fl. (6 Rtlr. 16 Ggr.)

6. Kleinere Fruchtgärten 25 „ 4 „ 4 „

7. Von einem Ofen einer Ziegelscheune 15 „ 2 „ 12 „

8. Öffentliche Bäder 50 „ 8 „ 8 „

9. Privatbäder 20 „ 3 „ 8 „

10. Bierbrauhäuser vom Kessel 60 „ 10 „

11. Brantweinbrauhäuser vom Kessel 25 „ 4 „ 4 „

12. Mühlen vom Stein 50 „ 8 „ 8 „

13. Von Getraide und Salz speichern der Kaufleute 25 „ 4 „ 4 „

14. Von alten Apotheken 200 fl. (33 Mrk. 8 Gr.)
 , Von neuen 3 100 3 16 3 16 3
15. Zuckerbäcker und Lis-
 quenhändler 90 3 15 3
16. Von jeder Remise 40 3 6 3 16 3
17. Weinschenker in eige-
 nen Häusern 100 3 16 3 16 3
- Weinschenker in gemie-
 theten Häusern 60 3 10 3
18. Bier- und Brandt-
 weinschenker in gemie-
 theten Wohnungen ins-
 nerhalb der Stadt 20 3 3 3 3 3
19. Dieselben auf den Vor-
 städten 10 3 1 3 16 3
20. Kaffeeschenker die zur
 Miete wohnen 30 3 5 3
21. Trakteurs die zur Mies-
 the wohnen 60 3 10 3
22. Garföche die zur Mies-
 the wohnen 20 3 3 3 3 3
23. Wer ein Billard in eis-
 nem gemieteten Hause
 hält 60 3 10 3

24. Von jedem Plage in der Stadt wo man Waaren feil hält	20 Fl.	(3 Mtlr. 8 Ggr.)	
25. Von Del und Leins händlern	10	1	16
26. Von jedem Schlachts hause	25	4	4
27. Von Salzhandlern	15	2	12
28. Von den Fischern in der Stadt und Vor- stadt zusammen	1000	166	16
29. Von Gewölben mit Nürnbergger Waaren von höhern Werthe	200	33	8
30. Von denselben mit geringern Waaren	90	15	
31. Von Tuchgewölben	160	26	16
32. Von Seidengewölben	11	2	
33. Von Schwärzgewölben	80	13	8
34. Von Eisengewölben	—	—	—
35. Vom Handel mit fleis- chen Waaren	25	4	4
36. Von Druckereien	200	33	8

Da die Abgaben so proportionirlich vertheilt sind, so hofft der Magistrat, daß jeder Bürger und Bewohner sie willig im vorgeschriebenen Quanto abtragen wird. Jeder bedenke nur die Absicht dieser Auflage, jeder erinnere sich nur, daß ihr der Augenblick ist, wo wir entweder den Feind völlig besiegen, die Freiheit und das Glück der Republik Bewohner gründen müssen, oder unter den Trümmern und dem Staube des Vaterlandes begraben werden.

Gewiß werden Bürger, die Empfindung für ihr, ihrer Familie und Nachkommen wahres Glück haben, keinen Anstand bei der Entrichtung dieses Abgabe haben, sondern zu einem Opfer fürs Vaterland, zur Rettung ihres Lebens, und des Lebens ihrer Weiber und Kinder nach Möglichkeit alles darbringen, denn dieser Eifer, der zu eurer und des Vaterlandes Rettung wesentlich nöthig ist, wird euch nicht nur mit Freude und Frohsinn erfüllen, sondern auch bei der Nachwelt den ewigen Ruhm bringen, daß ihre Vorfahren die unterdrückte Freiheit des Vaterlandes retten halfen.

Zu dem Ende sind in den Wohnungen der Hrn. N. N. Bücher eröffnet worden, in denen jeder seine

Freiwillige Beiträge vorzeichnen kann, wofür er von den Einnehmern einen Revers erhalten wird.

Luzenbaur, Präsident.

Die Organisation der Central-Deputation von Litthauen in der folgenden 3ten Sammlung. In dieser rücken wir noch den Aufruf Kosciusko's, des höchsten Befehlshabers, an die Geistlichkeit, gleich nach Abfassung der Insurrektions-Akte ein, die wir in der ersten Sammlung nicht liefern konnten. Er ist folgender.

Jadew Kosciusko, höchster Befehlshaber der bew. N. R., an die polnische Geistlichkeit.

Da ich durch den allgemeinen Willen der Nation aufgefordert worden bin, den letzten Versuch zur Rettung des sterbenden Vaterlandes zu machen, so wende ich mich in meiner ersten Proclamation an euch, ihr Geistlichen! wes Standes und Berufs ihr seid. Das unglückliche Vaterland ruft euch durch mich um Rettung an, und fordert euch zu einem Beispiele auf. Zeigt euch jetzt vor der ganzen Nation, so wie ihr es als Bürger des Staats und eurem Berufe nach thun sollt. Als Bürger dürft ihr nichts schonen zur Rettung des Vaterlandes. Eure Personen, eure Gesundheit, eure Aufklärung, euer

Vermögen, und was ihr nur habt, müßt ihr dem Vaterlande zum reinen Opfer bringen. Jeder Versuch sich dem zu entziehen, jeder unedle Schritt würde euch anklagen, daß der Beruf, dem ihr euch gewidmet, den Sinn für Bürgertugend in euch ersticht und die Abhänglichkeit an die Nation vernichtet hätte, die euch allein Ansprüche auf Hochachtung und öffentliche Dankbarkeit giebt. Deshalb beifert euch, ein Beispiel der Vaterlandsliebe und der Werthschätzung bürgerlicher Freiheit durch solche Aufopferungen zu geben, die die Erhaltung des Namens Polen nur immer von euch fordern kann; denn denkt nur, daß jeder Pole nur im allgemeinen Wohle sein Privatglück finden, und daß keiner anders an die Erhaltung seiner Würde und seines Vermögens denken darf als bei der Erhaltung des Vaterlandes. Fremde Beispiele werden euch wohl den gründlichsten Beweis geliefert haben, wie sehr sich allenthalben die Geistlichkeit geschadet hat, wenn sie ihr Interesse von dem allgemeinen fürs Vaterland hat trennen wollen. Diese deutliche Bemerkung und die von ihr unzertrennlichen Folgen werden eine hinlänglich kräftige Aufmunterung für euch seyn, euch als tugendhafte Bürger zu bezei-

ger. Ich kann es mir nicht denken, daß ihr anders handeln könntet; ich bezweifle es ganz, daß ihr euch und das Vaterland in die traurige Nothwendigkeit setzen könntet, euch durch das Beispiel der Vertheidiger der Nationalfreiheit und Landesintegrität zu den Pflichterfüllungen, die man von euch als Mitbürgern vertrauensvoll erwartet, anzuheften, oder was Gott verhüte, gar zwingen zu müssen, daß man euch als solche ansehen müßte, die gegen die Rettung des Ganzen sich verbündet.

Deshalb erforderte es meine Pflicht, durch diese Proklamation zu bezeugen, daß ich, ohne euch zu Schwüren zu nöthigen, völliges Vertrauen zu euch habe: ihr werdet euch keiner Maasregel zur Rettung des Vaterlandes widersetzen, zu nichts erst aufgemuntert zu werden brauchen, sondern vielmehr durch den aufrichtigen Eifer fürs allgemeine Beste Jedem zum Beispiele dienen. Ich fordere euch also als einen aufgeklärten Theil der Nation auf, die Bürger durch Rath, Unterricht und Beispiel zur gemeinschaftlichen Vereinigung in dem Geiste, die Integrität, Unabhängigkeit und Freiheit Polens zu retten, anzufeuern. Alle Mittel, die in eurem Vermögen sind, und die die Aufklärung euch an die Hand

giebt, eure Vaterlandsliebe, euern näheren Umgang mit den euch anvertrauten Gemeinden seid ihr schuldig fürs Vaterland zu gebrauchen. Ihr würdet euch an demselben versündigen, wenn ihr in diesem wichtigen Zeitpunkte diese Schuld nicht abtragen wolltet. Nehmt lieber alle Verfolgungen, die über euch und das Vaterland kommen könnten, mit demselben auf euch, als daß ihr das Vertrauen desselben schändlich mißbrauchen solltet, und euch dadurch dem Unwillen eurer Mitbrüder aussetztet, die ihr Leben an die Erhaltung des Namens Wollen wagen. Nicht ist das Vaterland begierig auf euer Vermögen, nicht beseelt das Herz eurer eigenen Vertheidiger Raubsucht, sondern es verlangt nur Beistand und Unterstützung in euren freiwilligen Aufopferungen. Zeigt ihr, daß ihr die Gaben der Bürger, die eure religiöse Sparsamkeit verwahrt, gerne und ungezwungen dem sinkenden Vaterlande zum Opfer bringt. Ist der Augenblick, wo wir entweder Allen Alles erhalten können, oder wo die Räuberei der fremden Usurpation Keinem sein eigenes erworbenes Gut übrig läßt. Der Feind des Vaterlandes mag dann das Land zerreißen; nur sey sein Gewinn Staub und Vermüthung. Euer Beruf

muß auch hier vorleuchten. Der Gott, den ihr als die Quelle der Gerechtigkeit prediat, wird auch die gute Sache unsers Vaterlandes retten, und die unschuldig verfolgte zerstückelte Nation rächen. Nach euren eigenen Lehren ist der Mensch frei, und zur Gesellschaft geschaffen. Er fühlte es also auch, daß seine Würde mit in der heiligen Verpflichtung, allgemeine Freiheit zu retten, und den Boden zu beschützen, besteht, den die gütige Vorsicht zum Genuße der Früchte desselben ihm angewiesen hat, und der durch das Blut seiner tapfern, großen Vorfahren erworben worden ist. — Damit das Volk diese Pflicht gegen das Vaterland fühlen lerne, so beweiset sie ihm aus eurer heiligen Religion und mit eurem Beispiele. Lehrer der Wahrheit! Iht habt ihr Gelegenheit nützlich zu seyn, euch allgemeinen Dank zu verdienen, und eure Namen unsterblich zu machen. Laßt Polen ein lebendes Beispiel in ganz Europa werden, daß die Geistlichen nicht nur der Nation an Begründung der allgemeinen Freiheit und Integrität des Landes nicht hinderlich gewesen, sondern selbst in so heiligem Bestreben der Nation vorangegangen sind. Deshalb gebiete und befehle ich allen geistlichen Obrigkeiten, daß sie ihren unter-

habenden Geistlichen Bet-Andachten zur Erhebung des Wohls der Vaterlandsverteidiger zu halten ansagen, daß sie eifrige und herzührende Betformulare zu diesem Ende aufsetzen, daß sie im öffentlichen Unterrichte das Volk zur Rettung des Vaterlandes und der Freiheit mit dem sichern Troste aufmuntern: Gott, als die vorzüglichste Quelle aller Gerechtigkeit, werde unsere gerechte Sache segnen, wenn Alle entschlossen und kühn ihr eigenes Leben daran wagen, und was sie sonst vermögen, willig und gerne zum Opfer darbringen wollen. Darum sollen die Geistlichen Kollekten einnehmen, und selbst ein nachfolgungswerthes Exempel geben.

Ich erwarte den größten Eifer von den Geistlichen aller Konfessionen dieses Landes. Die Republik hat um so mehr Recht diese Opfer des Patriotismus von ihnen zu fordern, da sie allen Konfessionen Freiheit verspricht, ihnen den Schutz der Regierung, so wie alle Bürgerrechte, zusichert, und sich als eine gute Mutter bezeugt.

Ladeus Kosciusko.

Hier findet auch noch ein anderer Befehl des höchsten Befehlshabers vom 26. März seine Stelle.

Der höchste Befehlshaber der hies. N. M.

Da es hier um das Schicksal der ganzen Nation, um die Beglückung und Befreiung aller Bewohner dieses Landes geht, so befehle ich die engste Vereinigung, die völlige Harmonie und gegenseitige Gefälligkeit, der Armee und den Bürgern an.

Ein Zweck, Ein gemeinschaftliches Interesse versnüpft uns. Die Truppen und die Einwohner ergreifen die Waffen gegen die Ubergewalt. Einer muß also dem andern nicht hinderlich seyn, oder sich widersetzen. Der würde sehr unbürgerlich handeln, der allein Eifer beweisen zu können, oder der Retter des Vaterlandes seyn zu können glauben wollte.

Daher befehle ich den Truppenkorps, denen, die für die Miliz rekrutiren, nichts in den Weg zu legen; die Offiziere werden dafür verantwortlich seyn, und die Soldaten in harte Strafe verfallen. Eracau den 26ten May 1794.

Jadew Rosciusko.





